Bezugs-Preis

in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim.
Universitätsstraße 3 (Paulinum).
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.

Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 408. Montag den 13. August 1900. 94. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vertrieb von Waaren verschiedenster Art durch **Verkauf von sogenannten Gutscheinen** (Gutschein-, Hydra- oder Gellahandel) in letzter Zeit auch in unserer Stadt sich bemerkbar gemacht hat, nehmen wir in Verfolg einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern zu Dresden vom 12. Juni 1900 hiermit anderweit Veranlassung, **das kaufende Publikum** auf die mit dem Erwerbe der Gutscheine verbundene **Gefahr empfindlicher Geldeinbußen** hinzuweisen, die durch die steigende Schwierigkeit des Absatzes der Scheine und deren infolge dessen häufig eintretenden Verfall herbeigeführt werden. Sind die gelieferten Waaren unbrauchbar oder geräth der Geschäftsinhaber, dem die Anzahlungen lange vor Lieferung der Waaren anvertraut werden müssen, in Concurs, so leiden die Käufer gleichfalls Schaden.

Es sei übrigens darauf hingewiesen, daß der Weitervertrieb der Gutscheine die damit sich befassenden Personen unter Umständen in die Gefahr des Verstoßes gegen gewisse Strafbestimmungen der Reichsgewerbeordnung bringt, die wir gerade im Hinblick auf den unlauteren Charakter des Gutscheinhandels mit aller gebotenen Strenge anwenden werden.

Leipzig, am 9. August 1900.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VIa. 5871. Dr. Tröndlin. Donat.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings vielfach wahrzunehmen gewesen, daß **Schulkinder** hier auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, sowie ohne Bestellung von Haus zu Haus oder in öffentlichen Wirthschaften Gegenstände, insbesondere **Fliegendüten, Streichhölzer** und **Blumen, feilgeboten haben.**

Wir nehmen deshalb hiermit Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß ein derartiger Handel nach §§ 42b, Abs. 5, 148, Abs. 1, Ziff. 7d der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit §§ 123, 158 des Straßenpolizeiregulativs bei Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder Haft bis zu 4 Wochen verboten ist, und daß wir in Zukunft bei etwaiger Zuwiderhandlung gegen die Eltern und Auftraggeber der Kinder aufs Strengste vorgehen werden.

Zugleichen machen wir darauf aufmerksam, daß **das Tragen von Fliegendüten auf Fußwegen** unstatthaft ist und gemäß §§ 5, 158 des Straßenpolizeiregulativs bestraft werden wird.

Leipzig, am 11. August 1900.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VIa. 5907. Dr. Tröndlin. Dr. Müller.

Gewölbe-Vermiethung.

Im städtischen Grundstück **Grimmaische Straße Nr. 1** ist der Laden links mit den durch eine Treppe verbundenen Geschäftsräumen im ersten Obergeschosse vom **1. April 1901** an zusammen für den jährlichen Miethzins von 10 050 ℳ zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 20 entgegengenommen. Daselbst wird auch jede weitere Auskunft ertheilt.

Leipzig, den 2. August 1900.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Römer.

Städtebilder aus Sachsen.

Glauchau.

Von Alfred Laue.

Nachdruck verboten.

Unter den Städten des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes Glauchau nimmt sowohl hinsichtlich der Industrie wie auch in Bezug auf die Zahl seiner Einwohner die freundlich an der Mulde gelegene Stadt Glauchau, die Hauptstadt der Schönburgischen Receßherrschaften (gräflich Schönburgische Residenzstadt), die man auch, und nicht mit Unrecht, „Gartenstadt" bezeichnet, den ersten Platz ein. Handel, Industrie und Verkehr stehen dort in voller Blüthe, und letzterer wird besonders begünstigt durch die vorzügliche Eisenbahnverbindung, deren sich diese Stadt sowohl mit den größeren Städten Sachsens als auch der Nachbarstaaten erfreuen kann. Gegenwärtig hat Glauchau eine Einwohnerzahl von rund 27 100 Personen; bei der Volkszählung 1875 zählte man 21 743 und bei der letzten im Jahre 1895 stattgefundenen Volkszählung 24 914 Einwohner. Hieraus geht zur Genüge hervor, daß Glauchau in den letzten Decennien einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen hat.

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts nahm Glauchau noch nicht den Rang ein, den es jetzt unter den Städten Sachsens einnimmt. Erst das 19. Jahrhundert hat Glauchau den Aufschwung in seinem industriellen Leben gebracht und nach und nach der Stadt zu seiner heutigen Bedeutung verholfen. Vor 100 Jahren wurde in Glauchau auch noch theilweise Ackerbau mit betrieben; heute aber ist — man kann wohl sagen der größte Theil seiner Einwohnerschaft in der Industrie thätig, und zwar hauptsächlich in der Textilbranche.

Die Entstehung und die Anfänge der Stadt Glauchau sind in Dunkel gehüllt. In den alten Urkunden findet sich hierüber nichts. Glauchau tritt uns zum ersten Male in einer Urkunde vom Jahre 1256 urkundlich als Stadt entgegen. Die Entstehung des Namens Glauchau bezw. der Schreibweise wird verschiedentlich ausgelegt resp. abgeleitet. In Eckardt's Chronik heißt es hierüber, daß man den Namen der Stadt aus der wendischen Sprache abzuleiten suchte, da man von der Existenz der Celten in dieser Gegend nichts wußte. Man suchte ihn also daher aus der wendischen Sprache abzuleiten, und zwar von hluche (nämlich horb Berg), so daß das Wort „taube, leere Berg" bedeuten sollte. Nach der einen Meinung deshalb, weil das Rothliegende leer von Erz, nach der anderen, weil die Hügel kahl, vegetationslos gewesen seien. Beide Ableitungen hinken; jene, weil Bergleute an und für sich wissen mögen, daß das Rothliegende nicht erzführend ist, diese, weil die Hügel sicher ebenso, wie die Leithen und die sich heran erstreckende Rümpfe, bewaldet gewesen sein mögen. Durch das Celtische aber gewinnen wir eine viel glücklichere Deutung des Namens „Gluchowe", wie er in der ältesten Zeit allerdings schon mit wendischer Endung versehen, lautete. Ursprünglich ist daher Gluch oder Gluk gesagt worden, wie es auch in den Urkunden des Mittelalters noch vorkommt. Das Stammwort ist Loch — mit Wechsel des Anlautes gloch — „der Sumpf". Daß der heutige Wehrdigt (der untere Stadttheil) ein solcher Sumpfsee gewesen, wird durch den überall vorkommenden tiefen Flußsand bestätigt. Glauchau war also ursprünglich eine der Sumpf- oder Wasserburgen, wie sie die Celten gern anlegten.

Herr Dr. Reinhold Hofmann-Zwickau aber schreibt in den „Schönburgischen Geschichtsblättern" in seinem Artikel „Stimmen über die Stadt Glauchau aus vier Jahrhunderten": Der Name der Stadt ist, wie so viele Ortsnamen in ihrer nächsten Umgebung, slavisch. Das Wendenthum hat sich in den hiesigen Gegenden länger erhalten, als in den meisten übrigen Theilen Sachsens. 1327 verbot Friedrich von Schönburg die sorbische Sprache in den Gerichtsverhandlungen. Nach der am meisten verbreiteten Erklärung soll „Glauchau" „von dem sorbischen Worte hluchs herkommen, welches so viel als taub oder leer heißt; man nimmt nämlich an, die Sorbenwenden hätten auf dem Berge, auf welchem in der Folge Glauchau erbaut worden ist, Erz gesucht, auch eingeschlagen, aber nichts gefunden, und ihn dann aus diesem Grunde den tauben (leeren) Berg genannt". „Man' kann bei Erklärung des Namens an den ehemaligen nahen Kupferbergbau auf dem davon benannten Kupferberge vor Wernsdorf (bei Glauchau), an die sonderbaren Weitungen (unterirdischen, kellerartigen Gänge) im Stadt- und an die Stollen im Scheerberge erinnern. Diese Namenserklärung (Glauchau = tauber Berg, Boden ohne Erze), welche mir neuerdings wieder wahrscheinlicher erscheint, wie die jetzt bevorzugte Ableitung als „Stadt des Gluch", also etwa „Taubmannshausen", findet sich unter Anderem in Mag. Georg Koerner's, des Pastors von Bockau bei Schneeberg, 1758 erschienenem, zahlreiche Erklärungen Schönburgischer Ortsnamen enthaltenden Schriftchen „De originibus Schoenburgicis". Der Zittauer Gymnasialrector Adam Daniel Richter (1761) schwankt zwischen dieser (Glauchau = der taube Berg) und einer anderen Erklärung aus dem Slavischen, nach welcher Glauchau „einen gleichen, einen ebenen Berg" bedeutet. Ganz von der Hand zu weisen ist die Deutung aus dem Celtischen (Glauchau = sumpfiger Ort): die Celtenfrage hat mit unseren Gegenden nichts zu schaffen. Von den Chronisten, die Glauchaus etwas ausführlicher gedenken, werden übereinstimmend die „tiefen Gräben" und die „wohlerbaute", „wohlbewahrte" Burg hervorgehoben. In diesem Sinne schreibt auch der „Pirnische Mönch" Johann Lindner. Er ist der Verfasser eines mit dem Jahre 1530, wohl seinem Todesjahre, abschließenden geographisch-historischem Sammelwerkes, das handschriftlich (2 starke Foliobände) in der Leipziger Rathsbibliothek aufbewahrt wird. Nur ein kleiner Theil ist gedruckt: bei Mencke, Scriptores u. s. w., Band II; hier heißt es auf Seite 1562: „Glawche, ein stat an einem berge, darunter die czwickesche Mulde fleust, I Meile von Zwickawe, I von Crymmecz (Crimmitschau), I von Meren (Meerane), I von Waldenburg u. s. w. hat zum teyl sehr tife graben, ein feste, wol erbaute burck, vnder der cronen zu Behmen, ankunftlich, als auch more. Do ein freier Her Ernst von „Schönburg" (MVCXXX) sein Hofgelegir (Hoflager) hat gehalten, vnd eine wunderliche artige mal mul vnd papir mol etc. erbaweth. Hat vmbher (d. h. in der Umgebung Glauchaus liegen) Wernstorf, Lanckwicz (Lungwitz), Glesa (wohl Gesau), Oberwindel, Reymelshaen (Reinholdshain), Niderwinkel. Vnd (MCCCCLXXXVIII) viel der torm auf dem Slosse nider, als den (= nachher) vorstarb der edle Herr Ernst, vormelten Herren Ernsten, der biselbige Zeit geboren, vater."

Die Annahme des Herrn Dr. Hofmann, daß der Name Glauchau slavischen Ursprunges ist, wird wohl, nach den genauen etymologischen Forschungen, die der Genannte vorgenommen, die richtigste sein.

Eng verknüpft mit der Geschichte der Stadt ist auch die des alten, in grauer Vorzeit erbauten Schlosses resp. des Schönburgischen Hauses, auf die näher einzugehen einen zu breiten Rahmen einnehmen würde. Nur Einiges sei hier angeführt. Ueber die Urgeschichte des Schönburgischen Dynastengeschlechtes finden sich sehr verschiedene Angaben vor. Urkundlich werden die Schönburger zum ersten Male 1212 genannt. Als erster Herr von Schönburg kommt Hermann 1182 urkundlich vor. Seine Nachkommen zerfielen in mehrere Linien, bis Ernst 1529 Erbe sämmtlicher Herrschaften und somit der nächste Stammvater des Gesammthauses Schönburg wurde. Dessen Söhne stifteten 1556 die Glauchauische, Waldenburger und Peniger Linie. Nachdem die erste derselben 1620 erloschen, nannte sich die zweite die obere oder ältere und die Peniger die untere oder jüngere Linie, auch wurde jene Schönburg-Waldenburg, diese wegen des nunmehrigen Besitzes von Glauchau, Schönburg-Glauchau genannt. Die obere oder Waldenburger Linie, gestiftet von Hugo, dem Sohne Ernst's, wurde 1790 in der Person des Grafen Otto Karl Friedrich in den Reichsfürstenstand erhoben. Durch des Letzteren Söhne bildeten sich die Linien Schönburg-Waldenburg, Schönburg-Hartenstein und der böhmische Ast. An der Spitze der Linie Schönburg-Waldenburg, gestiftet von Otto Victor (geb. 1785), steht jetzt Fürst Otto Victor, geb. 22. August 1882. Die Linie Schönburg-Hartenstein wurde von Otto Karl Friedrich's zweitem Sohne, Fürst Alfred, gestiftet, der 1840 ohne Leibeserben starb, worauf seine Besitzungen an seinen älteren Bruder, den Fürsten Otto Victor, und an die jüngeren Brüder, Fürst Eduard, der bisher den böhmischen Ast gebildet hatte, und Fürst Hermann, genannt Schönburg-Tempelhof, übergingen, welch Letzterer 1846 starb. Fürst Eduard (geboren 1787, gestorben 16. November 1872) wurde 1844 von Seiten Sachsens und Oesterreichs als Chef der Linie Schönburg-Hartenstein anerkannt; jetziger Chef der Linie ist Fürst Eduard Aloys Maria Alexander Conrad, geboren 21. November 1858. Die jüngere oder Peniger Linie stammt von Ernst's jüngerem Sohne, dem Grafen Wolfgang, dessen Söhne, Wolfgang Ernst, gestorben 1612, und Wolfgang Heinrich, gestorben 1657, die beiden Linien Schönburg-Rochsburg-Hinterglauchau und Schönburg-Penig-Forderglauchau-Wechselburg stifteten. Die ältere Linie theilte sich in zwei Aeste, und zwar Schönburg-Rochsburg und Schönburg-Hinterglauchau. Die erste erlosch 1825 im Mannesstamm mit dem durch seine musterhafte Wirthschaftsführung ausgezeichneten Grafen Heinrich Ernst (geboren 1760). Seine Besitzungen fielen an die überlebenden Brüder von Schönburg-Hinterglauchau, von welchen der ältere, Graf Albert, geboren 1761, die Lehnsherrschaft Rochsburg übernahm und an seinen Bruder, den Grafen Ludwig, geboren 1762, die Receßherrschaft Hinterglauchau verkaufte. Graf Albert starb 1817 ohne Leibeserben, und seine Besitzungen fielen an seinen Bruder Ludwig. Dieser starb 1842, und es folgte ihm in Hinterglauchau sein Sohn, Graf Heinrich (geboren 14. September 1794, gestorben 12. März 1881), jetziger Chef dieser Linie ist des Letzteren Sohn, Graf Richard Clemens, geboren 19. November 1829. Die Linie Penig-Forderglauchau-Wechselburg theilte sich mit den Söhnen des Stifters 1657 in

Feuilleton.

Aus der Jugendzeit des „wilden Markgrafen".

Von Dr. A. Schröder.

Nachdruck verboten.

Eins unserer innigsten und kernigsten Kreuz- und Trostlieder ist das schöne Bekenntniß: „Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Will', der ist der beste . . . ." Als Verfasser dieses Liedes (Nr. 609 im sächs. Landesgesangbuche) wird Markgraf Albrecht von Brandenburg angegeben; die genauere Bezeichnung müßte lauten: Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach. Er ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen des sechzehnten Jahrhunderts. Die Geschichtsschreiber haben manches harte Urtheil über ihn gefällt. Maurenbrecher sagt von ihm, er sei „dem Kriegsvolke ein Abgott, dem ruhigen Bürger ein Schrecken" gewesen; kurz vorher heißt es: „Das protestantische Bekenntniß war ihm etwas Aeußerliches, Gleichgiltiges." (Allgem. Dtsch. Biogr. I. S. 254.) Friedrich von Bezold spricht davon, wie unberechenbar und unbezähmbar Albrecht gewesen und weist auf einen charakteristischen Ausspruch von ihm hin: „Es ist allenthalben so guter Fried, daß zu erbarmen ist; es ist aller Krieg abgestorben, Gott erbarm's!" So hat ihm die Geschichte den Beinamen des „wilden Markgrafen" gegeben. Gleichwohl war ihm religiöses Gemüthsleben nicht ganz fremd. Im „Archiv für Oberfranken" finden wir darüber manche interessante Mittheilung: „Religiösität und Irreligiösität stritten in sonderbarer Mischung um die Herrschaft in seinem Charakter. Während er es in Flüchen, vermessenen Reden, in Trinkgelagen und Wohlleben jedem Anderen zuvorthat, stieg er nie zu Pferde, ohne das von ihm her bekannte Reisegebetlein:

Das walt der Herr Jesus Christ,
Mit dem Vater, der über uns ist.
Wer stärker ist, als dieser Mann,
Der komm und thu ein Leid mir an!

Während wir von ihm das schöne Kirchenlied haben: „Was mein Gott will, gescheh' allzeit u. s. w.", so ist von ihm bekannt, daß er in seinem bewegten Leben ein einziges Mal das heilige Abendmahl genoß. Und als ihn einst Jemand erinnerte, wie unrecht es sei, die Waffen gegen das eigene Vaterland zu führen, soll er die Antwort gegeben haben: „Er wolle dem Teufel dienen, wenn er ihm Geld gebe."

Das überaus Widerspruchsvolle im Charakter dieses Fürsten erklärt sich nun mannigfach, wenn man seiner Jugendjahre, zumal seiner Erziehung gedenkt.

Am 28. März 1522 als Sohn des Hohenzollernmarkgrafen Kasimir zu Ansbach geboren, hatte der junge Albrecht das Unglück, wenige Jahre darauf seinen Vater zu verlieren. Am 21. September 1527 versprach König Ferdinand, der Bruder Kaiser Karls V., dem sterbenden Freunde, daß er sich des verwaisten Knaben annehmen wolle. Als Vormund wurde Georg der Fromme von Ansbach bestellt; ihm sollte Albrecht von Preußen unterstützend zur Seite stehen. Die außerordentlich traurige Finanzlage in Franken zwang Georg zur äußersten Sparsamkeit. Diesen Gesichtspunct hielt er auch bei seinen Erziehungsplänen für sein junges Mündel fest. Nur 10 000 Gulden jährlich behielt er für fürstliche Ausgaben zurück. Verschwendung darf man ihm also nicht vorwerfen, wie es Penz (in „Bavaria" 3 Abth. I) thut, der übrigens genugsam durch die Forschungen des oberfränkischen Archivs widerlegt ist. (Archiv f. Oberfr., 10. Bd. 1. Heft, vgl. die „Ehrenrettung".) Trotz der schwierigsten wirthschaftlichen Lage behielt Markgraf Georg immer das Wohl des ihm anvertrauten Knaben im Auge. Im Erbvertrage vom 11. Juni 1529 ward bestimmt, der junge Albrecht solle nach dem Tode des Herzogs Albrecht von Preußen gleich nach Markgraf Georg und dessen männlichen Erben für Preußen in Betracht kommen. König Ferdinand und Kurfürst Joachim von Brandenburg hätten es gern gesehen, wenn das Kind aus seiner Umgebung genommen und katholisch erzogen worden wäre. Aber der getreue Vormund wollte den Knaben weder an Ferdinand's noch an des Kaisers Hof gehen lassen. Den dringenden Forderungen Karl's V. begegnete er mit viel diplomatischem Geschick, indem er sich auf alle Familienverträge berief. Die Erziehung des Kindes übertrug er den beiden Grafen Leuchtenberg und Gleichen, denen einige Präceptoren untergeordnet waren. Wie sehr Markgraf Georg über dem Ganzen wachte, ersieht man daraus, daß er auf Grund eines Verdachtes des Herzogs Albrecht genauen Bericht einforderte, wie es um die Lebensweise des jungen Herrn bestellt sei. Die Auskunft lautete zufriedenstellend: Von Gastereien in Kulmbach, heimlichen Briefen, römischen Einflüssen könne keine Rede sein. Lang in seiner „Geschichte des Fürstenthums Baireuth" weiß davon zu erzählen, daß dreizehn Edelknaben dem jungen Prinzen als Bedienung zur Verfügung standen; aus vornehmen Familien waren sie entnommen, den Geschlechtern von Absperg, Bestenberg, Büchau, Giech, Thüna, Schaumberg, Crailsheim, Wildenfels, Seckendorf, Gendorf, Gruner, Reitzenstein, Ebenheim. Niemals aber hatte Albrecht einen Freund oder Gespielen gleichen Alters. So kam es, daß er frühzeitig von Vergnügungen und Genüssen erfuhr, die seinen Jahren noch lange nicht zukamen. Noch ein Kind, machte er wilde Jagden mit. Bei solcher Gelegenheit kam er einmal erhitzt in ein ungeheiztes Gemach und wurde durch schwere Erkältung längere Zeit hinfällig. Seine Lehrer gaben wohl stets ganz leidlich gute Berichte, gingen aber selbst nicht immer mit dem besten Beispiele voran. Der Hofmeister Georg Bed holte sich 1537 bei Gelegenheit eines Hochzeitsschmauses durch Unmäßigkeit den Tod. Auch Amtmann von Künsberg zu Stauf, ein Kammersecretär und ein Hoftrompeter „vom Saufen todt auf dem Platze blieben". Unter solchen Umständen konnte von einer wahren Ausbildung des Gemüthslebens nicht die Rede sein, zumal eine Mutter fehlte, die sich nach dieser Richtung hin des Knaben angenommen hätte. Der lückenhafte, oft unterbrochene Unterricht fesselte den stürmischen Prinzen wenig. Gerade während seiner wichtigsten Entwickelungsjahre aber war Markgraf Georg mit Rechnungen und finanziellen Schwierigkeiten aller Art so in Anspruch genommen, daß er sich nicht so eingehend um die Erziehung seines Mündels kümmern konnte, wie er sonst wohl gern gewollt hätte. Als Herzog Albrecht den dreizehnjährigen Knaben dringend ermahnte, recht fleißig zu lernen, da schrieb dieser einen hübschen Brief zurück, der zeigt, daß der junge Graf recht verständige Regungen haben konnte. Fraglich ist freilich, ob er dieses Antwortschreiben ganz allein oder mit Hilfe seiner, Alles leicht beschönigenden Lehrer entworfen hat. Es heißt in diesem Briefe: Der Oheim möge entschuldigen, wenn er noch nicht so tief den Werth des Studiums bedenke, . . . „wie ich vermerke, daß dasselbe allererst die Erfahrung geben muß" . . .; gegen Schluß schreibt er: „Gott wolle seine göttliche Gnade und Segen dazu geben, daß ich mein angefangen Studium zu seinem göttlichen Lobe, Ehre und Preis fortführen und zu selbigem Ende führen möge." (Mitgetheilt bei Joh. Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach.) Noch mehrfach hat der junge Graf seinem Oheim in lateinischen Briefen die besten Vorsätze und Betheuerungen ausgesprochen; es mochte auch wohl im Augenblicke ernstlich und gut gemeint sein, aber es fehlte die straffe Zucht eines Vaters und eines rechten Lehrers. Jagen, Reiten, Saujagden besonders waren dem angehenden Jüngling lieber, als das Stillesitzen mit Büchern. Für die lateinischen Klassiker gewann er eine gewisse Vorliebe, doch kam er hierbei mehr zu einem gewandten Lateinschreiber, als zu tieferem Eindringen.

Eine frühzeitige Leidenschaft für Trunk und mancherlei Ausschweifung rüttelte oft an seiner Gesundheit. Bei jener Hochzeitsfeier, bei der sein Präceptor sich so wenig zu beherrschen wußte, trank und tanzte der Fünfzehnjährige so maßlos, daß er ein ganzes Jahr siech wurde. Die Hofleute betrachteten, wie Lang berichtet, den Grafen „als einen verlorenen Menschen" . . . „der durch seine Rohheit untauglich zur Regierung, durch seine frühzeitigen Ausschweifungen des Trunkes unfähig eines längeren Lebens sein würde." Uebelsten Einfluß müssen dabei vor Allem zwei Männer ausgeübt haben: Kanzler Vogler, der Jenem „Höllenfeuer von Verräthereí und Betrug vormalte" und Wilhelm von Grumbach, der die niederen Leidenschaften schürte, „beide Männer warfen sich den Prinzen wie einen Ball zu". (Bei Lang, Gesch. des Fürstenth. Baireuth.)

Herzog Albrecht von Preußen, der mit banger Sorge die Entwickelung des Knaben verfolgte, versprach sich für einen günstigen Umschwung viel, wenn der stürmische junge Herr erst die Wittenberger Universität bezogen hätte und dort einem geordneten Studium obläge. Anders dachte Markgraf Georg, der nicht viel vom Wittenberger Studentenleben hielt. Gegen den Plan Herzog Albrechts sprach auch ein Gutachten des prinzlichen Gouverneurs Wiesenthau, der deutlich genug warnen mußte: „Ich besorge, daß es bereits mit dem jungen Herrn so weit gekommen sei, daß seines Studirens nicht viel mehr sein wird." Ein neuer Hofmeister, Herr von Lobeck, konnte, wie seine Vorgänger, keine Macht über den jungen Mann gewinnen. Bezeichnend für die Auffassungsweise damaliger Zeit ist der seltsame Gedanke, den Clemens VII. hegte, Albrecht könnte sich später vielleicht einmal dem geistlichen Stande, also ganz den Interessen der katholischen Kirche widmen. Markgraf Georg ward es in Folge dessen nicht schwer, einige gute Pfründen seinem Mündel auszuwirken. Es ist ja richtig, dem evangelischen Glauben, den Georg in die fränkischen Fürstenthümer gebracht hatte, war Albrecht nicht von Herzen zugethan, aber „ebensowenig auch dem katholischen". Vielmehr bewegte es ihn, ganze Tage lang in Wäldern und Bergen umherzuschweifen und in wilden, tollkühnen Jagden sein Denken und Sinnen aufgehen zu lassen. Als er einmal Nürnbergische Kaufleute aufgreifen und ausplündern ließ — aus Rache dafür, daß die Nürnberger einige seiner Jagdgesellen hatten aufheben lassen, wäre es beinahe zum Kriege gekommen. So von wilden, kriegslustigen Gedanken beseelt, niemals gewöhnt, strenge Selbstbeherrschung zu üben, allezeit schwachen Lehrern, üblen Berathern und einem anderweitig zu viel beschäftigten Vormund untergeben, dem er immer recht kühl gegenüber stand; ohne jemals die liebevoll leitende Hand einer Mutter verspürt zu haben — Letztere, Namens Susanna, war bereits 1529 eine zweite Ehe mit Pfalzgraf Otto Heinrich eingegangen und kümmerte sich nicht mehr um ihr Kind — so also, unter den traurigsten Umständen für ein Fürstenkind, übernahm er als Neunzehnjähriger die Regierung des Bayreuther Landes. Großer Thatendurst mit einem noch ungefestigten Charakter, das konnte und mußte verhängnißvoll werden. Nicht mit Unrecht gab man ihm den Beinamen Alcibiades, „weil er dem griechischen Jüngling an Tugend und Lastern geglichen," wie Jäger im Archiv des historischen Vereins des Untermainkreises (I) treffend bemerkt.

Unstät, wie seine Jugend, ist sein ganzes Leben gewesen. Sinnlose Kriegswuth brachte ihn um alle Eroberungen, sogar um seine Stammlande und deren Herz, die Plassenburg bei Culmbach. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Geächteten, überall durch eigene Schuld Ausgestoßenen, in der nothgedrungenen Verbannung, die er sich auflegen mußte, manche längst entschwundene, evangelische Regung wieder auftauchte. Man hat es bezweifelt, aber sollte nicht gerade aus solcher Stimmung heraus das Lied erklungen sein, dessen wir am Anfange gedachten? Möchte es uns doppelt ergreifen, wenn wir an das tragische Schicksal seines unglücklichen Dichters denken! —

die Aeste Schönburg-Wechselburg und Schönburg-Penig. Der letztere erlosch 1763; seine Besitzungen erbte der ältere Ast. Jetziger Standesherr dieser Linie und auch der Herrschaft Forderglauchau ist Graf Joachim, geboren 20. Juli 1873.

Im Anschluß hieran sei Einiges über die schönburgische Regierung mitgetheilt. Die Chronik berichtet hierüber u. A.: Im Mittelalter wurden an fürstlichen Höfen die Regierungsgeschäfte nicht von Collegien, sondern von einzelnen Personen geleitet. Die erste Stelle unter den Beamten nahm der Voigt ein, welcher aber in den Fällen, wo ihm als Befehlshaber auch das Commando der Besatzung einer Burg übertragen war, wie in Glauchau und den übrigen schönburgischen Schlössern, den Titel Hauptmann, capitaneus, oder Oberhauptmann führte. Schönburgische Hauptleute finden sich von 1321—1621, zu welcher Zeit sich der Titel verliert. An die Stelle der Oberhauptleute traten Regierungsräthe, von denen um 1680 der erste den Titel „Regierungsdirector" annimmt, welcher aber nach dem Erläuterungsreceß von 1835 mit „Canzleidirector" vertauscht wird. Die nächst niedere Stelle nach dem Hauptmann bekleidete der villicus oder magister curiae, in Glauchau und anderwärts mit dem deutschen Namen „Hofmeister" bezeichnet. Die dritte Stelle nahm der Schösser ein. Seine Aufgabe war es, die Einnahmen zu erheben und die Ausgaben zu bestreiten, aber er verwaltete auch die Gerichtsbarkeit. Der erste Schösser wird 1547 genannt. Die Aemter des Hofmeisters und Schössers erhielten mit der Zeit einen nur privaten Charakter. Aber aus den ursprünglichen Aemtern des Ober- und Unterhauptmanns und ihrer Schreiber entwickelte sich allmählich die „Schönburgische Regierung". Diese bestand im vorigen Jahrhundert aus 1 Regierungsdirector, 2 Regierungsräthen, 1 Regierungssekretär, 1 Archivar, 1 Registrator, 1 Kanzlisten und einem Regierungsboten. Sie war zuerst Kanzlei des schönburgischen Hauses, als welche sie dessen Angelegenheiten zu besorgen hatte. Eines der regierenden Glieder des Hauses hatte das Directorium und von ihm aus erging, wenn eine das Gesammthaus betreffende Sache vorlag, ein Umlauf, zu welchem jedes Haus sein Votum gab. Aus den einzelnen Meinungen formirte dann der Director das gemeinschaftliche Votum und veranlaßte das Weitere bei der Gesammtregierung. Ferner waren der gemeinschaftlichen Regierung die Lehnssachen überwiesen und dann hatte sie auch die kursächsischen Befehle zu erlassen, Privilegien, Confirmationen und Begnadigungen in der im Recesse vorgesehenen Beschränkung zu gewähren, die Steuern und im Kriegsfällen — wo dann ein Marschcommissar ernannt wurde — die Lieferungen auszuschreiben und die Gerichtsbarkeit in zweiter, aber auch bezüglich der Glieder des Hauses, ihrer Vasallen, Beamten und Diener and der Geistlichkeit in erster Instanz zu verwalten. Endlich war mit der schönburgischen Regierung auch ein Unterconsistorium verbunden. Durch den Erläuterungsreceß vom 9. October 1835 erhielt die Gesammtregierung den Titel Gesammtcanzlei und der Regierungsdirector den eines Canzleidirectors, und jene erste Instanz wurde, soweit sie die Grafen betraf, auf das Appellationsgericht zu Zwickau übertragen, die übrigen Betheiligten aber an die Untergerichte gewiesen. Diese wurden den königlichen Behörden unmittelbar untergeordnet, doch erhielt das Haus Schönburg das Recht der Präsentation zu je einer Rathsstelle bei der Kreisdirection und beim Appellationsgericht, deren Inhabern auch vorzugsweise die schönburgischen Sachen übertragen werden sollten. Das Unterconsistorium erhielt den Geschäftskreis eines Ehegerichts. Die beiden geistlichen Mitglieder, die Superintendenten von Waldenburg und Glauchau, erhielten den Titel Consistorialrath. Ferner gab das Haus Schönburg das Besteuerungsrecht auf, aber die Unterthanen erhielten eine ansehnliche Ablösungssumme, und zwar 569 298 Thaler Entschädigungscapital wegen der neu einzuführenden Grundsteuer, 34 900 Thaler alljährliche Rente für die zeitherige Befreiung vom Grenzzolle, von der Branntwein-, Schlacht-, Gewerbe- und Personalsteuer 5738 Thaler jährliche Entschädigung für die bis zum Jahre 1835 bestandene Stempelfreiheit und 4000 Thaler jährliche Entschädigung für die frühere Befreiung von der Salzregie, welche an die Kirch- und Schulgemeinden zur Vertheilung kamen. In der Uebereinkunft vom 23. August 1862, die aber erst am 1. März 1865 publicirt wurde, verpflichtete sich das Haus Schönburg, die sächsische Strafprocesordnung anzunehmen und demgemäß zu Glauchau ein Bezirksgericht, sowie in seinen Herrschaften die erforderlichen Gerichtsämter zu gründen. Am 29. October 1878 erfolgte schließlich die Annahme der großen sächsischen Organisationsgesetze vom 15. bez. 16., 21., 24. und 26. April 1873. Demnach gingen auch die erstinstanzlichen Verwaltungs-Befugnisse auf den sächsischen Staat über. Zugleich verlor Glauchau das Bezirksgericht und das Ehegericht, wurde aber der Sitz einer Amtshauptmannschaft, des Bezirksschulinspectors, des Bezirksarztes und des Bezirksthierarztes. Für die Abtretung der Gerichtsbarkeit erhielt das Haus Schönburg ein Bauschalquantum von 1 500 000 ℳ unter Einrechnung der Hälfte der ihm bereits im Jahre 1862 gewährten Summe im Betrage von 112 500 ℳ. Auch wurden demselben für die Grundstücke des Bezirksgerichts und der Gerichtsämter in seinem Gebiete 346 123 ℳ bezahlt.

Auch ein Consistorium hat, wie aus dem Vorerwähnten ersichtlich ist, Glauchau gehabt. Der Gedanke, ein Consistorium zu errichten, mag wohl in der Zeit der Religionswirren entstanden sein. Aber wohl erst um 1620, während Johann Bracht Regierungsrath war, beschäftigte man sich mit der Ausführung dieses Gedankens. Doch blieb die Sache ruhen bis zu Anfang des Jahres 1640, da Hans Caspar von Schönburg-Glauchau einen diesbezüglichen Umlauf an die Mitglieder des Hauses ergehen ließ. Der Regierungsdirector Dr. Johann Zorn hatte die einzelnen Puncte aufsetzen lassen, über welche zu berathen war, und sie am 26. Februar 1640 an die Herrschaften abgesendet. Dieselben kamen aber wegen der feindlichen Einfälle nur bis Waldenburg und blieben daselbst liegen bis 1642. Dennoch ließ die Regierung die Sache nicht einschlafen, sondern hob die Nothwendigkeit der Einrichtung einer oberen geistlichen Behörde unterm 8. Juli 1658 mit den Worten hervor: „Denn da keine Consistoria sein vnnd vermittelst derselben keine genugsame Uffsicht ist, da machet ein jeder Priester, Sonderlich auff den Dörffern, waß er will vnnd man derselben unordentliches, wüstes vnnd theils Gottloses Leben Unfleiß vnnd andere Gebrechen mit großen Unmuth erfahren, sind auch die Mala (d. i. Uebel) so daraus kommen, nicht zu erzählen." Es kam aber noch lange nicht zu einem Entschlusse. Erst später wurde eine Conferenz zur Gründung eines Consistoriums berufen. Der Sitz des Consistoriums sollte das Schloß und Stammhaus Waldenburg sein und jährlich wenigstens vier Sitzungen abgehalten werden. Die Aufrichtung des Consistoriums wurde von den Kanzeln verkündigt. Die kursächsische Regierung ließ aber diese Institution nicht unbeachtet. 1721 erging ein Rescript derselben an die Superintendenten und Beamten zu Zwickau, daß das schönburgische Unterconsistorium zu Glauchau keine Geltung habe. Im Laufe der Zeit traten schließlich viele Veränderungen ein, und unterm 2. November des Jahres 1878 wurde das Consistorium aufgehoben.

Alles Besitzthum der Einwohner Glauchaus an Grund und Boden beruht ursprünglich auf Schenkungen der Herrschaft, die sich dafür gewisse Leistungen an Zinsen und Frohnen ausbedungen hatte. Da ihr auch das Recht, Privilegien u. s. w. zu ertheilen, zustand, so beanspruchte sie für die Gestattung, irgendwelches Etablissement zu errichten oder ein Gewerbe zu betreiben, ebenfalls eine Gegenleistung. Endlich hatte sie noch das Recht, Steuern auszuschreiben, welche in der Form der Grundsteuer und der Geleits-, Chaussee- und Brückengelder auftraten. Es waren also die Leistungen der Bürgerschaft vierfacher Gestalt: 1) Steuern, 2) Zinsen, 3) Frohnen, 4) Abgaben vom Betriebe eines Gewerbes. Außerdem flossen noch in die Cassen der Herrschaften die für Polizei- und auch Criminalvergehen einzelner Personen auferlegten Strafgelder.

Wie so verschiedene andere sächsische Städte, hatte Glauchau auch unter den Kriegsereignissen der früheren Zeit mehr oder weniger schwer zu leiden, besonders aber während des dreißigjährigen Krieges. So hatte Glauchau im Jahre 1639 fast fortwährend die Schweden, welche Zwickau besetzt gehalten hatten, zu bösen Nachbarn gehabt. Schlimm wurde die Lage der Stadt, als Baner, der schwedische Feldherr, mit seinem ganzen Heere zu Anfang des Jahres 1639 aus Böhmen zurückkam und mit ihm General Königsmark von Thüringen her sich vereinigte. Die kaiserlichen Truppen hatten Chemnitz eingenommen und mit ihnen verbündete Sachsen waren bis Glauchau vorgedrungen, so daß während des Sommers die Gegend zwischen Zwickau und Glauchau der Schauplatz gegenseitiger feindlicher Unternehmungen wurde. Die schwere Lage für Glauchau dauerte auch noch das halbe Jahr 1641 fort, da Zwickau von den Schweden gehalten wurde und die Kaiserlichen und Sachsen in der Nähe blieben, bis es der kaiserliche Generalmajor von Borry am 7. Juni einnahm. Im Jahre 1642 wollten die Durchzüge und Plackereien von Truppen kein Ende nehmen und Glauchau wurde immer mehr ruinirt.

Von den vielen Kriegsereignissen, die auf die Stadt Glauchau Bezug haben, sei nur noch des folgenden Interessanten aus dem Jahre 1777 Erwähnung gethan, bei welchem auch das Schloß in Mitleidenschaft kam: Am 23. Januar Abends 6 Uhr erhielt der Graf Albert Christian Ernst Nachricht, daß das Militär in Chemnitz sich in Marsch setze und ihm in folgender Nacht eine Visite abstatten werde. Um 10 Uhr traf die Kunde ein, daß die Compagnien schon im Marsch seien, und um 2 Uhr, daß sie bei Ernstthal vorübergezogen. Der Graf, der wußte, daß es seiner Person galt, ließ schnell die nöthigsten Kleider einpacken, während auf dem Schlosse noch bis 12 Uhr getanzt wurde. Seine Kinder, die dem Vergnügen beigewohnt, unterrichtete er nicht von dem Bevorstehenden, befahl sie der Gnade Gottes und fuhr früh ½4 Uhr mit Gefolge nach Gesau zu. Wenige Minuten nachher besetzte die Cavallerie den Weg, den er eben passirt hatte, um 5 Uhr kam er in Gößnitz an und blieb hier bis Nachmittags 3 Uhr, um Nachrichten von Glauchau zu erwarten. Dann fuhr er nach Altenburg, wo ihn Tags darauf seine Kinder besuchten, die ihm das, was geschehen, mittheilten. Das war aber Folgendes: Früh 4 Uhr rückte ein Bataillon Infanterie vom Regiment Prinz Max und einige Cavallerie in Glauchau ein, alle Thore und Zugänge der Stadt wurden besetzt, besonders das hintere Schloß. In demselben befand sich die junge Herrschaft mit dem Hofmeister u. s. w. Das Schloßthor war von ihnen verschlossen und verriegelt. Zuerst wurde der über dem Thore angebrachte kaiserliche Adler abgerissen, dann um 5 Uhr das Thor mit Aexten eingehauen. Sofort drangen ungefähr 100 Soldaten mit vielen Officieren, an ihrer Spitze der Landeshauptmann und der Amtshauptmann, Beides Grafen von Solms, ein; alle Thüren und Zugänge wurden besetzt, die schönburgische Kreismannschaft desarmirt und arretirt und Niemand in den Schloßhof ein- und ausgelassen. Darauf befahl der Landeshauptmann, die nach der Treppe führende Schloßthüre zu öffnen. Sodann fragte die älteste Gräfin-Tochter, Henriette, vom Fenster herab, was Ihre Excellenz befehle. Der Landeshauptmann antwortete barsch: „Ei, was, Excellenz was Excellenz, machen Sie auf, sonst schlagen wir auf!" worauf Graf Gottlob muthig erwiderte: „Der Papa ist nicht zu Hause, und hier ist es Mode, daß, wer Visite machen will, bei Tage kommen muß." Jetzt wurde die Thüre aufgesprengt und der Landeshauptman begab sich nach oben, wo ihm Graf Gottlob mit Anderen entgegenkam und ihn zum Eintritt in die Wohnstube nöthigte. Graf Solms sagte nun, daß sie verschiedene Aufträge an den Papa hätten, und fragte, wo er sei, aber ob er Ordre zurückgelassen. Graf Gottlob antwortete, daß er nicht wisse, wohin Papa sei; er habe Befehl, nicht aufzumachen, gab auch die Schlüssel nicht heraus, indem er vorgab, sein Vater habe sie mitgenommen. Nun wurde der Kammerrath von Brandenstein arretirt, jede Thür besetzt und die Tafelstube zur Hauptwache eingerichtet, wo dann auch Brandenstein und der Frohnvoigt saßen. Dann wurde ein Schlosser geholt, der das Vorgemach und des Grafen Wohn- und Schlafzimmer öffnen mußte. Dann begann eine allgemeine Haussuchung bis auf abgelegene Gänge, wo ein Soldat einen Haufen Flachs unter den Worten: „Wenn er drinnen ist, muß er sterben", mit dem Degen durchstach, selbst der Taubenschlag wurde nicht verschont. Man war um so mehr in dem Glauben, daß der Graf und seine Beamten anwesend sein mußten, da man noch den Domino des Hofraths Keller, den derselbe beim Tanz getragen, vorfand. Dann gings in die Marter- und Kohlenkammer, selbst in das Begräbniß und die tiefsten Keller. Gegen Mittag bezogen die 400 Mann Soldaten Quartier bei den Bürgern, die der hinteren Herrschaft angehörten, außerdem blieben 15 Cürassiere und ein Leutnant vom Regiment Kurfürst in der Stadt, 40 Reiter wurden nach Gesau und 40—50 Mann Infanterie nach Schlunzig gelegt. Auf alle Diejenigen, welche am 9. November im Vorjahr die Commission ausgetrieben, wurde gefahndet, aber die Meisten hatten sich aus dem Staube gemacht. Auch Solche, die dem Grafen Vorschub geleistet, aber die von der vorjährigen Commission mit Beschlag belegten Michaelitszinsen und Gefälle auf Anbringen des Grafen diesem gezahlt hatten und sie sofort nicht wieder zahlen konnten oder wollten, wurden gefangen gesetzt. Am 25. Januar erschien die kursächsische Commission aus Zwickau und bedeutete die städtischen Behörden, daß sämmtliche Einwohner die bereits entrichteten oder noch nicht bezahlten Gefälle nunmehr nach Zwickau zu zahlen hätten. Rath Keller's Wohnung wurde versiegelt und am Abend ging die Commission, geleitet von Soldaten, bis über das schönburgische Gebiet zurück; das übrige Militär war bis auf 60 Mann und 2 Leutnants ausgerückt und hatte 19 Grenztafeln mit dem Reichsadler und dem schönburgischen Wappen mitgenommen. Am 27. Januar kam der Zwickauer Commissionsrath Weise mit 2 Actuaren, den Landgerichten, den Amtsfrohnen und 60 Mann. Rath Keller's Schriften wurden einer genauen Durchsicht unterworfen und nun auch von den Vorstädten die Nachzahlung der Zinsen gefordert. Gleiches war den Dorfgerichten aufgegeben worden. Die ganze Geschichte wurde sehr kostspielig. Im Ganzen wurde der Schaden auf 6937 Thaler 18 Groschen und 4½ Pfennig berechnet.

(Schluß folgt.)

Die Glocke, ihre Geschichte und Sage.*)

Nachdruck verboten.

△ Schon im grauen Alterthume bediente man sich glockenähnlicher Instrumente bei religiösen Versammlungen. Das Osirisfest der Egypter ward durch Glockenspiele angekündigt, die Hohenpriester der Juden trugen an dem Saume ihres seidenen Obergewandes goldene Glöckchen. In Athen gebrauchten die Priester der Cybele Glocken, wenn sie derselben Opfer brachten. Zu allgemeiner Verwendung und zu höherem Gebrauche kam jedoch die Glocke erst durch die christliche Kirche.

Die erste zuverlässige Nachricht, daß die Glocke in den Dienst der christlichen Kirche gestellt ward, stammt aus der Mitte des sechsten Jahrhunderts. Der heilige Gregor von Tours erwähnt in seinen Schriften ein Signum, das den Anfang des Gottesdienstes ankündete und zur Bezeichnung der kanonischen Stunden diente, das Signum ward durch ein Seil bewegt. Aus den Schriften der Schriftsteller der folgenden Jahrhunderte geht hervor, daß mit dem Signum die Glocke gemeint ist. Im siebenten Jahrhundert wird im Abendlande der Glocken mehrfach gedacht; 615 belagerte König Clothar die Stadt Sens in Burgund, Bischof Lupus rührte, um das Volk zu versammeln, das „signum ecclesiae" der Stephanskirche, „da wurden die Feinde von so großem Schrecken ergriffen, daß sie schleunige Flucht nahmen". Schnelle Verbreitung fanden die Glocken in England, von da aus scheinen sie ihre Wanderung nach Deutschland angetreten zu haben. Um 850, da Spanien noch unter arabischer Herrschaft stand, war es den Christen gestattet, durch Glockengeläut die Gläubigen zur Andacht zu rufen; das viele Läuten forderte den Spott der Muhamedaner heraus. Durch christliche Eiferer ward der Argwohn des Khalifen wachgerufen, er ließ daher die Zinnen sammt den Glocken von den Kirchen hinabstürzen. Allgemein ward der Gebrauch der Glocke in der Mitte des neunten Jahrhunderts; die Kirche des Dorfes Purbach in der Oberpfalz besaß 864 bereits zwei Glocken. Auch im Morgenlande fanden um diese Zeit die Glocken Eingang. Herzog Ursus Patricious von Venedig schenkte dem griechischen Kaiser Michael 865 oder 874 zwölf prächtige Glocken. Nachdem sich die Türken zu Herren des Morgenlandes gemacht hatten, wurden durch sie die Glocken wieder ausgerottet, nur in entlegenen Klöstern blieben sie.

Das Weihen und Taufen der Glocken ist wohl ebenso alt wie der Gebrauch derselben; geweiht wurden nur die Glocken, die kirchlichen Zwecken dienstbar waren. Der Glockenweihe ward eine große Bedeutung beigemessen, nur der Bischof konnte dieselbe vornehmen; den Aebten war es nachgelassen, ihre eigenen Klosterglocken zu weihen. Mit der Weihe verband man auch vielfach die Namengebung der Glocken. Als Vater dieser Sitte wird Papst Johann XIII. bezeichnet, der 968 einer Glocke der Lateranskirche den Namen Johannes gab. Anfänglich wählte man mehr männliche, später weibliche Namen. Neben dem officiellen Namen bestand im Volksmunde auch noch manch anderer Name, so heißt die „Mirsa" auf dem Dome zu Merseburg im Volksmunde „Schnarre", die „Maria Gloriosa" des Erfurter Domes, die „Große Susanna". Eine Glocke der Cäcilienkirche in Köln hieß „Saufang"; in alten Inventarien des Domes zu Halberstadt haben die Glocken desselben folgende Namen: Donna, Osanna, Langhals, Bratwurst, Sauerkohl, Lämmchen, Stimpimp, Adam. Die Schlagglocke auf dem Rathhausthurme zu Rheinsberg heißt im Volksmunde „Butter-Agnes".

Zur Glockentaufe wurden auch Taufpathen geladen, diesen gingen Gevatterbriefe zu. Als 1516 die Gemeinde Klein-Vargula bei Langensalza eine Glocke taufen wollte, sandte sie dem Rathe zu Tennstädt folgenden Gevatterbrief: „Unsere freundlichen Dienste zuvor. Ersame, weise Herren. Wir sehnd willens, will's Gott, unsere Glocken auf den Sonntag Exaltationis S Crucis nächstkommende noch Ordnung der heiligen Christlichen Kirche zu weihen und taufen zu lassen: Ist unsere gütliche Bitt, wollet auf vermeldte Zeit um Gottes Willen bey uns samt andern unsren guten Freunden erscheinend und Groß-Pathe mit sein. Wollet das Lohn von dem Allerhöchsten Gott und dem Patrono S. Gizlo und der heiligen Jungfrauen S. Julianen nehmen, so wollen wir's willig gern verdienen. Datum Sonntag nach Egidii anno 1516." Die Pathen sprachen dem Bischof den Namen der Glocke nach und machten ein Eingebinde. An die Glockentaufe schloß sich ein Festmahl an; damit nun die Kosten nicht zu schwer empfunden wurden, lud man viele und reiche Taufzeugen, in der Erwartung, daß diese ein reichliches Eingebinde machen würden. Da durch Heranziehung von Taufpathen bei dem gemeinen Volke die Meinung Platz griff, daß die Glockentaufe der Kindertaufe gleichwerthig sei, so eiferten die Evangelischen gegen diesen Mißbrauch. In der evangelischen Kirche hat man daher mehr und mehr von der Namengebung der Glocken abgesehen.

Einem doppelten Gebrauche waren in älterer Zeit die Glocken geweiht, sie luden die Gemeinde zum Gottesdienste und sollten Dämonen und die von ihnen ausgehenden Einflüsse abwehren. Aus dieser Doppelbestimmung ergab sich die Nothwendigkeit, daß selbst kleinere Kirchengemeinden zwei Glocken haben mußten. Der Hauptberuf der Glocke ist ein kirchlicher, sie ruft die Gemeinde zum Gottesdienste, dies geschieht in drei Pulsen, damit entfernter Wohnende sich rechtzeitig zum Kirchgange rüsten können. In kleineren Orten werden die Glocken auch zu Trauungen und zu Taufen geläutet. „Wenn zur Taufe recht lange geläutet wird, so wird nach dem erzgebirgischen Volksaberglauben das Kind klug." Zum Zeichen der Trauer schweigen in der römisch-katholischen Kirche in den drei letzten Tagen der Charwoche die Glocken, aber an jedem Feiertage erklingt im katholischen Süddeutschland zur Erinnerung an den Tod Jesu um 9 Uhr Vormittags und um 3 Uhr Nachmittags die Scheideglocke. Die hohen christlichen Feste werden mit Glockengeläut Morgens um 4 Uhr begrüßt, ebenso ertönt das Geläut in der Neujahrsnacht. Das Beiern, das ist Anschlagen des Glockenklöppels an den Mantel der Glocke, ist am Frohnleichnamsfeste dem Volke, das sonst die Glockenstube nicht betreten darf, gestattet. Am Ostersonntage ist es in Rußland Jedermann erlaubt, zu beiern, wodurch ein solcher Lärm entsteht, daß man in glockenreichen Orten auf den Straßen kaum ein Wort verstehen kann.

Bei Einzügen von Fürstlichkeiten und hohen Geistlichen werden die Glocken ebenfalls geläutet; im Mittelalter bestanden darüber sehr strenge Vorschriften, die genau vorschrieben, wie lange und bei wem geläutet werden durfte. „Als im Jahre 969 Kaiser Otto der Große in Rom erfuhr, daß bei einem Fürstentage in Magdeburg Erzbischof Adalbert den Herzog Hermann Billing von Sachsen unter dem Geläute aller Glocken und mit angezündeten Lichtern empfangen und in Procession in die Kirche geleitet hatte, mußte Adalbert auf Befehl des darüber erzürnten Kaisers demselben so viele Pferde senden, als dem Herzog waren Glocken geläutet oder Kerzen angezündet worden." Im Jahre 1782 kam Papst Pius VI. nach Wien, der Erzbischof Migazzi fragte bei Kaiser Joseph II. an, ob der Papst mit Glockengeläute solle empfangen werden. „Mich wundert's", antwortete Joseph, „daß Sie darum fragen, die Glocken sind ja Ihre Artillerie!"

Vom Anfange des siebenten Jahrhunderts ab wurde in der katholischen Kirche durch siebenmaliges Läuten innerhalb 24 Stunden das Horaläuten eingeführt; es war Vorläufer der Thurmuhren, die um Mitte des 14. Jahrhunderts zur Einführung gelangten. Vom Horaläuten blieb als Rückerinnerung das Morgen-, Mittag- und Abendläuten übrig, da auf dem Lande noch vielfach öffentliche Uhren nicht vorhanden waren, so ersetzte dieses Läuten dieselben zum Theil. Unter Wilhelm dem Eroberer soll in England das Abendläuten eingeführt worden sein, es hatte den Zweck, die Bewohner zum Löschen von Feuer und Licht zu veranlassen, damit in der Nacht Feuersbrünste nicht ausbrechen könnten. Nach dem Abendläuten durften die Straßen nur mit Leuchten betreten werden. Das Mittagsläuten erhielt später auch den Beinamen „Türkenläuten"; auf dem Reichstage zu Speyer, 1542, wurde es wegen drohender Türkengefahr anbefohlen. Das Morgenläuten war ein Weckläuten, das aber auch zugleich vor Beginn der Arbeit zum Gebet aufforderte.

So lange die Glocke im Dienste der Kirche steht, hat sie auch als Todtenglocke gedient. „Als Abt Sturm zu Fulda im Jahre 799 seinen Tod herannahen fühlte, hieß er schleunigst mit allen Glocken läuten, damit die Brüder, von seinem nahen Ende unterrichtet, in der Kirche versammelt, inbrünstig für ihn beten möchten." Auf dem Lande wird heute noch der Gemeinde durch Glockengeläut der Tod eines Gemeindegliedes angezeigt. Hier und da ist es Brauch, mit der kleinsten Glocke zu beginnen; wenn ein Kind gestorben ist, beginnt die mittlere Glocke zu läuten, so ist ein jugendliches Gemeindeglied abgeschieden, läutet aber die große Glocke zuerst, so hat ein Erwachsener das Zeitliche gesegnet. Wird der Verstorbene zur letzten Ruhe gebracht, so begleitet ihn das Grabgeläute. In manchen Gegenden ist es Sitte, während des Grabgeläutes die große Glocke nur anzuschlagen, zu „beiern"; die Beierleichen sind ein Vorrecht der angesehenen Bürger.

Von jeher sollte der Glockenton den Sinn nach oben zum Gebete lenken; aber durch die Glockentaufe, so meinten Viele, sei dem Glockenklange auch eine übernatürliche Kraft verliehen, so daß er gegen Wetterschaden, Krankheit, Diebstahl und dergleichen Schutz verleihe. „Für ganz besonders kräftig gegen böse Wetter galt das Geläute der Cyriacuskirche in dem Dorfe Obergreislau bei Weißenfels, das Bellen der Cyriaxhunde." Der größten Glocke des ehemaligen Klosters Neu-Werk bei Halle ward nachgerühmt, daß sie eine besondere Kraft habe, den Teufel zu vertreiben und die Seelen aus dem Fegefeuer zu erlösen. Sie soll deshalb dem Kloster so viel Einkünfte gebracht haben, wie ein großes Rittergut. „Nach dem ostpreußischen Volksaberglauben kann, so lange die Kirchenglocken läuten, ein Dieb nicht aus der Stelle. In Masuren bittet manchmal der Bestohlene den Küster um ein Läuten, damit er den Dieb fassen könne. Aus dem Wetterläuten hatten die Küster besondere Einnahmen, die sogenannten „Wettergarben"." „Noch 1762 befahl Graf Heinrich XII. von Reuß-Schleiz, daß bei einem Gewitter nahe oder über einem Orte drei Mal nach einander mit zwei Glocken geläutet und dem Glöckner nach der Ernte dafür die Wettergarbe von jedem Gutsbesitzer entrichtet werden solle." In der Chronik der Stadt Cölleda wird das „Donnerbier" erwähnt, welches ebenfalls als eine Abgabe an den Küster oder Glöckner anzusehen ist.

Als Rettungsglocke erscheint die Glocke bei bösem Wetter. Sie wird geläutet, um Verirrte wieder auf den rechten Weg zu bringen. So wurde 1851 in Rußland angeordnet, daß bei Tag und Nacht bei heftigem Schneegestöber die Glocken zu läuten seien. Aehnliches geschieht auf dem St. Bernhard, dem Splügen, auf der hohen Veen. Die Mönche von Aberbrothok an der Ostküste Schottlands läuteten auch eine Glocke, um die Schiffer vor einem unter dem Wasserspiegel befindlichen Felsen zu warnen; jetzt erhebt sich an dieser Stelle ein Leuchtthurm, doch werden bei nebligem Wetter immer noch Warnungssignale durch Glocken gegeben. „An den Gebrauch der Glocken zur Rettung Verirrter knüpfen sich allerlei Sagen: Schallhausen bei Ansbach hieß eigentlich Schalthausen. Einst hatte sich ein Fräulein von Dornberg im Waldesdickicht jener Gegend verirrt und ihre Angst sie zum Gebete getrieben. Da ertönte das Glöcklein eines Eremiten im Waldesthal, und der Schall führte sie zu seiner Klause; aus Dankbarkeit stiftete sie an dieser Stelle eine Capelle und stattete diese mit Glocken aus. Aehnliches wird auch von dem dicht dabei gelegenen Flecken Roßstall berichtet, wo sich ein ausgezeichnetes Geläute befindet. In Langingen erscheint diese Sage in weiterer Ausführung. Hier wurden die Glocken von 3 verirrten und erretteten Fräulein von Dillenberg auf das von ihnen zum Dank für ihre Rettung gebaute Spital gestiftet. Einst wollte der träge Meßner das Läuten daselbst abschaffen, weil ohnehin des Läutens genug im Orte sei: aber da erschienen ihm im Abenddämmer in der Kirche drei schneeweiße Jungfrauen mit ernster Geberde und strafendem Blick. Er verstand wohl, was sie wollten und wartete von nun ab seines Läutens emsiglich." Eine ganz ähnliche Sage knüpft sich an das Läuten, welches allabendlich um zehn Uhr in dem Städtchen Weischenfeld im Wiesenthale in Bayern erklingt.

Bei Ueberfällen, Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen, Beraubungen und dergleichen bediente man sich der Glocke als Sturmglocke, einzelne Städte hatten für die Sturmglocke oder Glocken besondere Glockenthürme. Die Glocken wurden nicht geläutet, sondern der Klöppel ward nur angeschlagen, gestürmt. So geschah es von Ort zu Ort, als Kunz von Kaufungen die kursächsischen Prinzen Ernst und Albert zu Altenburg geraubt hatte. Bei einem ausbrechenden Feuer stürmt man noch heutigen Tages in den Landgemeinden die Glocken, um die Nachbargemeinden dadurch zur Hilfe zu rufen. Wurde eine Stadt im Mittelalter überfallen, so rief die Sturmglocke die waffenfähigen Bürger zur Vertheidigung zusammen. Nach der Eroberung der Stadt nahmen häufig die Belagerer die Sturmglocken als Beute mit sich oder ließen sich eine besondere Contribution zahlen, das sogenannte Glockengeld. Es kam aber auch vor, daß der Feind die Kirchenglocken wegführte, um sie in den Kirchen seines Landes aufzuhängen, dies thaten sogar 1855 noch die Franzosen; sie führten die große Glocke von Sebastopol nach Paris, wo sie noch auf dem nördlichen Thurme von Notredame hängt. Im dreißigjährigen Kriege kamen 1634 die Pappenheimer nach Cölleda und wollten die große Glocke daselbst wegführen, doch lösten die Bürger dieselbe mit einer großen Summe Geldes ein, bald aber kam eine andere feindliche Truppe, da die Bürgerschaft die Glocke wegen Geldmangels nicht abermals einlösen konnte, so ward sie vom Thurme herabgeworfen und verkauft. . . . Als Napoleon 1807 in Danzig einzog, mußten die Glocken mit Geld eingelöst werden.

Nach Erfindung der Geschütze hat man in der Noth wiederholt die Kirchenglocken zu Kanonen umgegossen. Als Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg 1414 in großer Geldverlegenheit und Geldnoth war, ließ er die Glocken von der Marienkirche zu Berlin zu Geschützen umgießen, um den Krieg gegen den märkischen Adel nachdrücklich weiterführen zu können. Dies reute ihm sein ganzes Leben lang, und testamentarisch setzte er fest, daß seine Söhne nach seinem Tode die That wieder gut machten. Peter der Große ließ über 500 Glocken zu Kanonen umgießen. Während der französischen Revolution wurde eine große Zahl Glocken zu Geschützen umgegossen; der Gebrauch der Glocken, um zu gottesdienstlichen Versammlungen einzuladen, wurde durch Gesetz vom 11. April 1796 untersagt. Um eine aus dem Jahre 1472 stammende 25 000 Pfund schwere Glocke der Gießerei zuführen zu können, mußte sie auf dem Thurme zertrümmert werden. In den Stückgießereien sammelten sich in Folge der fanatischen Zerstörungswuth so viele Glocken an, daß Napoleon I. 1802, als man den christlichen Gottesdienst wieder einführte, viele Gemeinden mit Glocken beschenken konnte.

Vielfach diente die Glocke auch rein bürgerlichen Zwecken. In Memmingen rief sie die Rathsherren zu den Sitzungen, eine Heckerglocke gab in Würzburg das Zeichen, daß die Weinbergsarbeiter am Morgen auf dem Markte erscheinen mußten, um sich für den kommenden Tag zu verdingen, wer zu spät kam, konnte für den Tag keine Arbeit finden. Die Werkglocke zu Aachen kündete den Beginn und das Ende der Tagesarbeit an. In Danzig rief die Bierglocke die Zecher allabendlich nach dem Artushof. Vor Zeiten hatten die Kölner Nachtwächter nach jeder Viertelstunde die Nachtglocke anzuschlagen. In Meßstädten läutet das Meßglöcklein die Messe ein und aus. Freiburg i. B. hatte eine Zinsglocke, die die Säumigen zur Zahlung der Abgaben mahnte, Bonn hat ein Kehrglöcklein, das das Zeichen zum Kehren der Straßen giebt. Mitunter wurden zu den angeführten Zwecken auch die Kirchenglocken verwandt, ja, es kam vor, daß die Bauern „zum gemeinen Biersaufen" oder gar zur Besichtigung des „Samenrindes" durch Glockenklang einluden. In neuester Zeit hat die oberste Heeresleitung des deutschen Reiches angeordnet, daß die Ortsvorstände, nachdem sie die Anzeige an die Kirchenbeamten erstattet haben, das Eintreffen der Ordre im Mobilmachungsfalle sofort durch Glockengeläute ankünden. Von Klageglocken, die die Richter zusammenrufen, weiß Sage und Geschichte Manches zu berichten, ebenso von Arm-Sündenglocken. Die Versuche, Glockenspiele herzustellen, sind schon sehr alt, die Heimath derselben sind die Niederlande, noch heute trifft man dort die meisten und größten Glockenspiele an. Besonders erwähnenswerth sind die von Zütphen: 26 Glocken im Gewicht von 14 000 Pfund; Enkhusen: 26 Glocken, 16 000 Pfund; Deventer: 25 Glocken, 14 000 Pfund; Bois-le-duc: 15 Glocken von 17 000 Pfund; das größte befindet sich auf der Börse zu Amsterdam, es hat 20 Glocken mit einem Gewicht von 25 000 Pfund. In Deutschland findet man bemerkenswerthe Glockenspiele auf der reformirten Parochialkirche zu Berlin mit 35 Glocken, auf der Katharinenkirche zu Danzig mit 35 Glocken, zu Malmedy ebenfalls mit 35 Glocken. Bekannt sind die Glockenspiele zu Berlin und Potsdam. Das älteste deutsche Glockenspiel befindet sich in Düren, es ward 1565 von Heinrich von Trier gegossen. Die größte Zahl der Glocken besitzt das Glockenspiel zu Delft, nach der einen Angabe soll es 800, nach der anderen mehr denn 1000 Glocken enthalten.

Das Gießen der Glocken ward ursprünglich von Mönchen besorgt. Als Kaiser Karl der Große in Aachen eine Glocke gießen lassen wollte, berief er von St. Gallen den Mönch Tanco, der im Glockenguß wohlerfahren war. Dieser goß eine Glocke, die des Kaisers vollsten Beifall fand. Mit dem Aufblühen der Städte zu Anfang des 13. Jahrhunderts nahmen die Metallgießer das Recht des Glockengusses für sich in Anspruch, meist übten sie ihr Gewerbe im Umherziehen aus. Bei dem schlechten Zustande der Straßen und bei dem zunehmenden Gewichte der zu gießenden Glocken war dies auch nothwendig. Mit der Einführung der Feuerwaffen legten sich die Glockengießer auch auf den Guß von Geschützen, sie waren daher geachtete Persönlichkeiten in den Städten und bei den Fürsten. In neuester Zeit wird der Glockenguß von größeren Metallgießereien aus-

*) Benutzte Literatur: Glockenkunde von D. Dr. Heinrich Otte, Leipzig, T. O. Weigel

gefühlt, die nebenher auch noch allerhand andere Gußarbeiten ausführen.

Große Glocken findet man hauptsächlich in Rußland. In Moskau giebt es allein vier Riesenglocken, die aber wegen ihrer Schwere nicht geläutet werden können. Die Namen derselben sind Tsar Kolokol, Gewicht 3962 Centner, Troizkoi, 3280 Centner, Bolshoi, 1300 Centner, St. Iwan, 1120 Centner; die ersteren zwei stammen aus dem Jahre 1734, die zwei letzteren sind 1817 und 1819 gegossen. Die große Glocke zu Peking wurde 1403 hergestellt und wiegt 1066 Centner, die zu Nowgorod wurde ebenfalls 1403 gegossen und wiegt 620 Centner. Auf dem Dome zu Köln hängt die Kaiserglocke aus dem Jahre 1874, sie hat ein Gewicht von 525 Centner, die größte Glocke auf dem Dome zu Lissabon wiegt 418 Centner, die auf dem Dome zu Wien 324 Centner, Mailänder Dom 300 Centner, Erfurter Dom 275 Centner, Magdeburger Dom 266 Centner, Frankfurt a. M. 245 Centner, Hamburg, St. Petri, 200 Centner, Straßburger Münster 180 Centner, Rom, Capitol, 174 Centner, Halberstädter Dom 168 Centner, Schneeberg in Sachsen, Marienkirche, 156 Centner, Halle a. S., Rother Thurm, 130 Centner, Hamburg, Nicolaikirche, 127 Centner, Leipzig, St. Nicolai, gegossen von Jakob König im Jahre 1634, 114 Centner. Die größte deutsche Glocke, die Kaiserglocke zu Köln, muß trotz dreimaligen Umgusses als mißrathen bezeichnet werden, alle Versuche, den Koloß in regelrechte Schwingungen zu versetzen, sind bisher erfolglos geblieben, der Volkswitz bezeichnet sie daher als „die große Schweigerin" oder „die Stumme von Köln". Sie ist mit dem Wappen des deutschen Reiches geschmückt und trägt auf der einen Seite die Inschrift:

Die Kaiserglocke heiß ich,
Des Kaisers Ehren preis ich,
Auf heil'ger Warte steh ich,
Dem deutschen Reich erfleh' ich,
Daß Fried' und Wehr
Ihm Gott beschere!

An die Glocke knüpft sich ein reicher Kranz der Sage, besonders wird ihre Heimathsliebe verherrlicht. „Schon wenn die Versetzung einer Glocke nur beabsichtigt wird, verschlechtert sich ihr Klang oder hört ganz auf; kehrt aber hernach um so lieblicher wieder, wenn man sie ruhig an ihrer Stelle läßt. Ein anderes Mal mögen viele Pferde die Last der Glocke nicht aus der Stelle bewegen, oder gelangen damit nur bis an den nächsten Berg, wo die Glocke liegen bleibt, bis an einen Sumpf, wo sie versinkt, bis an eine Brücke, mit welcher sie zusammenbricht und ihr Grab in der nassen Fluth findet. Steht man dagegen noch bei Zeiten von dem Unmöglichen ab und beschließt die Umkehr, dann ist die Last leicht, und man leistet ein Pferd mehr, als vorhin zwanzig. Gelingt indeß in der That die schwierige Fortschaffung einmal, so war die Mühe doch vergebens: die sonst wohltönende Glocke klirrt und schnarrt an dem neuen Orte so jammervoll, oder versagt gar eigensinnig vollends das Läuten, daß man sie gerne wieder zurückschickt, wo sie dann daheim bald völlig gesundet; sonst stirbt sie am fremden Ort leicht am Heimweh den Tod des Zerspringens." Versunkene Glocken haben auch in der Tiefe keine Ruhe, zuweilen erklingen sie geisterhaft, und fromme Ohren vernehmen diesen Klang und veranlassen die Ausgrabung, vielfach sind es auch Wildschweine, die alte Glocken auswühlen. Hierzu führt D. Dr. H. Otte mehrere Sagen an. Die eine lautet: Im Jahre 1490 hörte in Valencia in einer der Maria geweihten Capelle eine alte fromme Frau Abends ein unterirdisches Läuten, als man auf ihre Anzeige nachgrub, fand man wirklich eine Glocke und unter derselben ein hölzernes Marienbild, beides mochte in einem früheren Kriege mit barbarischen Völkerschaften hier geborgen worden sein, und Einige führen an, daß auch eine Hostie mit unter der Glocke gelegen habe. Eine andere Sage, die berichtet, daß Wildschweine eine Glocke auffanden, lautet: In das Kirchlein zu Bornhardsweiler stiftete vor Zeiten eine Gräfin eine Glocke, die viel Silber enthielt, und nannte sie nach ihrem Namen Anna Susanne. Bei einem Kriege flüchtete man die Glocke und vergrub sie im Walde. Erst etwa nach hundert Jahren wurde sie dort von Wildschweinen herausgewühlt und bald darauf von Leuten aufgefunden. Da Niemand wußte, wohin sie gehöre, so hängte man sie zu Dinkelsbühl in den Kirchthurm. So oft sie daselbst geläutet wurde, ließ sie nur ein schwaches Getön hören, welches lautete:

Anna Susanna,
Zu Berndsweiler will ich hangen!

Nachdem man diese Worte verstanden, brachte man die Glocke in das Kirchlein zu Bernhardsweiler, wo sie gleich beim ersten Läuten ihren schönen, kräftigen Klang wieder hatte.

Einen argen Feind haben die Glocken in dem Teufel, der besonders ungeweihten oder nicht genügend geweihten Glocken gefährlich wird. Er sucht diese vom Thurme herabzustürzen und wirft sie dann in ein tiefes Wasserloch. Hier tönt sie aus der Tiefe in der Christnacht, auch zu den vier Quatembern erklingt sie; wer ihren Klang vernimmt, stirbt noch im Laufe des Jahres. Der Ton einer geweihten Glocke hat Macht über die Feinde der Finsterniß, doch ist diese Macht nicht allen Glocken in gleichem Maße verliehen. Besonders wirksam ist der Ton solcher Glocken, die mit Wasser aus dem Jordan geweiht wurden oder bei deren Guß der Glockenspeise etwas Schlangenfett zugesetzt ward.

Das Selbstläuten der Glocken zeigt meist Unheil an; zuweilen aber läuten sie auch, um eine verdiente, aber verweigerte Ehre zu bezeugen, um Betrügereien an den Tag zu bringen, um einen begangenen Frevel aufzudecken. Mitunter läuten die Glocken auch von selbst aus natürlichen Ursachen. So geschah es am 3. August 1728 mit den Glocken des Münsterthurmes zu Straßburg, als ein Erdbeben den Thurm erschütterte, am 8. Mai 1842, beim Hamburger großen Brande, es läuteten da kurz vor dem Einsturz des Petrithurms die Glocken, 1858 verursachte ein Orkan das Läuten der Glocken zu Kosel, ebenso 1883 in Kattowitz. Von „fliegenden Glocken" weiß die Sage auch zu berichten, die Glocke kommt vom Thurme herab, um Vorwitz zu strafen. Davon berichtet eine Sage, die D. Dr. H. Otte also erzählt: Als eine Braut durch das Städtchen Enger ihrem Bräutigam entgegenfuhr, läutete eben eine Glocke, bei welcher sie einst als Pathin gestanden hatte, und sie rief im Scherz und Uebermuth: „Komm, Pathchen, komm!" Aber die Glocke nahm die Einladung ernstlich, flog vom Thurme herunter und setzte sich hinter die Braut auf den Wagen. Hier blieb sie bis Wester-Enger, und flog dann in einen Abgrund, welcher der Raumgott heißt. Da liegt sie noch jetzt, und wenn eine Hochzeit nach Enger kommt, muß die Braut vor dem Orte absteigen und darf sich erst jenseits wieder auf den Wagen setzen.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: die 2. ständige Lehrerstelle in Hormersdorf. Collator: die oberste Schulbehörde. Das Einkommen beträgt in 1200 ℳ Grundgehalt, sowie freier Wohnung mit Gartengenuß, außerdem 330 ℳ für 6 Ueberstunden. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Beilagen bis zum 31. August bei dem Königl. Bezirksschulinspector Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen; — die Hilfslehrerstelle zu Stockheim bei Lausigk. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer freier Wohnung im Schulhause und Gartengenuß 1200 ℳ vom Schuldienste, 250 ℳ vom Kirchendienste, 110 ℳ für Fortbildungsschulunterricht und 13,75 ℳ für Turnunterricht. Bewerbungsgesuche mit sämmtlichen Zeugnissen sind bis zum 30. August bei dem Königl. Bezirksschulinspector Dr. Stephan in Borna einzureichen.

Vermischtes.

C. E. **Trauer in der Familie Carl Schurz.** Man schreibt uns aus New York: Von einem schweren Schicksalsschlage ist der berühmte deutsch-amerikanische Staatsmann Carl Schurz durch die aus London eingetroffene Nachricht vom Tode seines zweiten Sohnes Herbert betroffen worden. Der junge Mann studirte von 1893—1897 an der Harvard Universität, kam dann nach New York und studirte an der „Columbia Law School" Jurisprudenz. Er würde im vergangenen Frühjahre graduirt haben, wenn ihn nicht eine Ueberarbeitung, von der er sich erholen wollte, veranlaßt hätte, einen kranken Freund nach Barbados zu begleiten. Von dort ging er nach Südamerika und dann nach Italien und Deutschland. Er befand sich auf der Heimreise in London, als er erkrankte und starb. Herbert Schurz war stets leidend und ist vor etwa zehn Jahren von Prof. Esmarch in Kiel operirt worden.

C. E. **General Brugère's Degen.** Wir nehmen mit Vergnügen davon Kenntniß, daß General Brugère, der neue Generalissimus der französischen Armee, seinen Degen wiedergefunden hat. Im Jahre 1871 gehörte der Artillerie-Hauptmann Brugère zum Stabe des Generals Billot, der das 18. Corps befehligte. Dieses Corps bildete einen Theil der französischen Ost-Armee. Es war also eins von den Corps, die gezwungen waren, die schweizerische Grenze zu überschreiten. Nach der Vereinbarung zwischen dem General Herzog und dem General Clinchant sollten die französischen Officiere ihre Waffen behalten. Aber an einigen Stellen der Grenze waren die Einzelheiten der Vereinbarung nicht genau bekannt, und die Bundestruppen entwaffneten die Officiere. Am 1. Februar 1871 fand ein Bewohner eines schweizerischen Grenzdörfchens im Schnee einen Officierssäbel. Er hob ihn auf und behielt ihn als Andenken. Als er vor einigen Monaten die 30 Jahre alte Reliquie betrachtete, bemerkte er auf der Klinge die Worte: „Brugère, Hauptmann". Er schrieb sofort an den General, man antwortete ihm, daß der Degen in der That dem jetzigen Generalissimus gehörte, er schickte ihn mit wendender Post nach Paris und erhielt als Gegengabe ein Geldgeschenk. General Brugère that noch ein Uebriges, indem er dem Manne auch noch seine Photographie schickte. So ist beiden Theilen geholfen.

— **Ein wissenschaftlich gebildeter Fremdenführer.** Ein Mitarbeiter schreibt der „Frkf. Ztg.": Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Köln hatte ich gerade noch eine Stunde bis zum Abgang meines Zuges nach Belgien übrig und ich benutzte diese, um mir wieder einmal den majestätischen Dom anzusehen, wenn auch nur von außen. Als ich so dastand, gesellte sich ein freundlicher, älterer Mann zu mir, welcher den Habitus und die Insignien eines Dienstmannes trug. Er fragte mich in Vertrauen erweckender Weise: „Darf ich mer wohl erlaube, Ihne der Dom zu zeije?" Obwohl ich „der" Dom schon öfters gesehen hatte, konnte ich dieser freundlichen Offerte nicht widerstehen und willigte ein. Sofort nahm mein Führer eine offenbar für diesen Moment gebräuchliche Stellung ein, er spreizte die Beine etwas auseinander, warf den Kopf zurück, deutete mit der Hand nach oben und sagte mit Bedeutung: „Dat is also de Dom!" Dabei sah er mich forschend an und erwartete offenbar den bei Fremden unter diesen Umständen üblichen Ausdruck des Erstaunens und der Ehrfurcht auch auf meinem Gesichte zu finden. Da er sich aber hierin täuschte, wiederholte er, offenbar etwas deprimirt, mit etwas schwächerer Stimme: „Dat is also, wie jesagt, de Dom." Um dem armen Kerl das Spiel nicht zu verderben, richtete ich einige Fragen an ihn, indem ich begann: „Wie hoch ist denn eigentlich der Dom?" Antwort: „Ja—a—a, dat kann ich Ihne jenaau nit sage — da obe, wo dat Kreuzche is, da is de höchste Punct; ich bin aber selber noch nich obe jewese — et is aber en jewaltige Höhe!" Ich: „Ist der Dom schon lange gebaut?" Antwort: „Ja, dat is schon eklig lang her, jenau kann ich Ihne nit sage, wie lang dat her is, aber (mit erhobener Stimme) die Baumeester aus der Zeeit sin nit mehr am Läebe!" Ich: „Sagen Sie mir doch, was stellen alle diese Standbilder vor, die überall aufgestellt sind?" Antwort: „Ja, wisse Se, dat weeß eijentlich Niemand jenau. Et jibt Lüüt, die sage, dat wäre die zwölf Aboshel, — et sinnere aber mehr als zwölf (mit plötzlicher Inspiration) — wahrscheinlich sin das die Baumeester aus der Zeit!" Ich: „Und sagen Sie mir noch dieses, mein Lieber, was bedeuten eigentlich alle diese Spitzchen und Thürmchen, die überall an dem „jewaltigen" Dom herausstehen?" Antwort: „Ja—a—a, dat kann ich Ihne nit jenaau sage, dat is aber bei alle Döms o — dat muß so sein!" Ich: „Sehr richtig! Nicht wahr, das Schiff geht —" Antwort (unterbrechend): „Ja, wenn Se dat Schiffche nach Müllem noch lange wolle, da müsse Se sich eile und — apperopoo — gleich hier jejenüber jibt et de beste Oddecollonnje in janz Köln, und ich bekomme für meene Bemühunge zweei Mark!" Ich versicherte dem guten Mann, in dem ich ihm seine zwei Mark gab, daß ich nicht nach Mülheim, sondern nach England fahren wolle, worauf er noch bemerkte: „Ja, wat sanst von reiche Engländer hierher jekomme is, dat is jetzt Alles nach dem verfluchte Ding da in Affrikka jereeist, un mir arme Kerls kriese jar nix mehr zu verdine!" Damit verschwand er, und ich ging zum Bahnhofe mit dem beruhigenden Bewußtsein, endlich einmal eine gründliche und wissenschaftliche Belehrung über den Kölner Dom empfangen zu haben.

tn. **Die Herstellung der Streichhölzer** heute und vor 50 Jahren wird in ihren Unterschieden durch einen interessanten Bericht veranschaulicht, der kürzlich in den Vereinigten Staaten erschienen ist. Danach kostet die gleiche Menge von Streichhölzern dem Fabrikanten heute nur den achten Theil von der Summe, die im Jahre 1844 erforderlich war. Der Grund dafür liegt selbstverständlich in der Einführung des Maschinenbetriebes. Die Herstellung der Streichhölzer läßt sich in 14 verschiedene Acte theilen, von denen gegenwärtig 10 durch Maschinen verrichtet werden und nur noch vier durch Handarbeit. Die Maschine schneidet das Holz, spaltet es in Splitter, richtet also das rohe Hölzchen her, dann bringt sie es in die richtige viereckige Form, schiebt es in die Zündmischung, holt es wieder heraus und legt es sogar in die Schachtel. Es bleibt dann nur noch die eigentliche Verpackung, die von Frauen besorgt wird. In nicht ganz 8 Stunden liefert die Maschine 1 444 000 Streichhölzer in fertigem Zustande, und die Verpackung dieser Menge beschäftigt dann 6 Frauen 22 Stunden lang. Je 100 000 Streichhölzer kosten den Fabrikanten darnach heute etwa 1 ℳ, wovon 70 ₰ allein auf die Verpackung entfallen. Der Lohn der in den Streichholzfabriken beschäftigten Frauen hat sich in den Vereinigten Staaten seit jener Zeit um etwa ⅓ gehoben, das ist wenig genug, wenn man bedenkt, daß der Fabrikant heute 100 000 Streichhölzer für 1 ℳ fertig stellt, für die er im Jahre 1844 etwa 8 ℳ 25 ₰ ausgeben mußte.

tn. **Die wissenschaftliche Untersuchung des neuesten Goldlandes** am Cap Nome in Alaska ist gegenwärtig im Gange. Nicht weniger als drei Expeditionen sind zu diesem Zwecke von der Geologischen Landesuntersuchung der Vereinigten Staaten entsandt worden, die die Beschaffenheit des Goldfeldes und seiner Ausdehnung auf der Seward-Halbinsel feststellen sollen. Die eine Expedition wird zunächst eine Karte in großem Maßstabe von dem ganzen District anfertigen, während die anderen Expeditionen die geologische Aufnahme des soeben kartirten Theiles auszuführen haben. Es handelt sich nicht nur darum, die Ausdehnung des goldhaltigen Bodens zu bestimmen, sondern auch die Verhältnisse klar zu legen, aus denen das Gold in den Meeressand gelangt ist. Darnach wird man nach den goldhaltigen Adern suchen, die irgendwo im Hinterlande liegen müssen. Zunächst ist ein Bericht von diesen wissenschaftlichen Expeditionen eingegangen, der von den fürchterlichen Zuständen am Cap Nome spricht. Viele Menschen dort sind ohne Behausung und ohne Nahrung. Das Auftreten der Pocken auf den Schiffen wird bestätigt und der Ausbruch einer Epidemie in nächste Möglichkeit gerückt. Gleichzeitig ist noch eine andere amerikanische Expedition in diesem Theile von Alaska eingetroffen, die eine topographische und geologische Aufnahme auf diesem Gebiet von 3000 englischen Quadratmeilen im Becken des Kupferflusses vornehmen soll, wo angeblich werthvolle Kupferlager vorhanden sind, deren Ausbeutung man sich bei den gegenwärtig so hohen Kupferpreisen nicht entgehen lassen will.

Julius Blüthner
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik
Eingang Weststrasse 59.

Es weiss Jedermann, dass
eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß, als für eine minderwerthige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Doering's berühmte Eulen-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. Doering's Eulen-Seife sei Jedermanns Toilettenseife! Preis überall 40 Pfg.

Bücher kaufen und liefern Krüger & Co., 12 Karpeinstr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173.
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Catalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und die

Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, parterre im Laden), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 8 Uhr Nachmittags, Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vormittags, geben unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen rc.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gebäude) in der königl. Bahnhofs-Inspection.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 3 (Tuchhalle), I. Expd. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek: Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr, an den übrigen Tagen von 11 bis 1 Uhr. Der Lesesaal ist jeden Tag von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet; nur Montags und Donnerstags Nachmittags ist er geschlossen.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. D, I.): Bücherausgabe und Benutzung des Lesesaals von 9—12 und 3—7 Uhr. Vorlegung der Patentschriften von 9—12 und 3—7 Uhr ebenda.

Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½—8 Uhr geöffnet.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.

„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßfeiertagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Meßsonntagen 25 ₰.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Meßsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme der Universitätsferien, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publicum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰. Kinder 10 ₰.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen im Tivoli, Zeitzer Straße 32. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 10—3 Uhr.

Histor. Museum d. Völkerschlacht u. Ft. Napoleons I. (8000 Num.) Am Gasthaus Napoleonstein, einzig dastehend. Tägl. von früh geöffn.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 9 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

Gemälde-Ausstellung Wittrutzky-Windisch, Grimm. Str. 25, Aufgang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt, Deutsches Buchgewerbemuseum. Wochentäglich von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 11 bis 3 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der „Credit- & Sparbank", Schillerstr. 6. (Mindest-Jahresbeitrag 50 ₰.)

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: Rathhausring 11, pt. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Katholisches Casino, Leipzig. Vereinslocal: Sophienbad, Dorotheenstr. 5, I. Vereinsabend jeden Freitag Abend 8½ Uhr.

Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung) Windmühlenstr. 33, I. S.-G., pt. r. Freie Versammlungen Sonntags 8 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenring. Reichhaltig und schön, ca. 400 Aussteller. Täglich geöffnet. Eintritt 10 ₰.

Franz Schneider, k. k. Heimathsfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Panorama St. Privat m. Diorama geöffn. v. früh 8 bis 9 Uhr Abds.
Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Das Zoologische Museum, Thalstraße 33, ist jeden Mittwoch Mittags von 2—4 Uhr geöffnet.
Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Gummi-Wasserschläuche
in sämmtlichen Dimensionen und verschiedenen Preislagen.
Arnold Reinshagen, Georgi-Ring 19, Ecke Blücherplatz.

Gummi-Wasserschläuche versch. Qualitäten.
Technische **Gummi-Waaren,**
Treibriemen aller Art, **Asbest-Fabrikate.**
Robert Kolm, Leipzig, Querstrasse 31. Telephon 1827.

Gummiplatten etc. etc.
Gummischnüre etc. etc.
Gummischläuche für alle Zwecke.
Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Gustav Krieg, 2 Georgi-Ring 2, am Neuen Theater.

Photographische Apparate
Chr. Harbers, Markt No. 6, I., am Siegesdenkmal.

J. F. Fuchs, Glockenstr. 11, Teleph. 1565.
Treibriemenfabrik m. Kraftbetrieb.

Gummi-Wasserschläuche verschied. Art,
Garantie-Kreuz-Schläuche
billigst bei *Gustav Waage,* Ranst. Steinweg 6. Tel. 5187.

Stahl aller Art.
Seebohm & Dieckstahl Ld., Leipzig,
Friedrich-List-Strasse 15. Fernsprecher 593,
liefern vom Lager:
Dannemora-Tiegel-Gussstahle
eigener Fabrikation
(eingeführt seit 1865),
Bleche, Drähte, Martin- und Bessemer-Stahle,
comprim. Wellen etc. etc.

Wärmeschutzmasse
R. Stumpf, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 4.
Fernsprecher 5411.

Ledertreibriemenfabrik von **Emil Geissler,**
L.-Lindenau, Aurelienstrasse 56—58. Fernspr. 6854.

Pneumatic Harburg—Wien bei
Arnold Reinshagen, Georgi-Ring 19, Ecke Blücherplatz.

Photograph. Apparate
Emil Wünsche, A.-G., Salzgässchen 1. Tel. 7126.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Peterstrasse 10.
Gummi-Schuhe und -Stiefel in vorzüglichen Qualitäten.
Gummi-Haushaltungs- und Badegegenstände.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.
Gummi-Spielwaaren.
Artikel zur Krankenpflege.

EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG
19 GEORGIRING 19
WERKZEUGSTAHL — WERKZEUGSTAHL
MARKE DANNEMORA — MARKE DANNEMORA
EDE — EDS
EDUARD DÜNKELBERG — Stahl aller Art — LEIPZIG & BERLIN NW.
Silberstahl — Profilstahl
Stahldrähte — Bandstahle
Stahlbleche — Raffinirstahle
SIEMENS-MARTIN- UND BESSEMER-STAHLE etc.
Original comprimirte blanke Stahlwellen
Permanente Lagerbestände ca. 1000000 Kilo

Gartenschläuche
Techn. Gummiwaar. Asbestfabr. Treibriemen
„Siderosthen" D. R. P.
bester Anstrich für Eisen, Cement und Mauerwerk.
Alois Paul Hentschel, Leipzig.

Neues Theater.

Montag, den 13. August 1900.
Anfang 7 Uhr.
(217. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün.)

Julius Cäsar.

Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzung von Schlegel.
Regie: Ober-Regisseur Adler.

Personen:

Rolle		Darsteller
Julius Cäsar		Herr Körner.
Octavius Cäsar,	Triumvirn nach dem Tode des Julius Cäsar	Herr Otto.
Marcus Antonius,		Herr Taeger.
Cicero		Herr Henning.
Publius,	Senatoren	Herr Berger.
Popilius Lena,		Herr Greve.
Marcus Brutus,	Verschworene gegen Julius Cäsar	Herr Borchardt.
Cassius,		Herr Walter.
Casca,		Herr Hänseler.
Trebonius,		Herr Heinich.
Decius Brutus,		Herr Steinhoff.
Metellus Cimber,		Herr Proft.
Cinna,		Herr Greiner.
Artemidorus, ein Sophist von Knidos		Herr Markwort.
Ein Wahrsager		Herr Huth.
Cinna, ein Poet		Herr Stelzhoff.
Lucilius,	Freunde des Brutus	Herr Huth.
Titinius,		Herr Grelle.
Messala,		Herr [illegible].
Der junge Cato,		Herr Schäfer.
Volumnius,		Herr Richter.
Flavius,	Tribunen	Herr Proft.
Marullus,		Herr Greiner.
Dardanius,	Diener des Brutus	Herr Scholz.
Lucius,		Frl. Bohnsack.
Strato,		Herr Löhmann.
Pindarus, Diener des Cassius		Herr Schröder.
Calpurnia, Gemahlin des Cäsar		Frl. Bielitz.
Portia, Gemahlin des Brutus		Frl. Blancke.
Ein Diener des Julius Cäsar		Frl. Kiermin.
Ein Diener des Octavius Cäsar		Herr Schmidt.
Ein Diener des Antonius		Herr Schumm.
Erster	Bürger	Herr Richter.
Zweiter		Herr Buchsch.
Dritter		Herr Heinich.
Vierter		Herr Bärwinkel.

Ein Soldat, Bürger, Senatoren, Krieger rc.

Schauplatz: 1. Act: Römische Straße. 2. Act: Im Garten des Brutus und im Palaste des Cäsar. 3. Act: In der Curie des Pompejus. 4. Act: Auf dem Forum Romanum. 5. Act: Im Zelte des Brutus bei Sardes in Klein-Asien und bei Philippi.

Nach dem 1. und 4. Act finden längere Pausen statt.

Krank: Herr Krause. Mit ärztlichem Attest beurlaubt: Herr Searle.
Beurlaubt: Fr. Baumann, Fr. Doenges.

Schauspiel-Preise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag von 1 bis 3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tages-Casse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.) Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ½11 Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tages-Casse.

Spielplan. Dienstag, den 14. August (218. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, roth): Die Afrikareise. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Heute und morgen: Geschlossen.

Die Direction des Stadt-Theaters.

Wer sich an einem wirklich tadellosen Bier erquicken will – trinke das Deutsche Pilsener Zukunftsbräu der Dampfbrauerei Zwenkau, A.-G. in Zwenkau.

57. Leipziger Häute- und Fell-Auction

Mittwoch, den 15. August 1900, punct 1/2 12 Uhr,
im Börsensaale des städtischen Vieh- und Schlachthofes in Leipzig.
Es kommen zur Versteigerung:
ca. 570 Rothe Ochsenhäute, 180 Schw. Ochsenhäute, 400 Bullenhäute, 1500 Kuhhäute, 5700 Kalbfelle, 3000 Schaffelle.

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Schulstrasse 8.
Ausstellung neuer französischer Graphik
(Orig.-Radierungen, -Lithographien, Plakate u. s. w.).
Eintritt 50 ₰. Jahreskarte, gültig bis 30. Sept. **1901**, ℳ 4.—.

Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Mit Rücksicht auf die Einführung der 4 % Pfandbriefe des erbländischen ritterschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen **Serie XVIIIa** an der Börse zu Leipzig wird hiermit Folgendes bekannt gemacht:

Stand am 30. Juni 1900.

Gesammthypothekenbestand	69,496,275 ℳ
Gesammtpfandbriefumlauf	63,750,275 ℳ
Serien-Reservefonds	2,087,587 ℳ 35 ₰
Anstaltsvermögen	776,908 ℳ 97 ₰

Serienbetrag XVIIIa bis zur Höhe von 10,000,000 ℳ
Kündbarkeit: Die Kündigung ist, abgesehen vom Falle der Auflösung der Anstalt, nur zum Zwecke der Herabsetzung des Zinsfußes zulässig; letztere ist bei Serie XVIIIa ausgeschlossen bis 1. Juli 1912.
Die **Tilgung** beginnt mit Schluß der Serie; verwendet wird zu ihr 3/4 und nach Erfüllung des Reservefonds der ganze Betrag des jährlichen reinen Gewinnes;
die **Auslosung** erfolgt jährlich ein Mal.

Leipzig, am 13. August 1900.

Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.
von Watzdorf,
Vorsitzender.

Die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln, a. Rh.** gewährt durch ihre

Pariser Weltausstellungs-Police
Versicherung gegen Unfälle aller Art

auf die Dauer von 30 Tagen.
Versicherungssummen von 10 000 bis 100 000 ℳ.
Policen werden verausgabt von der Direction in Köln, sowie den Vertretern der Gesellschaft.
Specialdirektion Aug. Siebert, Thomaskirchhof 17.

Heil dir, du deutsches Flottenheer!

Marsch mit begeisterndem Text im Trio, comp. v. **Ernst Simon.**
Für Pianoforte ℳ 1,50; für Militär-Streich- oder Blasmusik à ℳ 2,— netto.
In diesem feurigen, mit patriotischer Begeisterung erfülltem Marsch hat der Componist einen richtigen Treffer dargeboten. Die schwung- und stimmungsvolle Melodik, durch fortreissende Macht des Marschrhythmus bestens unterstützt, prägt sich unmittelbar ein. — **Da ein beträchtlicher Theil des Reinertrags dem „Deutschen Flottenverein" zur Unterstützung unserer in China kämpfenden Brüder zufliesst, wäre dem Marsche recht grosse Verbreitung zu wünschen.**
Verlag von **Arno Spitzner**, Leipzig, Turnerstrasse 1.

Hôtel Kaiser Wilhelm
Blankenburg Harz,
bestempfohlenes Haus I. Ranges am Bahnhofspark.

Hôtel „Rochlitzer Berg" mit Restaurant.
Mehrere freundl. gel. **Fremdenzimmer** sind wieder frei geworden. Auch empfiehlt sich das schön gelegene Restaurant als geeignetste Tagespartie bestens.
Hochachtungsvoll Geschw. Haberkorn.

Heilanstalt
für Heilgymnastik, Massage und Orthopädie
Dr. Hacker u. Dr. Bettmann, Leipzig, Johannisgasse 16.
Anstalt für elektrische Lichtbäder.

Verband Deutscher Fernsprech-Theilnehmer.
Billiger Fernsprech-Anschluss. Prospect d. Centrale Hamburg 7.

Beförderung von Reisegepäck
nach dem In- und Ausland, Besorgung von Zollformalitäten übernimmt billigst
Meyer's Möbel-Transport-Geschäft
Parkstrasse No. 11, Credit-Anstalt, neben Café Reichskanzler.
Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Wilhelm Stützer, Leipzig, Südstraße 78,
Tapezierer und Decorateur,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Ausführung compl. Zimmer in allen Stilarten.
Möbel, als: **Buffets, Trumeaux, Salon- und Luxusmöbel auf Wunsch**
Fernsprecher Nr. 3911. Georg Müller.

Auctionen jeder Art nimmt an **Julius Friedrich Pohle**, Brühl 8, kauft auch Möbel, Wirthsch. zc.

Der illustrirte Prospekt der
Fröbel'schen Bildungsanstalten
in Kötitz-Coswig i. S. b. Dresden zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und -pflegerinnen wird gratis versandt durch die Direction.

Ziehung 21. August
II. Eisenacher Geld-Lotterie
2 Ziehungen! 2 Mal kann ein Loos gewinnen.
8620 Geldgewinne mit
295000

1	Hauptgewinn	125000
1	ev. Spez. Hauptgewinn	100000
1	„	25000
2 à 5000	–	10000
4 à 3000	–	12000
8 à 1000	–	8000
24 à 500	–	12000
40 à 300	–	12000
80 à 100	–	8000
160 à 50	–	8000
400 à 30	–	12000
900 à 20	–	18000
7000 à 10	–	70000

Loose **Baar ohne Abzug.** à 3,30 ℳ, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist einfacher u. billiger [illegible]) das General-Debit:
Gust. Seiffert Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Hauptagentur: Fr. Köthe, Leipzig, Nürnberger Strasse 5.

Dr. med. J. Schwarzkopf,
in Prag approbirt,
Specialarzt für Geschlechts- und Hautkrankheiten, ist zu sprechen:
An Sonntagen 9—3 Uhr,
An Wochentagen 9—3,
auch Abends 6—8 Uhr,
Leipzig, Windmühlenstraße 18, 1. Etg.

Künstl. Zahnersatz,
Plombiren etc.
Hugo Nitzsche,
Nicolaistr. 4, II.
Bescheidene Preise. Gewissenhafte Behandlung.

Zahnarzt Berry
verreist bis Mitte September.

Nervenkranke!
Allgem. Nervenschwäche (Mattigkeit, Entkräftung, Schlaflosigkeit), Nerven- u. Muskelschmerz (Reißen), Magenverstimmung, chron. Hartleibigkeit, Rückenmarkskrankheit, Lähmungen, Schwächezustände der Geschlechtsorgane u. schmerzlos behandelt mit **Elektricität**
u. and. Methoden. Ausgez. Erfolge!
W. Kühn, Elektrotherapeut,
Elektrotherapeutische Anstalt,
Leipzig, Liebigstr. 8, II.,
Ecke Nürnberger Str.
Sprch. 2—9 Nachm., Sonnt. 10—1.
Verz. Apparate! Weibliche Assistenz!

R. Neugebauer, stud. ged., z. nicht geprft. Praktkt. d.
Homöopathie u. Naturheilmethode
früh. a. Dr. W. Schwabe's Poliklin., behandl. n. langj. Erfahr. Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenlsd., Rheumat., Bleichs. zc. mit nachw. vorzügl. Erfolg. **Reichsstrasse 33/35.** Sprchst. 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1 II.; auszw. briefl.

Individuell angepaßte Massagecuren, Kopf- und Gesichtsmassage empfiehlt Sidonienstr. 13, II.

Aerztl. gepr. **Masseuse** für Herren und Damen Markt 10, Treppe C, I.

Zur allgemeinen **Massage** empfiehlt sich mit neuer Gehilfin Sophienstr. 14, I. r., Gh.

Fräulein empf. sich zur **Massage**, ärztl. geprüft, Große Fleischergasse 1, 3. Etage.

Frau verw. **Müller, Masseuse,** Nürnberger Str. 58, part., am Bayer. Bahnhof.

Masseuse, ärztlich geprüft, Kramerstr. 7, part. r.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: [illegible] Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Buchführung
Tages- und Abend-Curse.
A. Chapison,
Thomasring 3.

Rackow,
Universitätsstr. 4.
Schönschnellschreiben, Richtigschr., Richtigspr., Buchführ., Briefstil, Rechnen, Stenographie, Wechsellehre, Maschinenschreiben.
Prospecte kostenlos.

Hygiama
Leichtverdauliches, angenehm schmeckendes
Nähr- und Stärkungsmittel
in gesunden und kranken Tagen.
Preis Mk. 1.60 u. 2.50.
Vorräthig in den Apotheken u. Drogerien.

Chemnitz i. S. 4. Aussig a. E.
Special-Geschäft für den Bau runder Dampf-Schornsteine
Einmauerungen von Dampfkesseln.
Reparaturen und Schornsteinerhöhungen ohne Betriebseinstellung.
Kostenanschläge gratis.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Aktiengesellschaft,
Abtheilung: **Unruh & Liebig,** Leipzig
liefert als langjährige Specialität:
Personenaufzüge, Waarenaufzüge,
Krahne, Winden,
Elevatoren, Bandtransporte,
automatische Aufspeicherung und Förderung von Kohlen für grosse Dampfkesselbetriebe,
Speichereinrichtungen
für
Getreide und Stückgüter.
Hebebühnen für Eisenbahnwagen.
Alle ausgeführten Einrichtungen werden für: **elektrischen, hydraulischen, Transmissions- und Handbetrieb** je nach Bedarf und den Verhältnissen entsprechend gebaut.

Holzriemscheiben.
Garantie für grösste Haltbarkeit und absolutes Festsitzen auf der Welle.
Grösstes Lager am Platze.
Höchster Rabattsatz.
A. Friedr. Flender & Co.,
Filiale Leipzig,
Promenadenstr. 28.
Fernsprecher 8419.
Prospect mit Lagerliste kostenlos.

Handschuhe!

Glacé für Damen	100, 125, 135, 150.
Glacé für Herren	100, 125, 150, 175.
Echt Ziegenleder in schwarz und allen Farben	150, 250.
Militär- und farbige Waschlederhandschuhe	150, 175.

Sommerhandschuhe von 15 ₰ an.
Außerdem große Auswahl in allen Neuheiten und sehr billig
Ballhandschuhe
in Glacé, Seide, Halbseide und Zwirn in jeder Länge vorräthig u. sehr billig.
Strümpfe und **Socken** in garantirt echten Farben sehr billig.
Humboldtstraße 27, part.
Bitte genau auf Straßenangabe zu achten.
Für Wiederverkäufer Ausnahmepreise.

Carl Bessler,
Promenadenstraße 8.
Fernspr. 2226.
Decorateur und Tapezierermeister.
Werkstatt und Ausstellung moderner Zimmereinrichtungen.
Ehrenpreis der Stadt Leipzig 1897.
Vertretung u. Musterlager der Sächsischen Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau.

Einfache, Doppelte und Amerikanische
Buchführung,
sowie sämmtl. Handelsfächer lehrt anerkannt gründlichst
Neuschütz, Reichsstraße 1, Telephon 5225.
Günstige Zahlungsbeding. Ia. Referenzen.

Tachy, Windmühlenstr. 33 u. Hainstr. 8, I., lehrt Buchf., Schönschr., Stenogr., Maschschr. à 10 ℳ.

C. Schmidt
Markt 9.
Schön-Schnellschreib., Buchf., Stenogr., Maschinenschr.
Eintritt jederzeit. Prospekt kostenfrei.

Deutschen Sprachunterricht an Ausländer, sowie englischen u. franz. Unterricht erth. frühere Lehrerin **Weststraße 30, II.**

Tanz-Institut J. Horsch.
Unterricht zu jeder Tageszeit (bes. Walzer). Privatsaal Johannispl. 4/5. Anmeldung erbet. **Neue Curse** zu Anfang jeden Monats.

Detectiv- u. Auskunfts- *Institut „Favorit", Hainstr. 25, I., Tel. 7654. Best organisirt, werthv. Archiv. Prospekt frei.*

Bestorganis. Internationales
Detectiv-Auskunfts- Institut *Brühl 5.*
Prosp. frei.

Buchführg., Einrichtg., Abschl., Revis., Rath discret b. **Gretschel**, Elisenstr. 50, II.

Gedichte, Tafellieder, Toaste, Festspiele u. ges. **Brüderstr. 13, III. l.**

Gedichte, Festlied., Prologe, Toaste zc. verf. effectv. **Uhlich**, Brühl 39, II. r.

Porzellan, Glas, Majolika wird gut gekittet. Annahme Bühnen 11, Porzellangesch.

Frack- u. Gesellsch.-Anzüge verleiht H. Uhlitzsch, Universitätsstr. 3

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verleiht **J. Kindermann**, Salzgäßch. 9. I.

Frack- u. **Gehrock-Anzüge** Leihinstitut **A. Dachs.** Hainstrasse 9, I.

Perf. Friseuse wünscht noch einige Damen im Abonnement, pro Monat 6 ℳ. Adr. beliebe man unter M. W. Annoncen-Exped., Westplatz 32, niederzulegen.

P. Schneiderin empf. s. Blücherstr. 17, IV. lk.

Porzellan und Steingut
jeder Art, auch **Meißner Porzellan,** blau Zwiebelmuster, empfiehlt schön u. allerbilligst **Hugo Kast,** Markt, Bühnen 11.

Caviar
Ia. **Beluga**, ungesalz., à Pfd. 15 ℳ,
Ia. **Astrach.** à Pfd. 8, 10 u. 12 ℳ,
Ia. **Ural-Caviar** à Pfd. 6 u. 7 ℳ,
Hummer, ger. Lachs, Dol., Lang. billigst,
Sardellen à Pfd. 1,—, 1,40, 1,60,
Delicat. à Dose 40, 50, 60, 1,—, 1,80.
Kiessig & Co., Nicolaistraße 2.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
[illegible]
Gänsefedern,
[illegible]
Pecher & Co.
in Herford Nr. 80 in Westfalen.
[illegible]

Hierzu zwei Beilagen.

J. Schneider & Co.,
Speditions- und Kohlengeschäft,
Comptoir: Ritterstr. 19, I., Niederlage: Neuß. Tauchaer Str. 13,
Fernsprecher Nr. 99,
liefern:
Braun- und Steinkohlen, nur aus den besten Werken
Rositzer Briketts, Marke Rositz, sowie
Vorzügliche Engl. Anthracitkohlen
frei ins Haus zu billigsten Tagespreisen unter Garantie richtigen Gewichts.

Delfter KüchenartiKel
Otto Oehlmann Leipzig

Dorotheenstr. 1.
Katalog gratis!

Versende feinste **Spalier-Pfirsiche** eigener Cultur, saftig, vorzügl. z. Bowle, d. Kistchen à 12 Stück 2,50 ℳ fr., die 10-Pfd.-Kiste (50 b. 70 St.) à 4, 5 u. 6 ℳ fr. g. Cassa oder Nachn.
Arthur Flinsch, Loschwitz-Dresden.

Krebse,
Rehrücken, Rehkeulen u. -Blätter. J. Tauben, Kapaunen, Poularden, Gänse, Enten, j. Hühner u. s. w. sowie alle Fische lebend u. auf Eis.
B. Krabs, Schützenstraße 9, Telephon 7007.

Verkäufe.

Bauplatz
günstige Lage in Gohlis, mit Baugeld, billig zu verkaufen. Ang. unter J. 194 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bauplätze zu verkaufen (Kl.-Zschocher) Emilienstraße 38, II. **C. W. Friedrich.**

Schöner Bauplatz in Gohlis ist bei sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Adr. u. K. 7 an die Exp. d. Bl.

In Gohlis gut verzinsb. **Villengrundstück** m. geth. Et., herrsch. einger., zu verk. Selbstkäuf. woll. Off. niederl. u. A. L. I Postamt Gohlis.

Hausgrundstücke:
Mendelssohnstraße, mit Garten, für 75,000 ℳ,
Moltkestraße, für 60,000 ℳ,
Poniatowskystraße, für 76,000 ℳ,
Brandvorwerkstraße, mit großem Garten, für 70,000 ℳ,
Lortzingstraße, für 82,000 ℳ
sind durch uns zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstraße 3.

Nähe Rosenthal (Funkenburgviertel)
Gartengrundstück,
getheilte Etagen, mittlere Wohnungen, hocheleg. eingerichtet, Balcone, groß. Areal, für äußerst 140,000 ℳ zu verk. (Hoher Miethertrag.) Off. sub L. E. 8387 an Rudolf Mosse, hier, erb.

Für Colonialwaaren-Grossisten etc.
passend **Haus** im **Norden Leipzigs** mit **3stöckigem Niederlagsgebäude** im Hof für **80,000** ℳ zu verkaufen.
Große Ausnutzungsgelegenheit durch Einbau von Läden. Mäßige Anzahlung.
Gef. Offerten unter **L. E. 3350** durch **Rudolf Mosse, hier,** erbeten.

Am Tauchaer Thor geleg.! Für Geschäftsmann paff.!
Sehr schönes Zinshaus mit getheilten Etagen, **sehr großer Einfahrt, Hof, Niederlagen, Comptoirräumen** rc. für 85,000 ℳ zu verk. Off. sub L. M. 8372 an Rudolf Mosse, hier, erb.

Am Alten Theater
u. Rosenthaleingang hübsches Zinsh. m. groß. Ueberschuß für 85,000 ℳ zu verk. Off. u. L. H. 9765 an Rudolf Mosse, hier, erbeten.

Gottschedstr. Zinshaus mit getheilten Etag., gr. Eins., Hofraum rc., für jed. Gesch. pass., f. 132 000 ℳ zu verk. Off. u. **L. V. 9845 Rudolf Mosse, hier.**

Waldstraße, sehr schönes Zinshaus, getheilte Etagen, Einfahrt rc., für 85,000 ℳ zu verkaufen. Off. sub L. K. 8739 an **Rudolf Mosse, hier,** erbeten.

Grundstück mit Badeanstalt, groß. Vorder- und Hintergebäude, preisw. zu verk. Adr. erb. unter **R. 5 Annonc.-Ann.,** Westplatz 32.

Verkauf von Park- und Gartenland.
Ein in unmittelbarer Nähe der **Stadt Erfurt** (Thüringen), im Bauterrain, auf einer Anhöhe gelegenes, zum großen Theil parkartig angelegtes **Garten-Grundstück** von ca. 30 000 qm Größe mit prächtiger Aussicht auf Stadt, Flur und bewaldete Berge, mit großem Bestand von Obstbäumen in besten Sorten ist sofort im Ganzen oder getheilt **höchst preiswerth** zu verkaufen. Das Grundstück bietet außerordentlich günstige Gelegenheit zu vortheilhaftester Capitalanlage.
Anfragen sind an Herrn **Generalagent August Helling** in **Erfurt** zu richten.

Ein Fabrik-Grundstück
mit massiven Gebäuden, 60 × 10 m, in lebh. mittl. **Industriestadt Sachsens,** in unmittelbarer Nähe der künftigen Güterhaltestelle, ist **zu verkaufen oder zu vermiethen.** Dasselbe ist leicht für jede Fabrikation einzurichten. Außer großen Fabrikräumen sind Schmiede, 2 Wohnungen sowie großer Hofraum und Garten vorhanden. W. Adr. unter **P. J. 478** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** erbeten.

Fabrikrealität der chem. Branche
zum 1. Jan. billig verkäuflich. 12 M. Grundbesitz arrondirt. 1600 □m mit Fabrik und Wohnhaus bebaut. Gebäude, Maschinen u. Apparate in gutem Zustande. J. J. im Betriebe. Eigener Bahnanschluß. Centrale Frachtlage. Kali-, Schwefelsäure-, Kaliindustrie benachbart. Bester Baugrund, sowie Platz für Abraum reichlich vorhanden. Sehr geeignet für lästige Fabrikationen. Briefe sub **A. V. 186** an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Restauration und Café.
In einer frequenten Stadt im Fichtelgebirge, 5000 Einwohner, Sommerfrische, mit vielen Rentern, Schulen u. s. w., ist ein Anwesen mit prachtvollem Garten und herrlicher Aussicht, auf dem seit 24 Jahren eine flotte Restauration mit Weinhandlung und Conditorei betrieben wurde, wegen vorgerückten Alters des Besitzers **zu verkaufen.** Sichere Lebens-Existenz. Anzahlung sehr mäßig.
Off. sub **V. 670** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Wegen dauernder Uebernahme eines gr. ft. Etablissements suche ich zu meiner Entlastung für mein im Centrum in bester Lage von Dresden gelegenes, seit 25 Jahren bestehendes und seit 10 Jahren mit bestem Erfolg von mir bewirthschaftetes, großes
Concert- u. Ball-Etablissement
einen hervorragend tüchtigen Fachmann als
Theilhaber oder Pächter,
welcher im Stande ist anfänglich unter meiner Beihilfe, später aber vollständig selbstständig den gesammten Wirthschaftsbetrieb zu übernehmen.
In dem Etablissement ist während der Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Saison bedeutender Umsatz, in der Sommersaison ruhiges Geschäft.
In den bis 1000 Personen fassenden Parterre-Räumen finden in der Hauptsaison **volksthümliche Concerte** statt, in dem großen prachtvoll ausgestatteten **Saale jeden Sonntag und Montag resp. Feiertag öffentliche Ballmusik,** an den übrigen Wochentagen **täglich Festlichkeiten der grössten bürgerlichen Vereine.**
Das Etablissement hat große **trockene Einnahmen** an Garderobe, Tanzentree, Tanzmusik, Saalmiethe und einen ganz **bedeutenden Umsatz in Keller- u. Küchen-Einnahmen** und ist das **frequenteste und rentabelste der Residenz.**
Nur ganz hervorragend tüchtige Fachleute, welche über ein eigenes Capital von mindestens 20—25 000 Mark verfügen, wollen sich mit mir unter Chiffre **R. S. 030** „**Invalidendank**“, Dresden, in Verbindung setzen.

☛ Das noch vorhandene Möbellager der Firma **E. Möbius Nachf.** wird
☛ **Wiesenstrasse 10** ☚
(frühere Räume des Postamts 6) zu den bedeutend herabgesetzten Concursausverkaufspreisen mit einem weiteren Rabatt von 5% gegen Cassa zum Verkauf gebracht.
Geöffnet von 8—½1 und von ½3—7 Uhr.

Ausverkauf.
Zum Einkauf für Gartenanlagen und Landschaftsgärtner bietet sich wegen Platzmangels bei Bedarf von
Nadelhölzern aller Sorten und Größen
bei **billigsten** Preisen die beste Gelegenheit. **August bis Mitte September beste Pflanzzeit.** Vorräthe groß.
Gustav Geblen,
Baumschulen Böhlitz-Ehrenberg.

Herrschaftl. Hausgrundstücke
mit Gärten:
Pfaffendorfer Straße für 122,000 ℳ,
Felixstraße für 185,000 ℳ,
Gustav-Adolphstraße für 210,000 ℳ,
Moschelesstraße für 220,000 ℳ,
Haydnstraße für 210,000 ℳ,
Schenkendorfstraße für 106,000 ℳ,
Beethovenstraße für 330,000 ℳ,
Grassistraße für 240,000 ℳ,
Gustav-Adolphstraße für 135,000 ℳ,
Floßplatz für 210,000 ℳ
sind durch uns zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstraße 3.

Sophienplatz hübsches Zinshaus, geth. Etagen, Gärtchen rc., für **85 000 ℳ zu verk.;** geringe Anz. Off. u. **L. S. 8064** an **Rudolf Mosse, hier.**

An den Bahnhöfen!
Sehr gut geb. **Grundstück mit mod. Läden,** hübschen Wohn., **Hintergeb.** mit **großen Lagerräumen, Stallg. f. 6 Pf., großem Hof** rc. für 190,000 verkäuflich. Schriftl. Offerten unter **C. 673** erb. an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Leipzig.

Eckhaus, Nähe Täubchenweg und Posthalterei, hochelegant eingerichtet, bei billiger Miethe über 2000 ℳ Ueberschuß, geregelte Hypothek. Anzahlung 10.000 ℳ, für 125 000 ℳ zu verk. Off. unter L. P. 7084 an Rudolf Mosse erbeten.

Hausgrundstück-Verkauf
In kleiner Fabrikstadt Nähe Leipzigs ist ein ganz neu, sehr solid gebautes Haus mit Kleinviehschlächterei u. Mater.-Geschäft preiswerth sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Zu erfragen Leipzig, Südstraße 66, 2. Etage, **Schmidt.**

Günstiger Kauf.
Mein kleines **hochfeines Hotel** in reizendem **Cur- und Badeorte** von Thüringen, **neue Gebäude,** großer Garten, **elektrisches Licht,** 12 Betten, 1010 ℳ Logiseinnahme, 350 hl Bier, 8000 ℳ Küche, 700 Fl. Wein, 3000 Fl. andere Getränke u. s. w., alles laut Bücher (**Grundstück hat große Zukunft, die elektrische Bahn vor der Thür**), will ich **sofort** für 43 000 ℳ bei 2—8000 ℳ Anzahlung verkaufen, passend für Anfänger.
J. Freund, Privatmann, **Halle a/S.,** Landwehrstraße 4.

Etablissement in Cöthen
wegen Erkrankung der Wittwe sofort zu übernehmen, **gr. u. kl. Saal, Gesellschafts-, Vereins- und Damenzimmer, Garten, Kegelbahn** u. s. w. Umsatz **350** Hectol. rc. Anzahlung **20,000** ℳ **Altes reelles Geschäft.** Näheres durch
E. Herzig, Cöthen, Anh.

Möbel-Magazin
inmitten der Stadt, bei billigen Miethsverhältnissen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich für strebs. Tischler od. Tapezierer und sind dazu ca. 10,000 ℳ erforderlich. Inh. hat dasselbe vor 14 J. gegründet und kann denj. noch zur Seite stehen. Off. nur v. Selbstk. unter K. 27 Expedition d. Bl.

Theilhaber-Gesuch.
Samenhandlung
mit werthvollem Grundbesitz **sucht stillen oder thätigen Theilhaber** mit 50 bis 100,000 ℳ Einlage, die sicher gestellt wird, und sich zu mindestens 10% verzinst. Vermittler verbeten. Selbstreflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre **Z. 4906** an die Expedition dieses Blattes senden.

Eine mit laufenden Aufträgen versehene, stetig sich vergrößernde
graphische Kunstanstalt
unter sichr. Leitung sucht zur Erweiterung einen **vermögenden,** umsicht. Kaufmann oder Buchhändler **als Theilhaber.** Off. unter **Z. B. 801** „**Invalidendank**“, Leipzig.

Gebrüder Hug & Co. Königsstr. 20
Pianinos Flügel Harmoniums.
Verkauf u. Vermietung. Katalog gratis u. franko.

Katalog bitte zu verlangen über

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit und ohne Orgel-Pedale.
Verkauf und Vermiethung.
O. A. Klemm. Neumarkt 28.

1 **prachtv. Pianino,** nußb., wie neu, soll für **425** ℳ verk. werden. Ich **garantire.**
Alfred Merhaut, Hoflieferant, Petersteinweg 18.

Gebrauchte Pianinos, gut erhalten, zu 360, 380 und 400 ℳ Königsstraße 20.

G. g. Pianino, g. Eisenr., 285 ℳ, Nicolaistr. 48, II.

Ein **hochfein. elektrisches Pianino** bill. zu verkaufen Bayerische Straße 17, part.

Ein **Billard mit Zubehör** verkauft billig Seeburgstraße 80.

Näh-maschinen-
Special-Geschäft und Reparatur-werkstatt
Carl Winkler,
Mechaniker, **Hohmann's Hof,**
Petersstraße 15 und **Neumarkt 16.**
Feinste Ref. Alleinvertretung der Firma **Biesolt & Locke, Meißen.**
Ausstellung Leipzig 1897:
Königl. Sächs. Staatsmedaille.
München 1898: Kgl. Bayer. Staatsmed.
Dijon 1898: „Ehrenkreuz am Bande“ (höchste Auszeichnung).
Unterricht im Kunststicken.

Nähmaschinen
aller **Systeme,** Alleinverkauf der Original-Victoria und **besten deutschen Singer-Nähmasch.** Gebr. Singer von 15 ℳ an u. Garantie. Reparaturen u. Ersatztheile billigst. L. Curius der mod. Kunststickerei.
H. Schube, Petersstr. 34, i Hof (Drei Könige).

Zu verkaufen Grimmaischer Steinweg 11, III., Mittags 12—1, eine autographische Presse, System Koch Nr. 2, Preis 50 Mk., eine Taster-Schreibmaschine, Preis 30 Mk., eine Gartenspritze, Preis 7 Mk.

Alte Helme u. Waffen, als **Hellebard., Panzer, Pistolen, Lanzen, Gewehre, Säbel, Bajonette** rc. **zu verkaufen.**
Daselbst eine 2½ Jahre alte hochfein geschulte und dressirte
Bernhardiner-Hündin,
sehr anhängl., treu u. auf den Mann dress., wegen Zeitmangels in gute Hände billig zu verkaufen. Offerten unter Z. 4915 befördert die Expedition dieses Blattes.

Wo kauft man am billigsten **Wirthschafts-, Galanterie- u. Spielwaaren? Bei J. Moskowitz,** Nicolaistr. 28, I.

Wirklicher Gelegenheitskauf.
Durch Ankauf mehrerer größerer Posten verkaufe zu wirklichen Partiepreisen: **Seide** in schönen Farben u. schwarze **Damassés, Kleiderstoffe** in schwarzen **Mohairs, Wipcoats, Cheviots** in prachtvoll. Farben. **Englische Gardinen, Spachtel-Stores** und **Vitragen,** sowie **Hemdentuche, Towlas, Shirting, Handtücher, Herren-, Damen-** und **Bettwäsche. Glacé-Handschuhe** von 75 ₰ an.
Achtungsvoll
W. J. Silberberg,
43. Nicolaistr. 43.

Sommer-Ueberzieher,
wenig getragen, **Herren- und Damen-Garderobe** rc. verkauft billig
E. Reinhardt, Nicolaistr. 6, 3. Etage.

Wohnungs-Einrichtungen
nur **gute solide Waaren,** vom einfachen bis elegantesten stets auf Lager bei **billigsten Preisen, eventuell reelle Theilzahlung. Gelegenheitskäufe** in Gardinen, Teppichen,
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
R. Simon, Möbelfabrik u. Magazin.
Promenadenstraße 23 (Ecke Elsterstraße)
früher **Lehmann's Garten.**
Preisliste gratis. Telephon 4611.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren empfiehlt bill. **O. Pickenhahn,** Klostergasse 5, I. Tel. 8162.

Gutegebr. **Möbel,** Polsterwaaren, Restaur.-Tischen, Stühle verkauft bill. Seeburgstraße 80.

Ein besseres **Nußbaum-Buffet** verkauft sofort sehr billig Seeburgstraße 80.

Groß. **Vorsaalschrank** billig Burgstraße 9, I.

Nußb.-Schreibtisch Lange Str. 15, Aufg. r. II.

Fernsprecher No. 6290.
☛ **Neue** ☚
Aufwaschtische, Küchenschränke, Vorrathsschränke, Besenschr., Anrichtetische, Fliegenschränke, Treppenleit., Treppen- u. Küchenstühle, Hackstöcke, Küchengeräthe-Rahmen, sowie **Holz-Rollschutzwände** verkauft mit 10% Rabatt auf Ladenpreise **Richard Schnabel,** Wintergartenstr. 15.

☛ **Küchen-Einrichtungen** ☚ stehen stets zur Ansicht zusammengestellt und verkauft mit 10—15% Rabatt bei Baarzahlung, je nach Höhe des Betrages, **Richard Schnabel,** Wintergartenstr. 15.

☛ **Gnüchtel's emaillirtes Netz-Marmor-Kochgeschirr,** ☛ in Haltbarkeit unübertroffen ☚ verkauft mit 10% Rabatt auf Ladenpreise **Richard Schnabel,** Wintergartenstr. 15.

☛ **Neue Eisschränke,** ☚ bestes Fabrikat, zu **Netto-Preisen** bei **Richard Schnabel,** Wintergartenstr. 15.

Zu verkaufen 1 Waschtisch, 1 Sopha, 3 Stühle Promenadenstraße 32, I.

Geldschränke, neue, beste Fabrikate und gebrauchte gußeis. u. schmiedeeiserne **Copirpressen** u. **Cassetten** empfiehlt sehr billig
L. Walther, Johannis-Allee 6.

Bergwerks-Gesellschaft
mit einem Jahresbedarf von circa
34 000 Kg Rüböl,
47 000 „ Schmieröl,
26 000 „ handgeschmiedete Schienennägel,
8 000 „ Putzwolle,
18 000 „ Stahl u. Hartgußschwalbungen,
215 000 lfd. Meter fichten u. kiefern Gruben-Hölzer in diversen Längen u. Stärken,
13 000 Schock Grubenschaalen diverse Längen
ersucht um **billigst gestellte Offerten** leistungsfähiger Firmen unter **A. A. 189** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Pulte, Schreibtische, Sessel, Ladentafel, Regale, Waarenschr., Geldschr., Kopirpr., Brück.- u. Tafelw. Lange Str. 15, Aufg. r. II.

Stets auf Lager 40—50 Ladentafeln, 30—40 Pulte und Schreibtische, Kasten-, Fach- u. Säulenregale, Sessel, Waarenschr., Comtoir-, Pack- u. Arbeitstafeln, Geldschr., Brücken- u. Tafelw. Größte u. bill. Bezugsqu. **G. Bräutigam,** Schletterstr. 2.

Wäschrolle verk. Neustadt, Eisenbahnstr. 27, I.

3—4pfd. Göpeldreschmaschine,
mit allem Zubehör, gut erhalten, ist wegen Aufgabe der Wirthschaft zu **verkaufen. Keuschberg-Dürrenberg.**
Rudolf Kegel.

Gebrauchte I-Träger,
8 St. N. P. 34, à 4,50 Meter lang, giebt sofort billig ab
Moritz Scheffler, Dürrenberg a. S.

Marquise,
gut erhalten, Höhe 1,55, Breite 1,65, billig abzugeben L.-Connewitz, Kochstr. 138, II. Hof.

Eine **Badewanne** mit Ofen und Zubehör verkauft billig Seeburgstraße 80.

Waschgefäße u. Weinfässer Erdmannstr. 10, H.

Landauer und offene Wagen Umstände halber billigst zu verkaufen
Georgenstr. 16, am Krystall-Palast.

Eleg. Landauer, Whisky, Jagd-, Park-, Ponyw., 1- u. 2sp. Geschirre bill. **Kunst, Steinweg 44.**

Eleg. Ponyphaeton
mit abnehmb. Dienersitz, fast neu, 450 ℳ Photographie z. D.
Max Zenker, Borna.

Kl. **Hand-** u. **Geschäftsw.,** off., b. Wagenfabr. v. **P. Findeisen,** Reudn., Kirchstr. 67. Tel. 6974.

4 Hand- u. **Geschäftswagen** Sidonienstr. 43.

Fahrräder v. Bamb. u. Stahl, neu und gebr., Rep. u. Zubehör, auch Concursartikel billig **Windmühlenweg 23.**

Ein elegantes **Damenrad** ist preiswerth zu verkaufen Blücherstraße Nr. 31, IV. l.

1 eleg. **Pn.-Rover** f. b. Thomasiusstr. 13, part.

Rover, 36—130 ℳ Gerberstraße 5, Stäger.

Beabsichtige meinen **hellbraunen Wallach** (Ostpreuße), 6jährig, gut geritten, **zu verkaufen.** Größe 1,62.
Bernhard Herrmann, Halle a. S., Leipzigerstraße 69.

Zu verkaufen **ein junger Hühnerhund und ein Leonberger Hofhund,** sehr scharf und wachsam, mit Steuerzeichen u. **Hundehütte.** Näheres durch
Meyer, Parkstr. 11.

Dr. Vogelf., H. Canar. Bode, Rchf., Rathhausring.

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Hypoth.-Geld verm. Cont. Elsterstr. 33, II.

Accept-Credit
erhalten solv. Firmen. Off. unter L. C. 617 an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

50 000 M.
werden per 1. October d. Jahres als 1. Hypothek auf hochrentabl. Landgasthof im Erzgebirge gesucht. Brandcasse t. J. circa 70,000 ℳ. Offerten unter Z. 322 an die Expedition d. Blattes.

ℳ **50 000** I. Hyp. auf Grundst. d. inn. Vorstadt per 31. Decbr. ges. Offerten unter K. 42 durch die Expedition d. Blattes erb.

M. 30—35,000
als **I. Hypothek** auf ein Fabrik-Etablissement in Sachs.-Altbg. per 1. October a. c. oder 1. Januar 1901 gesucht.
Offerten sub **L. N. 3368 Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

25 000 Mk.
als II. Hypothek werden auf ein solides hochherrschaftliches Wohnhaus im Funkenburgviertel zu leihen gesucht. Offerten unter H. 238 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hypothek 10,000 Mark gesucht.
Auf ein erst vor einigen Jahren gebautes Villen- bezw. Fabrikgrundstück in einem Dorfe Altenburgs wird an **zweiter Stelle** eine Hypothek von 10,000 ℳ gesucht. Die gesuchte Hypothek ist vollständig sicher, auch steht hinter dieser **zweiten** eine dritte mit 8000 ℳ. Darleiher wollen Adressen niederlegen unter Z. 4910 in der Expedition dieses Blattes.

Mark 8—10,000
werden gegen Hinterlegung von Werthpapieren und pünctlicher Zinszahlung **zu leihen gesucht.** Gef. Offerten unter **Z. 4899** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufgesuche.

Hausgrundstück zu kaufen gesucht, wenn Zinsbilla mit groß. bebauungsfähigem Areal in vornehmer Lage **neben baar** mit angenommen wird. Off. u. L. F. 7563 an **Rudolf Mosse,** hier, erbeten.

Mittlerer **Kindergarten** wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **G. 80** erbeten **G. L. Daube & Co.,** Petersstraße 34.

Bücher, gute, kauft **O. Kiessler,** Markt 3, Koch's Hof.

Altes Gold, Silber, Diam., alte Münzen, Uhren rc. kft. u. nimmt in Zahl. Goldw.-Gesch., **Windmühlenstr. 17.**

Altes Gold Silber u. Brillanten kauft jeder Zeit Petersstr. 29, IV.

Möbel, ganze Einrichtungen, zu hohen Preis. kauft Nürnberger Str. 16, I.

Möbel, Bett. kauft fl. Schramm, Bayer. Str. 17, p.

Einige Berliner Oefen,
noch gut erhalten, werden gekauft
Nürnberger Straße 16, 1. Etage.

Großer Posten
prima Mauerziegel
frei Bahnhof Leipzig ohne Zwischenhändler sofort gesucht. Angebote unter „**Mauerziegel**“ „**Invalidendank**“, Leipzig, erb.

Dogcart oder 4rädr. Spinne,
gebr., billig zu **kaufen gesucht.** Offerten **Torgau,** Feldstraße 486d, part. r.

1 gut erhaltenen Kinderwagen kauft Nürnberger Straße 16, 1. Et.

Heirathsgesuche.

Heirath.
Ein Herr, 30 Jahre, Besitzer eines selten schön gelegenen größeren Gutes in Thüringen, sucht verm. Dame von vornehmer Gesinnung, Bildung, angen. Erscheinung, als Lebensgef. Ernste Anerb. auch seitens Angehöriger oder vorläufig anonym, aber unter genauester Darlegung der Verhältnisse bittet man unter strengster Verschwiegenheit an die Expedition dieses Blattes zu senden unter Z. 321.
Photographie erwünscht.

Die Bekanntschaft e. freundl. gemüthv. Mädchens v. angenehm. Aeuß., bis 28 J. alt, wird v. solid. ehrl. Handwerker m. eign. Geschäft (mittelgr., blond) zwecks Heirath gesucht. Intell. Fräul., welch. d. Gef. Vertrauen schenkt, ist gebeten, werthe Adresse unter **N. A. L. 30** Postamt VII Leipzig niederzulegen.

Agenturen.

Commercial „Union“
(Feuerversicherung)
sucht Agenten u. Acquisiteure
gegen gute Provision event. Fixum.
Gef. Off. an die General-Agentur Leipzig: **Otto Sander,** Harkortstr. 8, I.

Eine gut eingeführte **Braunschweiger Mühle** sucht tüchtigen, cautionsfähigen **Agenten,** der bei der Bäckerkundschaft bekannt ist und Delcredere übernimmt.
Offerten unter **H. N. 1158** an **Rudolf Mosse, Braunschweig.**

Offene Stellen.

Achtung.
Für ein feines Etablissement in **Aue** (Erzgeb.) wird während des **Jahrmarkts,** vom 26.—29. August d. J. eine gute
Singspielgesellschaft
gesucht. Zu melden bei
Gustav Rammig, Stadtkeller, **Aue** (Erzgeb.).

Ich suche für das von Graefe Archiv für Ophthalmologie einen größten
Corrector.
Bewerber wollen sich unter Angabe der Bedingungen melden bei
Leipzig. Wilhelm Engelmann.

Zum 1. October spätestens **suchen** für unsere **Garn- und Kurzwaaren-Sortiments-Großhandlung,** für die Bezirke Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinland **tüchtige, bestempfohlene**
Reisende,
die Erfolge aufzuweisen haben und Waaren sowohl als auch die Kundschaft genau kennen. Gef. Anerbieten sind Zeugnisse in Abschrift, Angabe der gemachten Reisen, Höhe des erreichten Umsatzes, Gehaltsforderung rc. beizufügen. Offerten unter **D. Z. 60** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Buchhandlungsreisende
auf ein **größeres neues Werk bei hohem Verdienst sofort gesucht**
Königsplatz 9, Entresol.

Junger Kaufmann,
tüchtig u. gewandt im Correspondiren u. im allgem. Contorarbeiten, mit **schöner** Handschrift und **Kenntniß der Stenographie** von einer **Maschinenfabrik** für 1. October gesucht. Bewerber aus der Maschinenbranche wollen ihre Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter **U. n. 5004** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** richten.

Generalagentur

einer deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist zu vergeben. Herren', welchen mehr an sehr hoher Provision als vorh. Incasso gelegen ist, wollen Offerten einreichen sub K. 41 in der Expedition dieses Blattes.

Eine grosse Exportbrauerei

in Deutschböhmen sucht angesehener, branchekundiger Firma die

Vertretung

zu übertragen. Unter Rücksichtnahme auf den höheren Eingangszoll für Bier wird bestmöglichstes Entgegenkommen zugesichert.
Offerten unter „Weltruf P. J. 1146“ an Rudolf Mosse, Prag, erb.

Tüchtiger Buchhalter,

flotter Correspondent (engl. u. franz.), von einem größeren Plauenschen Spitzengeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Stellung gut bezahlt und ev. dauernd.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „Buchhalter“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Plauen i. V., erbeten.

Junger Mann, stenographiekundig, für das Comptoir einer

Strickgarnspinnerei

gesucht. Offerten unter Z. 4924 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bonn a/Rhein.

Verkäufer gesucht.

Für ein bedeutendes Cigarren-Special-Geschäft wird per 1. October ein durchaus tüchtiger Verkäufer gesucht. Derselbe muß befähigt sein, den lebhaften Detail- und Kistenverkauf, an meist feinere Kundschaft, selbstständig zu leiten. Kost und Logis im Hause. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften unter M. 9 postlagernd Bonn a/Rhein erbeten.

Junger Schreiber,
der schon auf Anwaltsbureau gearbeitet hat, gesucht. Schöne Handschrift Bedingung, Kenntniß der Stenographie erwünscht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanspr. u. K. 148 in die Expedition dieses Blattes.

Junger tüchtiger

Umdrucker

in dauernde Stellung gesucht.
Felix Lasse, L.-Plagwitz, Wachsmuthstr. 2.

Buchbinder,

welcher mit Rollschere und Packmaschine gut vertraut ist, sowie befähigt, die Zweigabtheilung einer Buchbinderei zu beaufsichtigen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Den Offerten sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Lithograph.-artistische Anstalt München (vorm. Gebrüder Obpacher).

Centralheizung.
Tüchtige, selbstständig arbeitende
Monteure.
Fritz Kaeferle, Hannover.

Tücht. Helfer für Geldschlosserei gesucht Windmühlenstraße 39, Hof, Oberlichter.

Tücht. Holzbildhauer für Bauorn. sofort gesucht. Wilh. Erhard, Leipzig.

Möbelpolirer zum sofortigen Antritt gesucht Möbelmagazin, Katharinenstraße 27.

Bautischler sucht Brüderstraße 55.

Tüchtige
Malergehilfen
werden gesucht.
Armin Götze, Malermeister, Markranstädt.

Malergehilfen,

sauber arbeitende Leimfarbenarbeiter und auch Baulackirer, stellen ein
Gebr. Rennert, Johannisgasse 10.

Suche tücht. Sattlergesellen mit guten Zeugn. auf Arbeit u. Reitzeugschirre. Selb. muß selbstständig arbeiten können. Bernhard Herrmann, Sattlermeister, Halle a. S.

3 Oberkellner u. Zimmerk. f. Hotel u. Rest., 6 Kellner sofort u. 15. Aug., 3 Köche f. Hotel u. Rest., 2 Hausd. mit z. Gäste bedienen gef. Bur. Lipsia, Markt 17, pt., Königshaus.

2 Oberkellner u. 4 j. Köche sucht sof. Neupert, Gastw.-Bur., Burgstr. 8, I.

Ein nachweisl. tüchtiger flotter
erster Kellner,
nicht unter 25 Jahren, findet zum 1. Septbr. Stellung. Zeugnisse in Abschrift vorher erbeten
Fr. Spittel, Arnstadt, Kurhaus.

Ges. j. Kellner, j. Buffetbursche, j. Hausbursche zum Gästebed. u. Kegelaufsetzen Vermittl. Werner, Kl. Fleischerg. 25, 1½.

J. Kellner f. Bahnh. Verm. Klosterg. 16, II.

3 led. herrsch. Diener, 1 Wärter f. Anst., 2 j. Marktheller, 2 led. Kutscher, 2 j. Hausdiener, 2 j. Kellerarbeiter, Hausburschen (mon. 20—35 ℳ, fr. St.), Laufburschen (8—13 ℳ Wochenl.) ges. d. A. Loff, Vermittl., Klostergasse 16, II.

Markthelfer, Kutscher, Bierf., Hausd., Buffet- und Hausburschen sucht O. Frohberg, Plac.-Bur., Gr. Fleischerg. 21.

Geschirrführer für schweres Fuhrwerk bei hohem Lohn gesucht
L.-Connewitz, Eisenbahnstraße 35.

Jüng. herrschaftl. Kutscher f. Tagcart u. Ausk. ins Manöver b. hohem Lohn ges. d. A. Loff, Plac.-Bur., Klosterg. 16, II.

Junge kräftige Arbeiter sucht sofort W. Bärwinkel, Vermittler, Salzgäßchen Nr. 8, I. (Tel. 6148.)

Bursche,

welcher die Fortbildungsschule nicht mehr besucht, für ein großes Geschäft gesucht.
Offerten, möglichst mit Zeugnißabschriften, unter K. 91 in die Expedition dss. Blattes.

Arbeitsbursche wird gesucht Dörrienstraße 9, Souterrain.

Ein Arbeitsbursche, w. schon in Malergesch. thät. war, find. dauernde Beschäft. Alexanderstr. 1.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein ehrl. und williger Laufbursche. Mit selbstgeschriebenen Offerten persönlich vorzustellen bei G. F. Starke, Blücherstraße 11.

Laufb. o. j. Mann, im Schreiben befähigt, zum Journaltragen gesucht Elisenstr. 17, III. r.

Plac.-Inst. (Fr. Sander) sucht Dam., empf. D. (mol.) als Erz. od. Hausd. Sidonienstr. 8b, part.

Es werden nach einer größeren Provinzstadt gesucht:
eine Correspondentin, flott mit der Schreibmaschine und im Stenographiren, welche auch ein correctes, gutes Deutsch schreibt;
eine Buchhalterin, gute Rechnerin, möglichst auch in anderen Contorarbeiten gut ausgebildet.
Bewerberinnen werden gebeten, ihre Mittheilung unter Z. 324 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Eine gewandte
junge Dame,
welche mit allen
Contor-Arbeiten

vertraut, wird zum baldigen Antritt oder per 1. October c. bei hohem Salair von einer auswärtigen größeren Fabrik für dauernd zu engagiren gesucht.
Offerten mit Angabe des Lebenslaufes und unter Nennung der Gehaltsansprüche unter Chiffre Z. 325 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Geb. Fräulein per 15. Aug. a. Contor für leichtere Arbeiten ges. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erb. u. W. 30 in die Expedition d. Blattes.

Für meine Conditorei suche ich zum baldigen Antritt eine
gewandte Verkäuferin
G. Schüler, Conditorei und Café „Carola“, Plauen i. V.

Zum 15. August suche eine flotte
Verkäuferin
für mein Speisebuffet. Hauptbedingung: ansehnliche Person und saubere Garderobe. Carl Wage, Restaurateur, Königsplatz 17.

Junges Mädchen als Verkäuferin für die Markthalle gesucht
Kurprinzstraße 10, Blumengeschäft.

Tapisserie.

Suche mehrere
Tapisseristinnen
mit guten Branchekenntnissen.
Offerten erbittet
Otto Freyberg, Petersstr. 14.

Tüchtige Falzerinnen sucht A. Köllner, Hospitalstraße 10.

Tücht. Falzerinnen sucht F. Haselbauer, Täubchenweg 19/21, Eingang Perthesstraße.

Wirthschafterin, Stütz. f. sof. Vermittlung, Katharinstr. 13, Eg. II.

Gesucht zum 1. September eine
Mamsell
aufs Land, am liebsten über 35 Jahre, in herrschaftliches Haus. Selbige muß in allen Zweigen der Küche erfahren sein; feine Milchwirthschaft. Zeugnisse senden an Fräul. von Hopffgarten, Rittergut Mülverstedt in Thüringen.

Gesucht zu Herrschaft ohne Kind eine Köchin, die der guten bürgerlichen Küche allein vorsteht, bei 70 Thlr. Gehalt, wegen Verheirathung und ein älteres Mädchen in Villa nach Gohlis, auch ohne Kinder, für Hausarbeit.
Frau Hager, Querstraße 1, Vermittlungsbureau.

Gesucht Köchin f. Hotel u. Rest., Buffetmamsell, Zimmer-, Herd-, Küchen-, Haus-, Wasch- u. Aufwaschmädchen Reichsstraße 5, Durchgang, bei Fr. Kiessling, Vermittl.

Suche per sofort oder 1. September eine
perf. Köchin
bei hohem Gehalt und freier Reise.
Frau San.-Rath Dr Kothe, Friedrichroda, Sanatorium.

Suche für viele nur ganz feinere Herrschaften viele Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, 50—100 Thlr. R., Johannisallee Nr. 7, IV. rechts. Fr. Richter, Vermittl.

Gesucht bei hohem Lohn

zum 1. October kräftiges Mädchen, das selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Meldung mit Zeugnissen Nachmittags Gustav-Adolfstraße 5, pt.

Zum 1. Sept. wird ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen in einen Haushalt von 2 Personen gesucht, das bereits in feinem Hause Küche und Hausarbeit als alleiniges Mädchen besorgt hat.
Yorkstrasse 5, I.

Aeußerst tüchtiger zuverlässiger
Fachmann
der Holzbearbeitungsbranche,
31 Jahre alt, ohne Verbindlichkeiten, sucht bessere Stellung in Tischlerei und Glaserei als Ober- oder Untermeister, auch für Neuanlagen ähnlicher Branche. Gefällige Offerten unter D. M. 7569 an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Eine ältere, wirkl. gute Herrschaft u. erwachs. Person in Gohlis, welche ihr Mädchen bereits 5 Jahre haben u. nur wegen Verheirathung abgeht, suchen ein will. sauberes Mädchen, was gern im Kochen noch dazu lernt. Die Behandlung ist nur vorzüglich, hoher Lohn u. dauernde Stellung wird zugesichert, kann auch öfters ausgehen. Frau Günther, Gohlis, Gartenstraße 9b, part., Vermittlung.

Ein solides, fleißiges Mädchen, erfahren in Küche und Hausarbeit, sowie ein freundliches, besseres Mädchen für Stubenarbeit, im Nähen und Plätten geschickt, werden für 1. September gesucht. Zu erfragen
Mozartstraße 15, part. rechts.

Ges. f. Küchen u. Haus z. ält. Leut. 1 Mädch., 50—80 Thl., Vermittlung Lößnitzstr. 2b, II.

Gesucht zum 1. Sept. ein sauberes, fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Näheres zu erfragen Gr. Fleischergasse 28, im Laden.

Per 1. Septbr. freundl. u. zuverläss. Mädchen für Küche u. Haus bei hohem Lohn gesucht. Mit Buch zu melden Schreberstraße Nr. 4, I. links.

Aeltere Dame sucht ein nicht zu junges bescheidenes Fräulein, welches kochen kann u. Hausarbeit mit besorgt. Off. unter Chiffre K. 153 Expedition dieses Blattes.

Jedes dienstsuchende Mädchen, Jede Herrschaft, w. Personal sucht,

erspart Zeit, Geld und Mühe, wenn sie sich an das Privat-Vermittl.-Institut, Blücherstr. 5, wenden, w. f. prompt u. reell bedient werden, f. In- u. Ausland, a. f. Hotels.

Gesucht wird zum 15. September oder 1. October ein
sauberes, fleiß. Mädchen
für kleineren Haushalt; selbiges muß in Stuben- und Handarbeit bewandert sein, auch etwas vom Kochen verstehen.
Zu melden von 8—11 oder 2—5 Uhr Leipzig, Uferstraße Nr. 21, 1. Etage.

Ges. eins. zuverl. Mädchen zu ält. Leut. weg. Verheirath. d. j., welch. 2 J. d., Geh. 60—70 Thlr., auch g. Weihn. Fr. Kleeberg, Nürnberger Str. 30, II., Stellennachw. kostenl.

Braves Mädchen, w. sch. b. Herrsch. ged. hat, w. z. 1. September gesucht Tauchaer Str. 15b, II.

10 Mädchen ges. Bur. Katharinenstr. 13/17, II.

Für einen besseren Haushalt (2 Personen) wird per 1. 9. ein braves, junges Mädchen gesucht Brüderstraße Nr. 63, Hochparterre.

Ges. zu ält. Leut. ein fein. Mädch., gut. Beh. hoh. L., Vermittlung Gustav-Adolfstr. 44, I. r.

Ges. zu ältern Leuten fleißiges Mädchen bei hohem Lohn. Frau Becker, Königsplatz 6, 1. Etage, Vermittlung.

Ein anständiges Mädchen, welches das Nähen erlernt hat und auch in Handarbeiten nicht unerfahren ist, sucht zu sofort oder später Stellung als besseres Stubenmädchen. Werthe Adressen bitte unter M. M. 100 postlagernd Zwenkau zu senden.

Saub. u. nett. Mädch. s. sof. in Restaur. oder Conditorei Stelle z. leicht. häusl. Arbeit u. zum Mitbedienen Stellenverm., Schletterstr. 11, I.

17jähr. Thüring., a. anst. Fam., s. 1. Sept. Stell. a. Stb.- od. Hsmdch. R. Gohlis, Lindenstr. 18, II.

Empf. 5—6 Mädch. Katharinstr. 13, S.-G. II.

Flotte
Kellnerinnen
empfiehlt
C. Schwahn, Katharinenstraße 12, I.
Tel. 6164.

Kellnerin, j., a., empf. Nicolaistr. 18, I., Stellenvm.

Kräft. Amme sucht sof. Stell. Frau Becker, Vermittlungs-Bureau, Elisenstraße 26, III. links.

Buffetmamsells, Köchin, Herd-, Aufwaschmädch., 20 ℳ, f. Nicolaistr. 18, I., Stellverm.

Stellengesuche.

Reell. nücht. Mann, der Caut. stellen kann, sucht irg. w. Vertrauensp. b. bsch. Anspr. Gef. Offerten u. K. 19 in die Expedition d. Bl.

Kammgarnspinnerei.
Junger Mann, in ungekündigter Stellung, theoretisch und praktisch durchaus gebildet, Absolvent einer höheren Fachschule für Spinnerei, der als Spinnerei-Techniker thätig war u. seit 1½ Jahren eine Abtheilung der Spinnerei als Meister selbstständig leitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und la Referenzen baldigst passende Stellung. Gef. Off. u. Z. 323 Expedition dieses Blattes erb.

Herrschafts- und Geschäftspersonal

mit g. Zgn. empf. für hier u. auswärts **A. Loff,** Stellenvermittlungs-Bureau, Klosterg. 16, II. (Tel. 4177).

Kräft. Bursche v. Lande f. St. a. Markth., Kutsch. o. Hausd. O. Frohberg, Bureau, Gr. Fleischerg. 21. Tel. 7741.

Marktheil., Packer, Kutscher, Kellerarb., Hausd., Bursch. empf. kostenfrei Plac.-Bur. O. Frohberg, Gr. Fleischerg. 21. Tel. 7741.

J. Markth. bez. Laufb. f. St. d. A. Loff, Vermittl., Klosterg. 16, II. (Tel. 4177).

Empf. Kutscher, Marktheifer, Haus- und Laufburschen kostenfrei. R. Glüser Nachf., Stellen-Verm., Reichsstraße 19.

Tüchtige, erfahrene Directrice der Corset-Branche, mit allen Zweigen dieser Fabrikation vertraut, möchte sich verändern. Off. erbeten u. L. 660 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Gebild. j. Mädch. sucht sich für einige Monate in fein. Geschäft für Putz u. Verkauf auszubild. Off. u. L. 201 m. Pr. erb. Naschmarkt 3, Ann.-Exp.

Junge Frau empfiehlt sich zum Reinemachen u. Waschen in u. außer d. Hause Schönfeld, Wiesenstraße 19, 1., Mittelingds.

Empf. Wirthsch., Stütz., Kinderfrl. u. Mädch., Köchin. m. 5-7jähr. Zgn., tücht. Stub., Hsmädch. m. 2-4jähr. Zgn. Katharinstr. 13/17, II. Filchkorsky.

Stellung suchen: 1 Restaur.-Köchin, welche Hausarb. besorgt, 2 Stubenmädch., gute Zeugn., mehr. Mädchen für Küche u. Haus, 1 saub. Mädchen aus Thüringen, welches 2 Jahre für Kinder u. Stubenarb. war, ein tücht. Mädch. für Geschäftsleute passend, 15jähr., welches Aufwartung gehabt. Frau Günther, Gohlis, Gartenstraße 9b, part., Vermittelung.

21j. Thür. Mädch., w. gut bürgerl. kocht, sucht Stell. Albertstr. 42, H. p., Vermittelung.

23jähr. Mädchen,

f. plätten u. nähen, etwas kochen, f. Stelle f. Küche u. Haus, am liebsten b. einz. Leut. Off. erb. u. A. A. 16 postl. Camburg a./Saale.

Ein anständiges Mädchen f. Küche u. Haus sucht baldmöglichst Stelle. Offerten erbeten L.-Vollmarsdorf, Wilhelmstraße 14, 2. Et. l.

Empf. 2 Stubenmädchen, 3- u. 4j. Zgn., die nur bei feinen Herrsch. waren. Frau Hager, Querstraße 1, Vermiethungsbureau.

Herr, vermögend, in soliden Verhältnissen lebend, vollständig unabhängig, sucht ein Fräulein, gesund, von angenehmem Aeußeren, gediegener Ausbildung in Küche und Häuslichkeit, als

Wirthschafterin

sofort oder später. — Offerten erbeten unter „Glück 17“ an Volkmar Küster, Zeitzer Straße Nr. 35.

Miethgesuche.

Gesucht zu Ende dieses Jahres eine geräumige
Parterre-Wohnung
mit Garten zu alleiniger Benutzung in Leipzig oder den Vororten, die mit elektrischer Bahn zu erreichen sind.
Genaue Angabe der Raumverhältnisse und des Preises erb. u. Z. 4922 Exped. d. Bl.

Ingenieur Rottsieper in Berlin-Steglitz sucht im Leipziger Vorort moderne
Wohnung,
3—4 Zimmer, erwünscht Badeeinrichtung. Wohnung in einem kleineren Hause mit etwas Garten bevorzugt.

Log. bis 200 ℳ b. pünctl. zahl. Mieth. od. Kind 1. Oct. ges. Adr. L. 11 Kl. Fleischerg. 13, ½ Et.

Vermiethungen.

Pianinos billig zu verm. Jacobstraße 7.

Verpachtung.

Flottes Gasthaus am Bahnhof in Halle a/S., 12 Betten, 1200 Nachtfremde, Monat 18—24 Tonnen Bier u. s. w., für 1800 ℳ zu verpachten. Uebernahme 3500 ℳ
J. Freund, Halle a/S., Landwehrstraße 4.

Buchhändlerlage.

Sternwartenstraße 44 sind Geschäftslocalitäten per sofort zu vermiethen.
Näheres bei Herrn Hermann Wrück, Sternwartenstraße Nr. 44.

Ecke der Lößniger und Körnerstraße
Eckladen mit Wohnung
sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage rechts.

Eckladen

Nordstrasse 21 zu vermiethen. Näh. Egelstraße 3, I.

Laden mit Wohnung
per 1. October zu vermiethen L.-Plagwitz, Ernst-Meystraße 18.

Laden mit Hinterzimmer per 1. October zu vermiethen, Preis 600 ℳ
Frankfurter Straße 15.

Ein Laden

in bester Lage von Cöthen zu vermiethen. Gefl. Anfragen unter „Laden“ an die Exped. der Cöthenschen Zeitung, Cöthen, Anh.

Für Contor und Wohnung

geräumiges Parterre, 120 □m, mit 2 Eingängen, in der Könneritzstrasse (unmittelbar am Albertpark), sofort oder später zu vermiethen.
Leipziger Westend-Bauges.,
Könneritzstrasse 2.

Zwei kleine Zimmer,
zu Contor und Lager passend, zu vermiethen Barfußgäßchen 7, I.

Fabrikgebäude

mit 2 Sälen, 325 □Meter, zu vermiethen oder zu verkaufen. Emil Geissler, Ledertreibriemenfabrik, Aurelienstraße 56/58.

Hintergebäude

in der Neuß. Halleschen Straße 99, Gohlis, bestehend aus Parterre und geräumigen Arbeitssälen im 1. und 2. Stock, im Ganzen oder getheilt zu 500, 400 und 300 ℳ sofort zu vermiethen. Passend für Gewerbebetriebe, Niederlagen 2c. B. Handmann, Markt 8.

Kurprinzstraße 3

ist sofort oder später eine Werkstätte — Schlosserei — für 400 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Für
Brauereien, Bierversandtgeschäfte Flaschenbierhändler.

Eiskeller, nebst daranstehendem Lagerkeller, Contor, Stallung für 2 Pferde (event. mit Wohnung für Kutscher und Herrschaft) zum 1. October zu vermiethen. In genannten Räumlichkeiten wird seit ca. 10 Jahren ein Bayerisches Bierversandgeschäft mit großem Erfolg betrieben.
Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, unter E. 675 erbeten.

Hervorragend schöne, modern ausgestattete Localitäten für ein mit voller Schankconcession versehenes

Café mit Conditorei

in feinster Lage von Dresden

sind in einem Eckgrundstück zu vermiethen. Tüchtigem Fachmann werden günstige Bedingungen gestellt. Der Betrieb ist bei geringem Kostenaufwand sofort oder später zu eröffnen. Für rege Frequenz liegt die dazu vortrefflich geeignete Lage.
Gef. Offerten unter W. O. 811 an den „Invalidendank“, Dresden, erbeten.

Mess-Vermiethung.

Größere und kleinere Meßlocale sind zu haben im **Hôtel de Pologne,** Hainstraße.

Geschäfts- und Kontorräume

Nordstraße 19, neben dem Keglerheim, Vorderhaus, Zwischenstock links, sofort oder später zu vermiethen. Kühlig & Geissler, Geschäftsstelle für Grundstücksverwaltung, Neumarkt 40, I. Fernsprecher 849.

In bester Geschäftslage
Colonnadenstrasse 3
großer und freundlicher
Laden
mit zwei Schaufenstern, nach Wunsch eingetheilt u. vorgerichtet, event. elektrisch Licht und Dampfheizung, sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Besitzer.

Colonnadenstrasse 3

im neugebauten Hause ist die 1. Etage, nach Wunsch eingetheilt und eingerichtet, event. mit Dampfheizung und elektr. Licht versehen, zu
Expeditions- oder Geschäftszwecken
sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Besitzer.

Brüderstraße 63, an Stephanstraße, geräum. Parterre, ℳ 800, für Buchhändler oder ruh. Gewerbe per sofort zu vermiethen. Näheres das. Hochparterre.

Vermiethung.

Die sämmtlichen Localitäten der ehemaligen May & Kühling'schen Fabrik, Haubolstraße hier, als
Arbeitssäle, groß und klein, mit und ohne Kraft
1 großer Shedsaal, ca. 1100 qm
Lagerräume, Hofraum
Pferdestall mit Wagenremise 2c. 2c.
sowie ein großes, schönes
Wohnhaus mit Garten, ebendaselbst
sofort preiswerth zu vermiethen.
Reflectanten belieben sich zu wenden und ertheilt jede weitere Auskunft
Anton Hamel, Chemnitz.

Milchinsel, Marienstr. 20, herrschaftl. Hochparterre, 8 Zimmer mit Garten, 2600 ℳ zu vermiethen.

Dufourstrasse 17, geräumige 1. Etage für 800 ℳ zum 1. October zu vermiethen. Besichtigung 8—12 Uhr. Näheres im Contor von Gebr. Franke.
schrägüber der Spießbrücke.

Elsterstraße 61 1. Etage, 6 Zimmer, 3 Kammern, Bad u. reichl. Zub., ganz neu herger. (am fr. Platz) sofort oder später zu verm., 1500 ℳ

Elsterstr. neu gemachte Logis, 1. u. 2. Etage, à 4 u. 6 Zimm., Zub., ev. Garten, f. 775, 950 u. 1000 ℳ, sof. u. später. Näheres in Nr. 51, S.-G. I.

Kronprinzstraße 21, an Kaiser-Wilhelmstraße,

Süden, herrschaftliche 1. Etage, Salon, 8 Z., Mädchenst., Bad, reichl. Zubehör, event. gleich. Stallung, Wagenrem. Contor, Kaiser-Wilhelmstraße 14.

Sehr geräumige Familienwohnung,

schöne Lage, 2. Etage, 10 Räume, ganz parqu., Speisesaal, 11 m l., 5½ m b., Küche, gr. Speisek., 2 Mädchenst., Bad, Gas, event. sofort. Offerten unter Z. P. 867 an den „Invalidendank“ Leipzig.

Braustrasse 8

Wohnung im II. Geschoß, 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bödchen, Keller, Garten, für 900 ℳ, sofort beziehbar, zu vermiethen.
Rechtsanwalt Kretschmer, Braustr. 2.

Alexanderstr. 23, II., Logis, 5 Zimmer, 1000 ℳ, sofort zu verm. Näh. daselbst 1. Etage, Glass.

Am Johannisthal, Brüderstr. 63, ist die schöne 2. Etage, 6 Zimmer, Bad 2c., versetzungshalber per 1. Oct., ℳ 1200, zu vermiethen. Näh. das.

Ranftsche Gasse 9

ist die noch nicht bezogene Hälfte der dritten Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Wasserclosett, Mädchenkammer, Küche und Speisekammer, Balcon und Garten 2c., versetzungshalber jetzt oder zum 1. October anderweit zu vermiethen. Näheres beim Hausmann daselbst oder durch den Besitzer Herrn Kutzscher, Dresdner Straße 26, II.

In meinem vornehmen Neubau
Ecke Kaiser-Wilhelm- u. Kronprinzstr. 16
sind noch einige
hochherrschaftliche Wohnungen
im Preise von 1600—2000 u. eine 850 ℳ zu verm. Näh. das. im Baucontor oder bei Rudolf Palm, Baumeister, Schenkendorfstraße 55, II. links.

Schenkendorfstraße Nr. 49

Wohnungen von 525 ℳ bis 750 ℳ, der Neuzeit entsprechend hergerichtet, zum 1. October oder später zu vermiethen. Näheres beim Polier oder Lessingstraße Nr. 3, parterre.

Eilenburger Str. 16 eleg. Wohnungen, Closet in der Wohn., auf Wunsch mit Bad, 590 ℳ bis 700 ℳ, 2 Lagerkeller zu vermiethen.

Reudnitz, Charlottenstraße 23 u. 25

(zwischen Breitkopf- u. Heinrichstraße), Logis zu vermiethen im Preise von 740 bis 920 ℳ Bad, Balcon, Innenclosett, event. mit Garten und Laube.

Herrschaftl. I. Gesch., Villenviertel, 7 Z., reichl. Zubeh., Veranda, Bad, 2 Innenclosets, Garten mit Laube, 3 elektr. Bahnen, 1420 ℳ, z. 1./10. Gohlis, Dorotheenstr. 52, Raden.

Beste Lage Gohlis.

Im Neubau Hallesche und Marienstraßen-Ecke
sind per 1. October Läden zu vermiethen. Preise je nach Lage und Größe von 500—1200 ℳ, Wohnungen mit Bad, Erker, Veranden, Alles der Neuzeit entsprechend, von 650—750 ℳ Näheres beim Besitzer oder Polier.

Braustraße 4
Wohnung im Parterre, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Mädchenk., Bödchen, Keller, für 650 ℳ zum 1. October an kinderlose Leute zu vermiethen.
Rechtsanwalt **Kretschmer**, Braustr. 2.

Braustraße 25
Parterrewohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller, Bodenk., Garten, für 580 ℳ zum 1. October zu vermiethen.
Rechtsanwalt **Kretschmer**, Braustr. 2.

Davidstrasse 9, Ecke,
nahe Bismarckstraße,
halbe 1. Etage, 5 Z., reichl. Zubeh., Closet, event. sofort. Contor Kaiser-Wilhelmstr. 14.

Plagwitzer Str. 27
ist die ½ 1. **Etage** mit Garten per 1./10. 00 zu vermiethen. Preis ℳ 825,—. Näheres zu erfr. daselbst b. Hrn. Hausm., Souterrain.

Elsterstraße 3
ist die **1. Etage** sofort oder später für 1600 ℳ zu vermiethen.
Näheres beim Hausmann.

Kronprinzstraße 20, I., an der Kaiser-Wilhelmstr., halbe 1. Et., 5 Räume, Balcon, Zub., 1. Oct. Näh. Contor, Kaiser-Wilhelmstr. 14.

Bayerische Straße 85
½ **2. Etage**, 4 Zimmer, Küche nebst reichl. Zubehör, per 1./10. zu vermiethen.
Zu erfragen daselbst im Contor.

2. Et. Kurze Str. 17 für 450 Mk.
1. October zu vermiethen. Näh. 1 Treppe.

Freundliche 3. Etage
in neugebautem Hause, 3 zweifenstr. Vorderzimmer mit Balcon, 2 Hinterzimmer, Bad, amerik. Innencloset u. reichlich Zubehör, für 1000 ℳ sofort oder später zu vermiethen
Colonnadenstraße 3.

Eine halbe dritte Etage
für Mk. **660** in der Gustav-Adolphstrasse per 1. Oct. a. c. zu vermiethen. Näheres zu erfragen Waldstr. 13/15, im Contor.

Kaiser-Wilhelmstraße 7
ist p. 1. Oct. die **3. Etage** für 1400 ℳ, ev. mit **Pferdestall**, zu verm. Näh. b. Hausm.

Schöne Mansardenwohnung **Villa Blumenstraße 19, III., Gohlis**, per October, ℳ 300.

Plagwitzer Straße 27
ist die **4. Etage** (Mitte) an einz. ält. Dame od. an ält. Leute ohne Kinder per 1./10. cr. zu vermiethen. Preis 340 ℳ. Näheres daselbst beim Hausmann im Souterrain.

Frdl. Logis, Pr. 280 ℳ, p. 1./10. zu vermiethen. Besicht. 10—12 u. 3—5 Uhr. Näheres Carlstraße 2, part.

Reudnitz, Felixstraße
(10 Minuten vom Johannisplatz) moderne **Wohnungen** zu 500, 520, 540 u. 580 ℳ per 1. October zu vermiethen.
Carl Einführer, Dresdner Str. 52.

1. Etage, sehr geräumig, per 1./10. für 600 ℳ **Eutritzsch.** Delitzscher Straße 21, parterre.

Besseres Garçonlogis mit oder ohne Schlafzimm., an der Promenade, ruhig gelegen, in bess. Hause, zum 1. Septbr. zu vermiethen Mühlgasse 10, I. r.

Sep. **Garçonlogis**, elegant Wohn- u. Schlafzimmer, Schreibtisch, Bücherschr. Carlstr. 8, II. l.

Sep. hochelег. **Garçonl.** sof. a. Tage, Woch., Mon., n. Augustusbl., Königstr. 14, III., b. Wm.

Garçonlogis preiswerth 1. Sept. zu verm. Berliner Straße 10, 2. Etage, vornh.

Garçonlogis f. anst. H. Windmühlenstr. 47, II. r.

Garçonl., 13 ℳ monatlich, Hainstr. 26, III.

Garçonlogis f. H., g. möbl., Gr. Fleischerg. 7, II.

Garçonlogis zu verm. Brüderstraße 20, II.

Möbl. Zimmer mit herrl. Waldaussicht, in ruh. Hause sof. zu vermiethen Christianstr. 19, IV., direct a. Rosenthal.

Eine möbl. Stube mit 2 Betten ist zu vermiethen an 2 Herren oder Damen. Zu erfragen **Georgenstraße 28, part.**

Zu verm. z. 1. Oct. 3 schöne große leere Zimmer, sich eign. f. Arzt oder Contor Schützenstr. 10, II.

Vollst. ruhiges **Zimmer** tagew. zu vermiethen **Sidonienstraße 34, II. r.**

Fr. Zimmer, W. 2.50, Alexanderstraße 19, III. T.

Kl. Stube f. H. billig zu verm. Schulstr. 2. V.

2 Schlafstellen fr. Seeburgstr. 46, I.

Frdl. Schlafst. f. H. Nicolaistraße 39, III. r.

Offen **1 Schlafst.** Markthallenstraße 14, III.

Fr. Schlafst. f. H. Kohlenstr. 22, I. r. B.

Fremdenzimmer I. R. tage- und wochenweise zu vermiethen im Centrum der Stadt **Windmühlenstraße 49, part. r.**

Vorz. **Pension** Humboldtstr. 31, I. r., Ecke Nordstr.

Krystall-Palast-Variété.
Gänzlich neuer Spielplan!
The 4 Madcaps, akrobatische Tänzerinnen, das Beste in diesem Genre.
Zazell & Vernon, komische Reckturner.
3 Ronays, weibl. musikal. Clowns.
Iben Obed, arabischer Equilibrist.
François-Troupe, Elite-Akrobaten.
Anna Dolesal, Liedersängerin.
José Morie, Tourist-Juggler.
Julia Karén, Bravour-Turnerin.
Mary Werder, Soubrette.
Bernhard Marx, Humorist.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4,20.

Ausstellung
von
Uhren und Musikwerken
im Krystallpalast.
Täglich geöffnet von 9—6 Uhr vom 12. August bis incl. 2. September cr.
Entrée heute 50 ₰.

Battenberg.
Täglich **grosse Künstler-Vorstellung.**
Ganz hervorragendes Programm!
Aerographia, fliegendes Luftballet, sensationell.
Bogdani-Truppe, weibliche Husaren, Commandeuse z. Pferde.!
Zum ersten Male in Deutschland!
Kelly u. Gillette, Excentrics auf dem Billard!
sowie weitere 8 ausserordentlich sensationelle Nummern.
Beginn präcis 8 Uhr, wegen Reichhaltigkeit des Programms.
Num. Billets zum Variété bei Herrn **Franz Stein**, Markt 16, u. **Battenberg.**

Albert-Theater
Hôtel Stadt Nürnberg.
Bayerische Strasse 8/10.
Heute, sowie täglich
Grosse Variété-Vorstellung.
Auftreten von Künstlern I. Ranges.
Alois Pöschl, Original-Humorist,
allabendlich kolossaler Erfolg.
Vera Marlo, fesche Soubrette.
Valvero, Marineschnellmaler, malt durch Zuruf gewünschtes Kriegsschiff in 5 Minuten.
Frank Hermannce, singender und springender August.
Selma Walter, Lieder- und Walzersängerin.
Theo, Champion-Kopf-Balanceur.
Wordward-Trio, Equilibristischer Act.
Macneil-Compagnie, Original-Burleske-Act.: Ein mysteriöser Maskenball.
Heute, Montag, den 13. d. M.:
Gratis-Vertheilung von Bildern,
gemalt vom Marinemaler Herrn **Valvero.** Die Käufer des 50., sowie des 100. Billets erhalten je ein kleines Bild. Der Käufer des 150. Billets ein grösseres Bild, S. M. Schiff „Wörth“ darstellend.
Während der Pause: **Promenaden-Concert im Garten.**
Loge 2 ℳ, Sperrsitz 1.50 ℳ u. 1 ℳ, Parquet 75 u. 50 ₰.
Tagescasse u. Vorverkauf im Bureau, Bayerische Strasse 10.
Gebrüder Reimann.

Einzig im Osten. Neu! **Thüringer Hof,** Neu! Einzig im Osten.
L.-Volkmarsdorf, am Markt.
Täglich von 6 Uhr an: Grosses Extra-Concert,
ausgeführt von der österr. Damencapelle „Austria“. Dir.: **Jos. Schmiedl.**
Hierzu ladet ein **W. Grau.**

Zoologischer Garten.
Nur noch kurze Zeit: Auftreten der
Miss Claire Heliot
mit ihrer selbstdressirten Löwen-Gruppe.
Vorstellungen: Jeden Nachm. **5 Uhr,** Sonntags u. Mittwochs 5 und 7 Uhr.
Heute und morgen: Nachmittags und Abends
Grosses Militär-Concert
von der vollzähligen Capelle des 15. Infanterie-Regim. Nr. 181 aus Chemnitz.
Direction: Herr Stabshoboist **A. Herz.**
(Zum ersten Mal in Leipzig.)
Eintritt 60 ₰. (Kinder 30 ₰.) Von Abends 7 Uhr ab **40 Pf.** Res. Plätze extra.

Panorama-Garten.
Heute: Grosses Militär-Concert
Capelle 179. Regiments aus Wurzen.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Heute Specialität:
Pichelsteiner Saftfleisch.
Bestgepflegte Riebeck'sche und echt Bayerische Biere.
Oswald Schlinke.

Sommer-Variété Drei Linden.
Lindenau. Einziges Garten-Variété Leipzigs.
Das gegenw. hochinteress. Ensemble nur noch 3 Tage.
The Uessem's, Phänom. equilibr. Wunderact! Absolut neu für Leipzig!
Mr. Cyclop, Salon-Athlet, **Hanna Cornelsen,** Charakter-Soubrette.
The three Bucefalls mit ihrem Trafelact
und 5 weitere erstclassige Specialitäten.
Anfang 8 Uhr. Dutzendkarten 3 ℳ. K. Wilhelm, art. Dir.

Leipziger Palmengarten.
Von früh 7 Uhr an geöffnet.
Täglich von 4—7 Uhr Nachm. u. 8 bis ½11 Uhr Abends: **Concerte.**
Heute Montag: Musikcorps des K. S. 7. Inf.-Rgts. No. 106 (Matthey).
Bei windstillem und trockenem Wetter ½10 Uhr Abends
Leucht-Springbrunnen und elektr. bel. Wasserfall.
Eintrittspreise: Erwachsene 1 ℳ, Kinder unter 14 Jahren 50 ₰.
Morgen Dienstag: Musikcorps d. K. S. 7. Feld-Art.-Rgts. No. 77 (Kurts).
Mittwoch, den 15. Aug.: Musikcorps d. K. S. 15. Inf.-Rgts. No. 181 aus Chemnitz **(Stabshoboist A. Herz).**

Reichhaltig, Schön **Dauernde** Täglich geöffnet
Gewerbe-Ausstellung
Eintritt 10 Pfennig. ca. 400 Aussteller.

Etablissement Sanssouci
Elsterstrasse 12.
Heute — Montag — Heute
Gr. Elite-Ball.
Feenhafte Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr. Entrée **30** Pfg. Vorzugskarten giltig. **W. Städter.**
Nächsten Donnerstag: Familienabend u. Gesellschaftsball.

Friedrichshallen.
Heute Montag, den 13. August cr.:
Grosses Extra-Militär-Concert und Ball
v. Trompetercorps d. K. S. II. Train-Bat. No. 19.
Direction: Herr **E. Herklotz.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰. Vorzugskarten giltig. **E. Wicke.**

Reichsverweser
L.-Kleinzschocher. Heute Montag, den 13. August:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von der Concert-Capelle **Curth.**
Anfang 8 Uhr. Programme in den bekannten Vorverkaufsstellen.
Nach dem Concert: **Grosser Ball.** Ergebenst **C. Reiche.**
Bei günstiger Witterung Concert im Garten.

Schloss Debrahof
Leipzig-Eutritzsch (Endstation der Straßenbahn).
Obstweinschänke, Restaurant und Café.
Herrlichster Familien-Aufenthalt.
Prächtige Garten-Anlagen.
Telephon Nr. 1680. Max Albrecht.

Bonorand.
Morgen, Dienstag, den 14. August a. c.:
Grosses Extra-Militär-Concert.
Musikcorps 106. Regt. (J. H. Matthey).
U. A. l. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.
Militärisches Tongemälde von H. Saro.
Einlage: Todesritt der von Bredow'schen Brigade bei Mars-la-Tour.
Großes Brillant-Feuerwerk.

Schützenhaus L.-Sellerhausen
Heute Montag:
Großes Günther Coblenz-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰. **Nachdem: Grosser Ball.** Vorzugskarten giltig.
Montags-Specialität: Ente mit Krautklößen.
Nächsten Sonntag: Gr. Extra-Concert vom Trompetercorps der Königin-Husaren. Dir.: Herr M. Ende.
Carl Trojahn.

Kaiserpark L.-Gohlis.
Heute und jeden Montag von Abends ½8 Uhr
Concert und Ball.
Eintritt frei. Tanzaccord 50 Pfg.

Bachmann's Wein-Restaurant.
Eingang Weststraße. Seitenstraße 2. Eingang Alexanderstraße.
Neue Bewirthschaftung. Aufmerksamste Bedienung.

„Bayerische Krone“, Jacobstraße 2.
Bestgelegener zug- und staubfreier Garten Leipzigs, angenehm umrauscht von der fließenden Elster. Empfehle vorzügliche Speisen und Getränke. Jeden Donnerstag Abend bei günstiger Witterung **Garten-Concert.** Hochachtungsvoll **Hermann Wanderer.**

Lederhof
Heute Abend: **Schinken in Brodteig.**
17 Hainstrasse 17. **L. Tilebein Nachf.**

Kulmbacher Bierhalle. Hainstrasse 3 **Garten-Local.** Th. Klaproth.
Täglich Specialgerichte.
Vorzügl. Mittagstisch und reichhaltige Abendkarte zu fl. Preisen.
Bestgepflegte Culmbacher und Pilsenetzer Biere.

Kulmbacher Brauhof,
Peterstr. 18, part. u. 1. Et., vorm. **A. Kellitz. Peterstr. 18,** part. u. 1. Et.
Heute Abend **Mockturtlesuppe, Allerlei** mit Zunge oder Schnitzel.
Bier hell u. dunkel hochf. **C. Wiegner.**

Elefanten-Schänke
Heute: Bayr. Kalbshaxen. Rizzi, hell u. dunkel, hochf. F. Pilsenetzer. **Robert Schlegel.**

L. Hoffmann's Restaurant,
Gosenstube und Glascolonnaden.
Inhaber **Bruno Fröhlich,** gegenüber dem Krystall-Palast. Tel. 4983.
Heute Schweinsknochen.
NB. Mittagstisch, Suppe, ⅓, Portionen 70 Pfg.

Goldner Helm. Heute Montag: **Ente m. Krautkloss.**
Morgen Dienstag:
L.-Eutritzsch, Endstation der Straßenb. **Schnitzel mit Allerlei.**
Ct. f. Vereinsbier u. Rittergutsgose. *Schöner Garten.* **W. Julius.**

Gosenschenke—Eutritzsch.
Schweinsknochen mit Klössen.
G. Pfotenhauer.

Eis
Frucht und Vanille
à Portion 20 Pfg.
Cacao à Tasse 15 ₰.
Cacao mit Schlagsahne à Tasse 25 ₰.
Chocolade mit Schlagsahne à Tasse 25 ₰.
Kaffee, Thee à Tasse 15 ₰.
Schlagsahne à Glas 15 ₰.
Bouillon mit Pasteten.
Culmbacher Exportbier, für Damen sehr empfehlenswerth, à Glas 25 ₰.
reichhaltiges Conditorei-Buffet
empfiehlt die Conditorei von
L. Tilebein Nachf.,
Tel. 2368. Hainstraße Nr. 17.

„Eiskeller-Park“
Leipzig-Connewitz.
Heute Sauer- u. Topfbraten mit Thür. Klößen.
Morgen Backfische.
Albert Rosenkranz.

Tauchaer Str. 2. **Falstaff,** vis-à-vis dem Krystall-Palast.
Weinhandlung u. Weinstuben.
Ausschank vorz. gel. Weine, kaltes Büffet, gemüthl. Aufenth., aufmerks. Bedien.
Aug. Götze.

Vermischte Anzeigen.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß meines verstorbenen Vaters haben, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum **25. August d. J.** zu melden.
Walter Kratzsch,
Leipzig, Windmühlenstraße 24.

Reclamen.

Der diesjährige **Stickerei-Ausverkauf** zurückgesetzter Restemuster ic. beginnt
Montag, den 20. August.
Wilhelm Schulz früher **Tittel & Krüger,**
Markt 10, part. u. 1. Etage.

Gustav Köhler
Thomasgasse 6.
Billigste u. beste Bezugsquelle von
Corsets.

Vereinigte Tischlermeister
Markt 11 Aeckerlein's Haus (gegenüber dem Rathhausthurm) empfehlen **Möbel** in allen Preislagen. Garantiet solide Ausführung.
Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

Familien-Nachrichten.

Adelchi and Elvira Ferrari-Aggradi, con profondo infinito dolore, partecipano la morte del loro amatissimo padre

Prof. Innocenzo Ferrari-Aggradi,

avvenuta oggi alle 5 pomeridiane.
Lipsia, 11 Agosto 1900.
Il trasporto funebre avrà luogo Lunedì alle ore ½12 ant.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Gatte, unser guter Schwager und Onkel, der Kaufmann

Hermann August Gulden.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies nur hierdurch an
Leipzig (Simsonstraße 3), den 12. August 1900.
die trauernde Wittwe
Anna Gulden geb. Rieth,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. August, Nachmittag 5 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste unserer heißgeliebten und unvergeßlichen theuren Entschlafenen

Frau Sophie Fahr
geb. Weinrich

sagen wir zugleich im Namen aller Hinterbliebenen unseren tiefgefühltesten Dank. Auch herzlichen Dank Herrn Diakonus Ebeling für die trostreichen Worte am Grabe.
Leipzig, den 11. August 1900.
Franz Louis Fahr.

Gestern Abend 11 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und Mutter

Ida Marie Zeising verw. Wex geb. Prager

im 54. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies nur hierdurch an
Leipzig, 12. August 1900.
Otto Zeising und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag ½3 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Nach ganz kurzem Leiden verschied schnell und unerwartet heute Abend ½8 Uhr meine liebe, herzensgute, treusorgende Frau, Mutter und Schwiegermutter

Emma Moßlar geb. Mandel,

welches nur hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeigt
Leipzig-Reudnitz (Dresdner Straße 63), den 12. August 1900.
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
der tieftrauernde Gatte Franz Mosslar.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, sowie meinen Herren Chefs und Arbeitscollegen für die herzliche Theilnahme und reichen Blumenschmuck beim Begräbniß meiner lieben Frau

Ernestine Döhler geb. Pohle

hierdurch meinen besten Dank.
Hermann Döhler.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt von
Teleph. 2376. **Carl Güttig** Teleph. 2376.
Markthallenstrasse 14 u. Königsplatz 5.
Gütige Aufträge erbitte nur direct im Contor oder in der Wohnung Sophienstraße Nr. 33, 2. Etage.

Telephon: 532. **„Pietät“,** Telephon: 532.
Beerdigungsanstalt.
28. Matthäikirchhof 28.
Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts.
Reichhaltiges **eigenes** Pferde- und Wagenmaterial.
Grosses Sargmagazin.
Filialen: L.-Volkmarsdorf, Conradstraße 41. L.-Reudnitz, Dresdner Straße 64.

Central-Bad, Naundörfchen 9, Tel. Nr. 2526, hinter dem Feuerwehr-Hauptdepot Fleischerplatz.
Krystallklares Brunnenwasser.
Schwimmbassin: 20° R. Damen Mont., Mittw., Freit. V. ½9—11 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. N. ½2—5 U. Uebrige Zeit f. Herren.
Dampfbäder: Damen Mont., Mittw., Freit. N. 1—4 U. Uebrige Zeit f. Herren.
Wannen- und Curbäder von V. 7 bis N. ½9 U. Cassenschluß N. 8 U.
Ermäßigte Preise a. d. Casse Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Marienbad: Schwimmbassin. Damen: Montag, Mittwoch, Sonnabend 2-½5 U. Wannenbäder: Dienstag, Donnerstag, Freitag ½9—11 Uhr. Russische, Röm.-Irische, Bankdampf- u. Special-Cur-Bäder jed. Form. Massage. Damen: 1-4 Nm.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11, Montag, Mittw., Freitag ½3-5 U.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassin 18°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ½3-5 Nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11 Vorm.

Johanna-Bad, Blücherstr. 18. Russ. Dampf-, irisch-röm., Kastendampf-, Sand- u. Wannenbäder. Massage. Packungen. Krystallkl. Wasser.

Speiseanstalt I. II. Dienstag: Gelbe Erbsen mit Schweinefleisch. D. V. Seße. Grüne Erbsen mit Schwarzfleisch. D. V. Hofmann.

Neue Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Montag: Rindfl. u. Gräupchen mit Kohlrabi.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 12. August. Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit, dessen umfassende segensreiche Thätigkeit in weiten Kreisen bekanntlich hohe Anerkennung gefunden hat, richtete an den Rath das Gesuch um Erhöhung der ihm aus städtischen Mitteln gewährten Jahresbeihilfe. Diesem Gesuche soll insofern entsprochen werden, als in dem nächstjährigen Haushaltplan bei Conto 7 anstatt der jetzt dort für den Verein eingestellten 1000 ℳ in Zukunft 1500 ℳ auszuwerfen sind.

☆ **Leipzig**, 12. August. Wie wir erfahren, ist das Gesuch des Pächters vom Blockhause im König-Albert-Park um nochmalige Verlängerung seines Pachtes vom Rathe abgelehnt und der frühere Beschluß aufrecht erhalten worden, das Blockhaus bis zum 1. October dieses Jahres abzubrechen.

*/₄ **Leipzig**, 12. August. (Arbeiterbewegung.) Die Glaser beschäftigten sich in einer am Sonnabend in der „Flora“ abgehaltenen, von 100 Personen besuchten Versammlung nach einem Vortrag des Herrn Lipinski über: „Das Handwerkergesetz unter Berücksichtigung der Rechte und Pflichten der Gesellen-Ausschüsse“ mit Tarifangelegenheiten, wobei festgestellt wurde, daß der Tarif fast überall eingehalten werde, so daß kein Grund zu Klagen vorliege. Die Gehilfen wurden aufgefordert, über jede Tarifverletzung beim Gewerbegericht Klage zu führen. Ferner wurde beschlossen, den von der Innung gegen den Willen des Gesellen-Ausschusses im Bureau des Fenster-Reinigungs-Instituts eingerichteten Arbeits-Nachweis nicht zu benutzen und damit die Innung zu zwingen, ihre Arbeitskräfte von dem Arbeits-Nachweis der Gehilfen zu entnehmen. — Die Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter hielten am Sonnabend Abend im „Mönchshof“ zu Gohlis eine von 50 Personen besuchte Versammlung ab, die den Zweck hatte, für die Organisation Propaganda zu machen. Herr Bräfe hielt einen Vortrag über das Thema: „Das Verkehrswesen einst und jetzt“ und forderte die Erschienenen auf, dem Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, der in Leipzig 1500 Mitglieder zähle, beizutreten.

☽ **Leipzig**, 12. August. Einen Selbstmordversuch unternahm gestern eine hier zugereiste 29 Jahre alte russische Schriftstellerin, indem sie in der städtischen Waldung „Der Stempel“ in die Pleiße sprang. Durch einen hinzugekommenen Herrn wurde sie den Fluthen entrissen und nachmals dem Krankenhause zugeführt. — Ein geistig umnachteter 34 Jahre alter Schneider aus Cottbus sprang an den Kläranlagen in selbstmörderischer Absicht in das Wasser, er wurde aber von dort beschäftigten Arbeitern herausgezogen und später der Rathswache zugeführt. — In der Nonnenstraße in Plagwitz wurde gestern Nachmittag ein 24 Jahre alter Radfahrer von einem Postgeschirr überfahren und an Armen und Füßen erheblich verletzt. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause zu Plagwitz. — In dem Hofraum eines Grundstücks der Feldstraße wurde ein 3½ Jahre altes Mädchen von herabfallenden Dachziegeln getroffen und mehrfach verletzt. Die Uhren- und Musikwerken-Ausstellung im Krystall-Palast.

†† Von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde am Sonnabend am Eisenbahnviaduct zu Neustadt der 6 Jahre alte Sohn eines Handelsmannes aus der Conradstraße in Neu-Schönefeld. Der Knabe trug einen Beinbruch davon. — Der 13 Jahre alte Sohn eines Arbeiters an der Bayerischen Bahn fiel in der Küche der elterlichen Wohnung hin und erlitt einen Bruch des Oberschenkels. — Auf dem Augustusplatze wurde gestern Vormittag ein 79 Jahre alter Arbeiter von einem Droschkengeschirr umgerissen. Der Mann erlitt hierbei außer mehreren Hautabschürfungen eine starke Quetschung der Brust. — Eine Blutvergiftung zog sich ein in der Hainstraße in Stellung befindliches 22 Jahre altes Dienstmädchen zu. Dasselbe hatte sich beim Reinigen einer Badewanne am Arme verletzt, der Verletzung aber keine Beachtung geschenkt und nicht verhütet, daß Schmutz in die Wunde kam. — In seiner Behausung an der Apostelstraße in L.-Lindenau stürzte ein 80 Jahre alter Raths-Arbeiter in Folge plötzlich überkommener Schwäche die Treppe hinab. Hierbei erlitt der Greis eine nicht unbedeutende Quetschung. — Eine schmerzhafte Verletzung des rechten Fußes erlitt ein 38 Jahre alter Geschirrführer bei einem Fuhrwerksbesitzer an der Berliner Straße. Dieser war von seinem unruhig gewordenen Pferde, welches er beschlagen ließ, getreten worden. — Eine gleiche Verletzung erlitt in der Linie ein 46 Jahre alter Geschirrführer aus der Lößniger Straße durch sein Pferd. — In einer Schlosserei an der Querstraße kam ein Lehrling mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei derselbe nicht unbedeutende Verletzungen davontrug. — Auf der Fahrt von Markranstädt nach Leipzig wurde in einem Eisenbahnwagen ein ca. 20 Jahre altes Mädchen von Krämpfen befallen. — Die vorbezeichneten Personen fanden Aufnahme und bezw. Behandlung im Stadtkrankenhause.

†† Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich Sonnabend Vormittag auf einer Straße unweit Möckau. Dabei stürzte der bei der Leipziger Dünger-Export-Actien-Gesellschaft in Beschäftigung stehende Arbeiter Eduard Wagner aus Döbeln bei einer heftigen Bewegung vom Wagen, wurde überfahren und erlitt hierbei derartig schwere Verletzungen, daß er an deren Folgen im hiesigen Stadtkrankenhause, wohin der Verletzte sofort transportirt wurde, gestern gestorben ist.

-ö- **Frohburg**, 11. August. Gestern Vormittag verunglückte in der hiesigen Getreide-Mahlmühle beim Auflegen eines Riemens bei der Sichtmaschine der 29jährige Knappe Dietrich. Die Verletzungen Dietrich's machten seine sofortige Unterbringung im Krankenhause St. Jacob in Leipzig nothwendig.

* **Zwickau**, 12. August. Hier haben sich 30 Mannschaften der Reserve für China gemeldet. Sie wurden auch tropendiensttauglich gefunden. — Im zweiten Quartal dieses Jahres haben sich im Regierungsbezirk Zwickau 17 Aerzte niedergelassen, zehn sind weggezogen, zwölf als Assistenzärzte angestellt worden, zwei verstorben und einer ist in den Ruhestand getreten.

— **Mylau**, 11. August. Heute vollendeten sich 25 Jahre, seitdem Herr Geheimer Commerzienrath Georgi als stellvertretender Bürgermeister und als Schulvorstand amtirt. Aus Anlaß dessen versammelten sich Vormittags um 11 Uhr die Mitglieder des Stadtgemeinderaths im Sitzungssaale des Rathhauses, sowie sämmtliche Beamte in der Rathsregistratur, um den Herrn Jubilar zu begrüßen. Die Begrüßungs- resp. Beglückwünschungsansprachen geschahen durch die Herren Stadtrath Merkel und Sparcassencassirer Schumann. Sichtlich erfreut dankte der Herr Jubilar und erledigte dann seine dienstlichen Angelegenheiten als zur Zeit fungirender Bürgermeister in seinem mit Blumen geschmückten Arbeitszimmer.

— **Meißen**, 11. August. Im hiesigen Landwehrbezirkscommando haben sich bis jetzt 45 Freiwillige nach China gemeldet.

— **Sebnitz**, 11. August. In der hiesigen Papierfabrik ereignete sich gestern Vormittag ein schrecklicher Unglücksfall dadurch, daß in der sogenannten Schweizerei der 20 Jahre alte Arbeiter Meschke aus Hertigswalde von der Transmission erfaßt und mit herumgeschleudert wurde. Der Unglückliche, dessen Körper gräßlich verstümmelt wurde, war sofort todt.

— **Coßebaude**, 10. August. Die jetzt in den hiesigen Weinbergsgrundstücken thätige Reblaus-Commission soll in einem der fiscalischen Weinberge das Vorhandensein von Rebläusen festgestellt haben.

* **Dresden**, 11. August. Der König hat dem Oberarzt Hoffmann im 4. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48 das Ritterkreuz 2. Classe des Albrechtsordens verliehen und dem Hauptmann Grafen Kielmansegg, à la suite des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens und des Ritterkreuzes 2. Classe mit Eichenlaub des großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen ertheilt.

— Personalveränderungen in der sächsischen Armee: Zimmerhäckel, Lint. im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit der Abschied bewilligt. — Oeser, Hauptm. und Comp.-Chef im 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt. — Dr. Bischoff, Assistenzarzt im 2. Train-Bataillon Nr. 19, die Assistenzärzte der Reserve: Dr. Wolf des Landw.-Bez. II. Dresden, Dr. Berger des Landw.-Bez. Großenhain zu Oberärzten befördert. Dr. Sedlmayr, Oberstabsarzt 1. Classe und Regimentsarzt des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, vom 15. September 1900 ab unter Stellung à la suite des Sanitäts-Corps auf ein Jahr beurlaubt. — Wittig, Rechnungsrath und Director des Proviantamts Dresden, auf seinen Antrag unterm 1. October 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— **Dresden**, 11. August. Prinz Friedrich August besuchte gestern Nachmittag mit seinen drei Söhnen und Gefolge das Schloß zu Weesenstein. — Das XII. Armeecorps hält in diesem Jahre Brigade- und Divisionsmanöver ab, und zwar die erste Division vom 11. bis 17. September bei Meißen, die dritte in der Gegend von Neustadt bei Stolpen. — Die Beisetzung des Legationssecretärs von Metzsch-Reichenbach findet am Dienstag Nachmittag auf dem St. Pauli-Friedhof hier statt. — Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Albertstadt wird für 1. August auf 408 500 geschätzt. — In der Bierling'schen Erzgießerei erfolgte gestern Nachmittag der Guß der vier für die Leubener Kirche bestimmten Glocken. Die Glockenspeise bestand aus 20 Centnern Zinn und 80 Centnern Kupfer, die einer Gluth von 1300 bis 1400 Grad Wärme ausgesetzt wurden. Von 4 Uhr ab versammelte sich im Gießhause ein geladener Kreis, um dem ernsten Werke beizuwohnen. Gegen 6 Uhr wurde der Zapfen ausgestoßen und in etwa 10 Minuten war der Guß vollendet. — Als Liebesgabe für das ostasiatische Expeditionscorps hat das hiesige Cigaretten- und Tabak-Importhaus von E. Robert Böhme 40 000 Stück ihrer Kios-Cigaretten an die Hauptsammelstelle in Bremen abgehen lassen.

Vergnügungen.

§ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Im Neuen Theater wird heute Shakespeare's „Julius Cäsar“ gegeben, morgen gelangt die Operette „Die Afrikareise“ zur Aufführung.

— **Krystall-Palast-Variété.** Auch mit den Gesangsnummern des diesmaligen Spielplanes, welcher am 16. d. M. eine wesentliche Aenderung erfährt, können Publicum und Direction wohl zufrieden sein. Anna Dolejal ist eine vortreffliche Concertsängerin, Mary Werder eine ausgezeichnete Soubrette und Bernhard Marx ein Humorist, welcher die Lacher stets auf seiner Seite haben wird.

— Bei **Bonnorand** findet morgen Dienstag Abends 8 Uhr Extra-Militär-Concert der 106er Capelle (Dir. Herr J. H. Matthey) statt. Zur Aufführung gelangt das Schlachten-Potpourri von Saro.

— Heute Abend findet im **Schützenhause L.-Sellerhausen** ein großes Günther Coblenz-Concert mit sehr gewähltem Programm statt.

— Nur noch bis Mittwoch tritt das gegenwärtig im **Sommer-Variété Drei Linden** engagirte Personal auf, da ab 16. neue Kräfte engagirt sind. — Die zur Zeit auftretenden Künstler erfreuten sich bis jetzt allgemeinen Beifalls und werden denselben auch noch an den letzten Tagen finden.

— **Im Reichsverweser** in Kleinzschocher findet heute Montag großes Extra-Concert der Capelle Curth statt und liegt hierfür ein sehr gewähltes Programm zu Grunde. Diese Wochentagsconcerte erfreuen sich stets des lebhaftesten Zuspruchs.

— In den **Friedrichshallen** in Connewitz giebt heute das Train-Trompetercorps unter Direction des Herrn E. Herklotz ein großes Extra-Concert.

Sport.

Internationales Radwettfahren.

G. **Leipzig**, 12. August. Die für den heutigen Nachmittag auf dem hiesigen Sportplatz veranstalteten Radwettfahren hatten eine Reihe der bekanntesten und besten Berufsfahrer aller Länder nach Leipzig an den Start geführt. Neben Jaap Eden und van Schoonhoven waren Ellegaard, Eros, Ferrari und Cerrati, Heller, Kudela, Breitling, Mündner, Dirheimer und Andere erschienen, so daß die einzelnen Concurrenzen bei dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publicum lebhaftes Interesse erregten. Die Rennen waren vom schönsten Sommerwetter begünstigt und nahmen folgenden Verlauf:

I. Internationales Niederrad-Hauptfahren. 1000 m = 2 Runden. Offen für Berufsfahrer aller Länder. 3 Preise von 300, 150, 75 ℳ. 5 Vorläufe, aus welchen je die ersten Zwei für 2 Zwischenläufe berechtigt sind. 1 Hoffnungslauf, zu welchem die Dritten aus den 5 Vorläufen qualificirt sind. Der Erste und Zweite des Hoffnungslaufs kommen mit in die Zwischenläufe. Die ersten Drei eines jeden Zwischenlaufes starten am Entscheidungslauf. 1. Vorlauf: Ferrari-Turin in 1 Min. 29⅘ Sec. Erster, Oscar Breitling-Ludwigshafen Zweiter, Gustav Sieffka-Dortmund Dritter. 2. Vorlauf: Emanuel Kudela-Teplitz in 1 Min. 27⅘ Sec. Erster, Otto Meyer-Ludwigshafen Zweiter, J. Dirheimer-Kaltenhausen Dritter. Unplacirt: van Schoonhoven-Amsterdam, Scheuermann-Breslau, Demke-Berlin. 3. Vorlauf: Eros-Mailand in 1 Min. 39⅘ Sec. Erster, Alfred Schneider-Leipzig Zweiter, Andreas Hansen-Kopenhagen Dritter. Ferner startete noch Krische-Hannover. 4. Vorlauf: Th. Ellegaard-Odense in 1 Min 35 Sec. Erster, Paul Mündner-Berlin Zweiter, Ludwig Hahn-Hannover Dritter. Unplacirt: Wichmann-Hannover, Giuseppe Cerrato-Turin und Krause-Berlin. 5. Vorlauf: Heller-Wien in 1 Min. 39⅘ Sec. Erster, Jaap Eden-Arnheim Zweiter, Fritz Althoff-Hannover Dritter. Ferner starteten Burchhardt-Nürnberg, Theodor Sieffka-Dortmund und Uhl-München. Am Hoffnungslaufe betheiligten sich alle fünf berechtigten Fahrer, von denen als Erster Dirheimer-Kaltenhausen in 1 Min. 34⅘ Sec. das Ziel passirte, Zweiter wurde Althoff-Hannover. 1. Zwischenlauf. Ellegaard-Odense in 1 Min. 25⅘ Sec. Erster, Mündner-Berlin Zweiter, Ferrari-Turin Dritter. 2. Zwischenlauf: Eros-Mailand in 1 Min. 28⅘ Sec. Erster, Heller-Wien Zweiter, Kudela-Teplitz Dritter. Entscheidungslauf: Ellegaard-Odense in 1 Min 29⅘ Sec. Erster, Kudela-Teplitz Zweiter, Eros-Mailand Dritter.

II. Wanderpreisfahren. 2000 m = 4 Runden. Offen für alle Herrenfahrer. Ein Wander-Ehrenpreis im Werthe von 500 ℳ, welcher drei Mal hintereinander oder vier Mal im Ganzen gewonnen werden muß, ehe er in den endgiltigen Besitz des Siegers übergeht. Außerdem der 3 Ehrenpreise. Der Wanderpreis gelangt jedes Jahr zwei Mal zur Ausschreibung. 2 Vorläufe, aus welchen je die ersten Drei im Entscheidungslauf starten: 1. Vorlauf: Paul Damm-Leipzig in 3 Min. 34⅘ Sec. Erster, Josef Gebhardt-Hof Zweiter, Arthur Röder-Leipzig Dritter. Unplacirt: Finsterbusch-Aue. 2. Vorlauf: Willy Kritzmann-Erfurt in 3 Min. 35 Sec. Erster, Wathén-Leipzig Zweiter, Luigi Cerrato-Turin Dritter. Ferner concurrirten: Zimmermann-Mittweida, Richter-Leipzig, Schröder-Schöllau. Zum Entscheidungslauf stellten sich die sechs Sieger. Von ihnen errang Paul Damm-Leipzig in 3 Min. 49⅘ Sec. als Erster den Wanderpreis, Zweiter Wathén-Leipzig, Dritter Kritzmann-Erfurt.

III. Niederrad-Vorgabefahren. 1600 m = 3⅕ Runden. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise. 2 Vorläufe, aus welchen je die ersten Vier im Entscheidungslaufe starten. 1. Vorlauf: Luigi Cerrato-Turin (0) in 2 Min. 7⅘ Sec. Erster, Josef Gebhardt-Hof (40 m) Zweiter, Uter-Leipzig (150 m) Dritter und Paul Damm-Leipzig (0) Vierter. Sieben unplacirt. 2. Vorlauf: Kritzmann-Erfurt (0) in 2 Min. 34⅘ Sec. Erster, Wathén-Leipzig (10 m) Zweiter, Gruber-Leipzig (90 m) Dritter, Zimmermann-Mittweida (40 m) Vierter. Acht starteten. Im Entscheidungslaufe siegten die drei Malleute Kritzmann-Erfurt in 2 Min. 12⅘ Sec. als Erster, Paul Damm-Leipzig Zweiter, Luigi Cerrato-Turin Dritter.

IV. Niederrad-Vorgabefahren. 1600 m = 3⅕ Runden. Offen für Berufsfahrer aller Länder. 3 Preise von 100, 50 und 30 ℳ. Drei Vorläufe, aus welchen je die ersten Vier im Entscheidungslaufe starten. 1. Vorlauf: Ellegaard-Odense (0) in 2 Min. 15⅘ Erster, Krause-Berlin (90 m) Zweiter, Scheuermann-Breslau (30 m) Dritter, Dirheimer-Kaltenhausen (40 m) Vierter. Unplacirt: Giuseppe Cerrato-Turin, van der Knoop-Amsterdam, Kudela-Teplitz, Sieffka-Dortmund, Wichmann-Hannover, Burchhardt-Nürnberg. 2. Vorlauf: Eros-Mailand (30 m) in 2 Min. 17⅘ Sec. Erster, Paul Mündner-Berlin (20 m) Zweiter, Otto Meyer-Ludwigshafen (0) Dritter, Ludwig Hahn-Hannover (60 m) Vierter. Ferner starteten van Schoonhoven-Amsterdam, Sieffka-Dortmund, Uhl-München. 3. Vorlauf: Jaap Eden-Arnheim (0) in 2 Min. 13 Sec. Erster, Willy Krische-Hannover (70 m) Zweiter, Ferrari-Turin (10 m) Dritter, Heller-Wien (45 m) Vierter. Unplacirt: Breitling-Ludwigshafen, Schneider-Leipzig, Althoff-Hannover und Demke-Berlin. Im Entscheidungslauf kam von 11 Fahrern als Erster Ellegaard-Odense (0) in 2 Min. 11 Sec. ein, Dirheimer-Kaltenhausen (40 m) Zweiter, Jaap Eden-Arnheim (0) Dritter. Eros konnte wegen eines Maschinendefects am Entscheidungslaufe nicht theilnehmen.

V. Zehn-Kilometer-Niederradfahren mit Schrittmachern. Offen für alle Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise. (Es waren nur einsitzige Schrittmacher-Maschinen zugelassen.) 10 000 m = 20 Runden. Max Striesche-Friedenau in 11 Min. 40⅘ Sec. Erster, Fr. Wathén in 12 Min. 15⅘ Sec. Zweiter und Paul Damm-Leipzig in 12 Min. 46⅘ Sec. Dritter. Luigi Cerrato-Turin gab in der elften Runde auf. Unplacirt Eckart-Halle a. S., Kruglitschef-Mittweida, Lütich-Halle a. S. und Gebhardt-Hof.

VI. Mehrsitzer-Vorgabefahren. 3000 m = 6 Runden. Offen für Berufsfahrer aller Länder. 3 Preise: 200, 100 und 50 ℳ pro Maschine. Mündner-Berlin-Kudela-Teplitz (0) galten als sichere Sieger, kamen aber in der vorletzten Runde infolge Platzens der Pneumatik zum Sturz; Kudela blieb unbeschädigt, Mündner wurde leicht verletzt. In der letzten Curve kamen auch die Gebrüder Sieffka-Dortmund, sowie Demke und Krause-Berlin zu Falle, trugen aber glücklicher Weise nur Hautabschürfungen und leichte Fleischwunden davon. Dirheimer-Kaltenhausen, Heller-Wien mußten das Rennen aufgeben, nachdem sie den Sattel verloren hatten. Als erstes Paar kamen in 3 Min. 36 Sec. Ellegaard-Odense, Hansen-Kopenhagen (0) ein, zweites wurde Meyer-Breitling-Ludwigshafen (60 m), drittes Eros-Mailand, Ferrari-Turin (30 m). Unplacirt: Scheuermann-Breslau, Schneider-Leipzig, Krische-Wichmann-Hannover, Hahn-Althoff-Hannover.

VII. Hindernißfahren. Offen für Berufsfahrer aller Länder. ca. 3000 m. 3 Preise: 100, 50 und 30 ℳ. Nachdem die verschiedenen Hindernisse (Bretterzaun, Graben, Wall, Brücke, Gebüsch, Weg, steil ab- und aufwärts) vorschriftsmäßig genommen, gingen von den 12 am Start erschienenen Fahrern Otto Meyer-Ludwigshafen in 7 Min. 47⅘ Sec. als Erster, Dirheimer-Kaltenhausen als Zweiter und Uhl-München als Dritter durchs Ziel.

Rennen zu Magdeburg am 12. August.

I. Verkaufs-Steeple-Chase. Preis 1000 ℳ. Distanz 3000 m. „Glückauf“ 1., „Mistletoe“ 2., „Großfürst“ 3. Tot.: 20 : 10. Platz 21, 23 : 20. Ferner liefen „Rosmarin“, „Donna Diana“, „Alright“, „Misfleurs“.

II. Parforce-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 600 ℳ. Distanz 4500 m. „Captain Starlight“ 1., „Ashtown“ 2., „Waldprinz“ 3. Tot.: 91 : 10. Platz 126, 38 : 20. Ferner liefen: „Pfauenberg“, „Oberst“, „Egon“.

III. Vereins-Jagd-Rennen. Ehrenpreis u. 1400 ℳ. Distanz 3000 m. „Glöckner“ 1., „Emir“ 2., „Pity about you“ 3. Tot.: 30 : 10. Platz 31, 53 : 20. Ferner lief: „Miß Ella“.

IV. Thuringia-Hürden-Rennen. Preis 1000 ℳ. Distanz 2500 m. „Edelfräulein“ 1., „Matamoros“ 2., „Frag nicht“ 3. Tot.: 56 : 10. Platz 34, 26 : 20. Ferner liefen: „Grillade“, „Lehnsjunker“.

V. Handicap-Steeple-Chase. Preis 1200 ℳ. Distanz 4000 m. „Bacillus“ 1., „Babelsberg“ 2., „Emigrant“ 3. Tot.: 45 : 10. Platz 33, 28 : 20. Ferner lief: „Nachtwandler“.

VI. Chargenpferde-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 500 ℳ. „Wind“ 1., „Frieda“ 2., „Karfin“ 3. Tot. 14 : 10. Platz 27, 61 : 20. Ferner lief: „Giesela“.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 12. August.

I. Ermunterungs-Rennen. Preis 3000 ℳ. Distanz 2000 m. „Rupil“ 1., „Gabiano“ 2., „Schwarzenstein“ 3. Tot.: 34 : 10. Platz 28, 42 : 20. Ferner lief: „Adolar“.

II. Landgrafen-Rennen. Preis 5000 ℳ. Distanz 1200 m. „Ferrata“ 1., „Feuertaufe“ 2., „Patrizier“ 3. Tot.: 68 : 10. Platz 36, 60, 30 : 20. Ferner liefen: „Deadalus“, „Mistelstein“, „Primavera“, „Pförtner“, „Safed“, „Whist“, „Ohnesorge“.

III. Frankfurter Handicap. Preis 5000 ℳ. Distanz 2000 m. „Palace of Truth“ 1., „La Turbil“ 2., „Wangara“ 3. Tot.: 192 : 10. Platz 96, 70, 38 : 20. Ferner liefen: „Nibu“, „Musensohn“, „Demetrie“, „O. Donnell“, „Belle Dame“, „Snip Snap“, „Kismet“, „Hanjulla“.

IV. Staatspreis III. Classe 3000 ℳ. Distanz 2000 m. „Hutab“ 1., „Arriero“ 2. Tot.: 11 : 10.

V. Verloosungs-Handicap. Preis 5000 ℳ. Distanz 1400 m. „Nocturne“ 1., „Menione“ 2., „Alert“ 3. Tot.: 33 : 10. Platz 20, 20, 20 : 20. Ferner liefen „Hailwood“, „Juttheport“, „Duhmelbopp“, „Fanny“, „Daniele“.

VI. August-Verkaufs-Rennen. Preis 3500 ℳ. Distanz 1200 m. „Ribba“ 1., „Mataafa“ 2., „Pirol“ 3. Tot.: 99 : 20. Platz 32, 28, 30 : 20. Ferner liefen: „Gabriele“, „Wild Girl“, „Notte“.

VII. Forsthaus-Jagd-Rennen. Preis 3000 ℳ. Distanz 4000 m. „Kilimandscharo“ 1., „Orleans“ 2., „Schwarzwald“ 3. Tot.: 21 : 10. Platz 32, 40 : 20. Ferner liefen: „Glöcknerin“, „West Wind“, „Achtung“.

Rennen zu Tatra-Lomnicz am 10. August.

Karpathen-Preis 60 000 Kr. Dist. 1200 m. Baron E. Uechtritz's br. H. „Mex“, 3j., 58 kg. 1., Hrn. L. Egyedi's br. St. „Oesto“, 3j., 62 kg. 2., Baron G. Springer's br. H. „Fleger“, 3j., 49½ kg. 3. Tot.: 38 : 10. Platz: 98, 125, 93 : 50. Sieben Pferde liefen.

Rennen zu Deauville am 10. August.

Prix Hocquart 18 000 Frcs. Dist. 3000 m. Mons. J. Caillault's F.-St. „Limonade“, 3., 46½ kg. 1., Mons. P. Aumont's F.-St. „Guirlande“, 4j., 57½ kg. 2., Vicomte Fog's F.-St. „Singalie“, 3j., 46½ kg. 3. Tot.: 51 : 10. Platz: 19, 26 : 10. Sieben Pferde liefen.

Die Sendung des Grafen Waldersee.

Unter dieser Ueberschrift schreibt unser Reichstagsabgeordneter Professor E. Hasse in den „Alldeutschen Blättern:

Die Hinaussendung des Grafen Waldersee nach China zur Uebernahme des Oberbefehls über die Streitkräfte aller europäischen Nationen, sowie der Amerikaner und Japaner, in dem Kampfe gegen China ist eine so folgenschwere That, daß unsere leitenden Staatsmänner, einschließlich des auf Urlaub befindlichen verantwortlichen Herrn Reichskanzlers, sich der Tragweite des Entschlusses sicher bewußt gewesen sind. Es handelt sich hierbei viel weniger um eine Ehre, die uns von den anderen Mächten erwiesen wird, und die wir dankend entgegenzunehmen haben, sondern es handelt sich um die Uebernahme einer Verantwortung, die uns über das Maß unserer materiellen Interessen an die erste Stelle rückt, während diese im Norden Chinas doch erst nach den russischen und im Süden nach den englischen kommen und allerdings die aller anderen in Frage kommenden Staaten überragen.

Wir setzen voraus, daß die Uebernahme des Oberbefehls durch einen deutschen Feldherrn nur auf den einstimmigen Wunsch aller Mächte erfolgt ist. (Ueber diesen Punct haben wir uns schon mehrfach, und zwar im entgegengesetzten Sinne, ausgesprochen. Red. d. „L. T.") Aber dem besorgten Vaterlandsfreunde drängen sich doch noch eine Reihe von Fragen auf, von denen wir wenigstens einige laut aussprechen wollen:

Hat man sich vor der Uebernahme deutscherseits ausbedungen, daß der deutsche Feldherr über die Streitkräfte aller Mächte in ganz China zu verfügen hat? Hat er auf allen Kriegsschauplätzen zu befehlen? Nicht nur gegen Peking, sondern auch im Yangtse-Gebiete und vor Canton? Ist dafür Sorge getragen, daß er auch zu Wasser den Oberbefehl führt und daß er berechtigt und in der Lage ist, eine etwaige englische, die anderen Mächte ausschließende Sonderaction vor der Mündung des Yangtse zu verhindern? Vor Allem besteht eine Gewähr dafür, daß keine Macht vor der Erreichung des zunächst gesteckten Zieles, also der Befreiung der Gesandten und der Erstürmung von Peking, auf die Seite tritt und sich mit China verständigt, vielleicht gar sich zum Beschützer der angeblichen conservativen Interessen von China aufwirft?

Und wie steht es denn mit der Disciplinargewalt des Feldherrn über die fremden Generäle und mit deren Einrede heimischer Instructionen?

Alle Welt weiß doch, wie bereit und geneigt Großbritannien ist, wenn es sein muß unter Aufgabe seiner Stellung im Norden Chinas, sich im Thale des Yangtse eine den fremden Wettbewerb ausschließende, seiner egyptischen ähnliche Stellung zu sichern.

Diesen Unsicherheiten und Möglichkeiten gegenüber giebt es unseres Erachtens nur zwei Mittel. Das eine besteht in der sofortigen Besetzung der Mündung des Yangtse durch die Flotten aller Mächte und die sofortige, wenn es sein muß, gewaltsame Aufbringung der chinesischen Kriegsflotte. Das zweite Mittel besteht, trotz aller finanziellen Bedenken, in der sofortigen Hinaussendung einer zweiten deutschen Division nach China, die aber zunächst auf einer der Inseln vor der Mündung des Yangtse zu landen wäre, um unter Festhaltung der heutigen Stellung von dort aus hierhin geworfen zu werden, wo sie der deutsche Oberfeldherr braucht. Denn wenn wir auch den guten Willen der Russen und Franzosen, der Oesterreicher und Italiener nicht bezweifeln wollen, so lehrt doch die Geschichte der Kriegführung aller „Verbündeten", daß ein Oberfeldherr nur über eine Armee mit unfehlbarer Sicherheit verfügen kann, das ist die seiner eigenen Landsleute.

Die Uhren- und Musikwerken-Ausstellung im Krystall-Palast.

II.

—m. **Leipzig**, 12. August. Der Verein selbstständiger Uhrmacher Leipzigs hat aus Anlaß der Feier der Wiederkehr seines 25. Gründungstages es als seine Ehrenpflicht betrachtet, diesen bedeutsamen Zeitabschnitt seines Wirkens durch die Veranstaltung einer großen Uhren-, Uhrmacher-Arbeiten-, Werkzeug- und Musikwerk-Ausstellung noch ganz besonders hervorzuheben. Diese seine in allen Theilen wohlgelungene Ausstellung wurde heute Vormittag in dem mit der lorbeerumzogenen Büste des Königs Albert geschmückten Theatersaale des Krystall-Palastes im Beisein der Spitzen der Behörden feierlich eröffnet. Dem festlichen Act wohnten neben den Herren Oberbürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Bürgermeister Dr. Dittrich, Polizeidirector Bretschneider, Stadtrath Pfeiffer, Baumeister Enke auch weitere Mitglieder des Ehrencomités, die Herren Handelskammerpräsident Zweiniger, Gewerbekammer-Vorsitzender Obermeister Oehler, Syndicus Herzog, Professor Dr. Peter, D. Popitz, Vorsitzender des Deutschen Uhren-Grossisten-Verbandes, O. Jaglin, Vorsitzender des Uhren-Grossisten-Vereins Leipzig, und F. Weise, Ehrenvorsitzender des Vereins selbstständiger Uhrmacher Leipzigs, und eine große Anzahl von Ausstellern bei.

Nach einer kurzen musikalischen Einleitung entbot zunächst der Vorsitzende des Vereins selbstständiger Uhrmacher Leipzigs, Herr Robert Freygang, allen Erschienenen im Namen des Vereins und des geschäftsführenden Ausschusses ein herzliches Willkommen und fügte daran Worte des Dankes für die dem Verein durch die Mitglieder des Ehrencomités gewordene Unterstützung. Bei seinem kurzen Rückblicke auf die Entstehung der Ausstellung selbst berührte er drei für ihr Zustandekommen maßgebend gewesenen Factoren, die Leistungsfähigkeit der deutschen Uhrmacherkunst, die Abhaltung des Deutschen Verbandstages in Gera und die in die Ausstellungszeit fallende Michaelis-Engros-Meßwoche. Mit Stolz könne nun der Verein auf das Geschaffene blicken; er danke allen treuen Mitarbeitern am Werke und übergebe die Ausstellung, die als größte, schönste und reichbeschickteste ihres Faches gelten dürfe, mit dem Wunsche der Oeffentlichkeit, daß sie der Stadt Leipzig zur Ehre und dem ganzen Gewerbe, wie der Industrie, zum Wohle diene.

Unmittelbar darauf ergriff Herr Oberbürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin das Wort, sich ungefähr wie folgt an die Versammlung wendend: Wenn ein Kreis von Berufsgenossen sich zusammenschließt, um in gemeinsamer Arbeit ein Unternehmen vorzubereiten und durchzuführen, wie es der Verein selbstständiger Uhrmacher Leipzigs aus Anlaß und zur Feier seines 25jährigen Bestehens gethan hat, so wird Jeder, der einigermaßen Theilnahme und Interesse an solchen Bestrebungen empfindet, mit Genugthuung den Tag begrüßen, an welchem das Unternehmen zu einer glücklichen Vollendung geführt worden ist. Er gereicht mir zur hohen Freude und es ist mir eine angenehme Pflicht, heute im Namen der Stadt herzlichsten Glückwunsch und aufrichtigen Dank auszusprechen. Nach den Darlegungen des Vorsitzenden soll diese Ausstellung eine würdige Feier des Stiftungsfestes in ernster Weise zu Frommen des Gewerbes bedeuten. Es ist begreiflich, daß man anfänglich Bedenken trug, angesichts der Weltausstellung in Paris eine Fachausstellung zu inscenieren, aber andererseits meine ich, daß dieses Zusammentreffen auch günstig wirkt, einmal weil zu unserer Freude in Paris unwiderleglich festgestellt worden ist, daß die deutsche Industrie, welche unter dem Vorwurf zu leiden hatte, nicht auf der Höhe zu stehen, in der Concurrenz mit allen concurrirenden Völkern mit Ehren besteht, dann, weil unwiderleglich bewiesen ist, daß diese Erkenntniß und dieses Bewußtsein bei Denen stärkend wirkt, welche nicht in Paris ausgestellt haben und doch in diesen Bestrebungen arbeiten. Endlich wird der Hinweis gegeben, daß in allen Ländern in jeder Kunst und in jedem Gewerbe tüchtig fortgearbeitet wird und werden muß, um auf der Höhe zu bleiben. Paris ist dazu förderlich gewesen. Die kleinen Fachausstellungen aber haben da einzutreten, wo der große internationale Wettbewerb nicht eingreifen kann, sie tragen dazu bei, die Leistungen der Gegenwart in Vergleich mit denen vergangener Zeiten zu stellen, sie fördern die Anerkennung der Leistungen des Berufs und ihre Würdigung und zeigen die gewaltige, von den Erzeugnissen der Industrie bestimmte Entwickelung des Exports und Handels. So ist eine solche Fachausstellung nach vielen Richtungen hin bedeutsam und wichtig. Uns aber berechtigt das Zustandekommen und die Vollendung dieser Ausstellung zu herzlicher Freude. Wir fassen unseren Dank in den Wunsch zusammen, daß Alle, die sich rum das Zustandekommen, die Vorbereitung und die Ausführung der Ausstellung verdient gemacht haben, in der Erfüllung ihrer Hoffnungen und Erwartungen reichlichen Lohn für ihre selbstlose Arbeit finden mögen. Möge die Ausstellung selbst zur Ehre für Kunst und Gewerbe, zum Segen für unsere Stadt sich erweisen.

Mit einem auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert von Herrn Rob. Freygang ausgebrachten, von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch und unter den Klängen der Nationalhymne wurde dann die Ausstellung eröffnet. Sämmtliche Theilnehmer an dem festlichen Act unternahmen hierauf, geführt von den Mitgliedern des Ausschusses, einen längeren Rundgang durch die Ausstellungsräume.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verfälschungen und unwahrscheinliche Meldungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Berlin**, 12. August. Der königliche Kammersänger Franz Betz ist gestern Abend nach kurzer Krankheit verstorben. (Voss. Ztg.)

* **Berlin**, 12. August. Der Vorstand des Berliner Vereins vom „Rothen Kreuz" trat gestern im Kaiserhof in Gegenwart zahlreicher geladener Vertreter von Handel und Industrie zu einer Sitzung zusammen, um für Berlin die Sammlung von Liebesgaben für unsere ostasiatischen Truppen in umfassender und zweckmäßiger Weise zu organisiren. (Nat.-Ztg.)

* **Kiel**, 12. August. Auf Anordnung des Kaisers gelangen die ausgedienten Mannschaften der Marine vom 20. September bis 25. September zur Entlassung. Bei der Entsendung weiterer Marinetruppen nach China kommen nur jüngere Mannschaften zur Verwendung.

* **Bremen**, 11. August. Der ehemalige französische Marineminister Lockroy ist heute hier eingetroffen.

* **Oppeln**, 12. August. Amtlich wird gemeldet: Schnellzug 35 am 12. August Vormittags bei Ausfahrt aus dem Personenbahnhofe in Kandrzin mit einem Rangirzuge zusammengestoßen. Ein Reisender schwer, ein Reisender leicht und vier Bahnbeamte leicht verletzt. Strecke nach sechsstündiger Sperrung eingleisig wieder aufgenommen. Bis dahin Verkehr in Richtung Gleiwitz durch Umsteigen der Reisenden aufrechterhalten. Materialschaden bedeutend. Untersuchung sofort eingeleitet.

* **Cronberg**, 11. August. Prinz Heinrich ist heute Abend gegen 7 Uhr hier eingetroffen. (Wiederholt.)

* **Homburg v. d. H.**, 12. August. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute Abend 8 Uhr Homburg verlassen.

* **München**, 12. August. Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten" melden, hat in Rom der Münchner Maler Kraft seine Frau und dann sich selbst erschossen.

* **Wien**, 12. August. In Wildalpen fand gestern die feierliche Grundsteinlegung der zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung statt, in Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Karl als Vertreters des Kaisers und in Anwesenheit des Wiener Gemeinderathes. Nach einer Begrüßung des Erzherzogs seitens des Bürgermeisters Lueger und einer feierlichen Messe nahm der Erzherzog die Grundsteinlegung vor.

* **Pest**, 11. August. Den Blättern zufolge wurde in Fiume gestern Abend versucht, einen Wagen der elektrischen Bahn zur Entgleisung zu bringen, der Versuch wurde jedoch vereitelt.

* **Paris**, 12. August. Dem Marineministerium ging heute die telegraphische Meldung zu, daß das Torpedoschiff „La Framée" gestern auf der Höhe von Cap St. Vincent in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschlachtschiff „Brennus" gesunken ist. Nur ein Theil der Mannschaft konnte gerettet werden.

* **Paris**, 12. August. Der „Temps" meldet über den Zusammenstoß zwischen dem Panzerschlachtschiff „Brennus" und dem Torpedoschiff „La Framée": Das Unglück geschah, bevor die Schiffe auf der Höhe von Trafalgar ankamen. Der „Brennus" führte die Flagge des Geschwaderchefs Fournier. Die „Framée" sank sofort und nur ein kleiner Theil ihrer vier Officiere und 58 Mann zählenden Besatzung konnte gerettet werden. Es heißt, an dem Zusammenstoß trage das Torpedoschiff die Schuld, das auf das Commando „Zwanzig Grad nach links" eine Wendung um 20 Grad nach rechts ausgeführt habe.

* **Paris**, 11. August. Präsident Loubet, Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, Kriegsminister André und Marineminister Lanessan haben sich heute Abend nach Marseille begeben, um die von dort nach China gehenden Truppen zu besichtigen.

* **Marseille**, 12. August. Präsident Loubet ist heute Morgen um 9 Uhr hier angekommen. Die Menge bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

* **Marseille**, 12. August. Alle Straßen, die der Wagenzug des Präsidenten Loubet und seiner Begleitung passirte, waren prächtig geschmückt. Bei der imposanten Feierlichkeit der Uebergabe der Fahnen auf dem Quai de la Fraternité sagte der Präsident in einer Ansprache: „Ich übergebe Euch die Fahnen für das Expeditionscorps. Gold werdet Ihr auf dieselben den Namen eines Feldzuges schreiben, der nothwendig geworden ist durch die Verletzung unserer Rechte, durch die Verkennung unserer berechtigten Interessen und durch den brutalen Ansturm gegen Alles, was Civilisation und Fortschritt in China darstellt. Die Fahnen werden Euch an die hohe Aufgabe erinnern, die Frankreich Eurem Muthe anvertraut, die Aufgabe nämlich, von einem Lande, in welchem die Grundrechte der civilisirten Staaten schimpflich verletzt worden sind, die Züchtigung der Schuldigen zu erzwingen und ihm erlaubte Genugthuung für das Vergangene, sowie die nothwendigen Bürgschaften für die Zukunft vorzuschreiben. Die Fahnen werden Euch auch sagen, daß in der zum Schutze der Civilisation gebildeten internationalen Armee die Franzosen hinter Niemandem an Mannesmuth, Ausdauer und Muth zurückstehen dürfen." Die mit fester Stimme gehaltene Ansprache rief lebhaften Enthusiasmus hervor, und es erschallen stürmische Hochrufe auf die Armee und die Republik. Nach der Fahnenübergabe und einer Parade über die Truppen begab sich der Präsident unter dem Jubel der Menge in die Präfectur zurück, wo er den Officieren des Expeditionscorps ein Frühstück giebt.

* **Marseille**, 12. August. Bei der Frühstückstafel in der Präfectur toastete Präsident Loubet auf das Heer und die Marine und führte aus: „Ich bin gekommen, eine angenehme Pflicht zu erfüllen. Ich bin gekommen, um, wie kürzlich in Cherbourg, jene sträfliche Zweideutigkeit zu zerstreuen, die der Parteigeist zu erwecken versucht und die er fortbestehen lassen möchte, indem er eine Kluft zwischen der Armee und der Nation zu schaffen sucht, ein unnatürlicher Versuch, der scheitern wird und bereits gescheitert ist. Die Armee ist aus der Nation herausgewachsen; die Armee und die Nation sind eins, und sie sind durchdrungen von der gleichen Hingebung an Frankreich und die Republik. Diese Gefühle sind es, die das Expeditionscorps erfüllen. Die Fahnen, die ich ihm anvertraue, werden zum Ruhme getragen werden. Unsere Soldaten werden nicht heimkehren, ohne exemplarische Züchtigung Denjenigen ertrungen zu haben, die die Grundgesetze der civilisirten Staaten verletzt und die bündigsten Verträge zerrissen haben." Die Rede wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Sodann sprach Minister Lanessan. Er brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus, dem er den Dank für die Ehre, die Loubet dem Expeditionscorps erwiesen, darbrachte, und fuhr dann fort: „Unsere Soldaten werden in China ihre Kameraden von der Marineinfanterie und der Marine antreffen, die ihnen den Erfolg vorbereitet haben und von denen zu unserem Schmerze mehrere von Krankheiten oder von den Kugeln des Feindes hingerafft sind. Sie werden in Peking einrücken und dort die Kameraden umarmen, die mit so viel Tapferkeit und Ausdauer die Vertreter der europäischen Mächte vor der Barbarei des chinesischen Pöbels beschützt haben. Der Minister schloß, indem er hervorhob, mit welcher Sorgfalt alle Diejenigen, die das Expeditionscorps organisirt haben, für die Gesundheit und das Wohlergehen der Soldaten vorgesorgt hätten.

* **Rom**, 11. August. Die Abendblätter heben einstimmig den hervorragenden Erfolg der heutigen Thronrede des Königs hervor, sowie die großartige Kundgebung seitens des Parlaments und der Bevölkerung.

* **Rom**, 11. August. Heute Abend begab sich ein imposanter Zug von etwa 100 Vereinen Roms und anderen Theilen des Landes nach dem Quirinal, um eine Loyalitätskundgebung für das Königspaar zu veranstalten. Die Häuser der Straßen, durch welche der Zug marschirte, waren glänzend erleuchtet. Unter dem lauten Beifall der Menge zeigten sich der König und die Königin zweimal auf dem Balcon. Morgen um Mitternacht wird die Beisetzung des Sarges mit der Leiche König Humbert's im Pantheon stattfinden. Die Feier wird ganz privaten Charakter haben.

* **Rom**, 11. August. Während einerseits versichert wird, der Präsident der Anwaltskammer sei beauftragt, den Vertheidiger Bresci's zu ernennen, verlautet andererseits, Bresci habe den Advocaten Rosadi in Florenz zu seinem Vertheidiger gewählt. Für die Untersuchung hinsichtlich des Complots wird das Ergebniß der polizeilichen Nachforschungen in den anarchistischen Orten abgewartet. Nach der Meldung eines Blattes hat der Untersuchungsrichter den socialistischen Abgeordneten Rondani, der sich einige Zeit in Patterson aufgehalten hat, verhört.

* **Rom**, 12. August. Der „Tribuna" zufolge sind nicht nur bei Bresci, sondern auch bei anderen Anarchisten, unter ihnen bei Lanner, wichtige Schriftstücke beschlagnahmt worden, die volles Licht über das Complot verbreiten.

* **Madrid**, 12. August. Die königliche Familie wird an Bord der „Giralda" mehrere spanische Städte an der Nordküste Spaniens besuchen. In Ferrol wird eine Anzahl ausländischer Schiffe sie begrüßen.

* **New York**, 11. August. Das Küstenende des deutschen Kabels ist heute von Coney Island aus auf eine Strecke von zehn Meilen gelegt und an Bojen befestigt worden. Die „Anglia" wird das Kabel am Dienstag aufnehmen und mit der Legung bis zu den Azoren fortfahren.

Die Wirren in China.

* **Berlin**, 12. August. Aus Paris meldet der „B. L.-A.": Als letzte der Mächte hat nun auch Frankreich der Ernennung Waldersee's zum Oberbefehlshaber zugestimmt. Die Regierungspresse begleitet diese Mittheilung mit dem Zusatze, daß der Wirkungskreis Waldersee's erst in Tientsin, je nachdem die künftige Sachlage es erfordern würde, eine genauere Feststellung erhalten solle.

* **Berlin**, 12. August. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Der Mikado hat in einem Telegramm an den Kaiser seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die japanischen Truppen dem Oberbefehl des Grafen Waldersee zu unterstellen. (Wiederholt.)

* **Berlin**, 12. August. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Phönicia" passirte heute Nachmittag 4 Uhr Gibraltar. An Bord Alles wohl. (Wiederholt.)

* **Berlin**, 12. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Der Kaiser hat dem Generalmajor v. Höpfner den Befehl ertheilt, sich sofort nach erfolgter Landung mit den Seebataillonen bis zur Ankunft des Generalleutnants v. Lessel bezw. des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee dem Befehl des ältesten anwesenden russischen Generals zu unterstellen. (Wiederholt.)

* **Berlin**, 12. August. Zwei russische Officiere als militärische Vertreter werden sich dem Stabe des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee anschließen.

* **Paris**, 12. August. Das Tsung-li-Yamen hat an die französische Regierung durch die Vermittelung des chinesischen Gesandten in Paris ein Telegramm gerichtet, in welchem sie über die durch die fremden Gesandten herbeigeführte Verzögerung der Antwort auf das Anerbieten der chinesischen Regierung, dieselben unter Escorte nach Shanghai bringen zu lassen, Klage führt. Das Tsung-li-Yamen lehnt die Verantwortung für etwaige aus dieser Verzögerung entstehende Zwischenfälle ab und besteht darauf, die europäischen Regierungen möchten ihren Vertretern dringend bedeuten, Peking zu verlassen und sich nach Tientsin zu begeben. Hierauf hat Delcassé geantwortet, daß der Befehl, Peking zu verlassen, dem französischen Gesandten nicht gegeben werden könne, bis die Reiseroute sicher sei und wenn irgend ein Zwischenfall sich ereignen sollte, so falle die Verantwortung für denselben gänzlich der chinesischen Regierung zur Last, deren nachweisbare Pflicht es sei, die fremden Gesandten mehr als sich selbst zu schützen. Wenn es wahr sei, daß die chinesische Regierung die größten Schwierigkeiten habe, die Gesandten und sich selbst gegen die Aufständischen zu vertheidigen, warum befehle sie denn ihren Truppen nicht, vor den internationalen Truppen zu verschwinden? Jene Truppen müßten und werden die Straße von Tientsin nach Peking freimachen und das Werk der Beschützung, das ihnen obliegt, zu Ende führen. Die chinesische Regierung werde einsehen, daß das einzige Mittel, die behauptete Lauterkeit ihrer Disposition zu beweisen und ihre Verantwortung zu begrenzen, darin besteht, davon abzulassen, in dieser Hinsicht Schwierigkeiten zu machen. — Diese Antwort ist an den chinesischen Gesandten zur Uebermittelung an die chinesische Regierung gesandt worden.

* **Paris**, 12. August. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erhielt ein Telegramm Pichons, aufgegeben im Tsinan-Yamen am 7. d. M., welches besagt: Die chinesischen Truppen belagerten und beschossen uns vom 20. Juni bis zum 17. Juli. Vier Gesandtschaften sind in Brand gesteckt; die französische Gesandtschaft ist zum überwiegenden Theile in Trümmern. Wir halten uns noch dank der Tapferkeit der französischen und österreichischen Truppenabtheilung, unsere Verluste betragen 16 Personen; die allgemeinen Verluste betragen 60, mehr als 110 Personen sind verwundet. Sämmtliche religiöse Missionen in Peking, außer der in Peitang sind niedergebrannt. Die Gesundheit des Personals der Gesandtschaft ist gut. Die Beschießung hörte am 17. Juli auf, aber die Chinesen fahren fort, hin und wieder Gewehrfeuer auf uns zu richten, ohne uns Schaden zuzufügen. Die chinesische Regierung sucht auf indirectem Wege mit uns über unsere Abreise von Peking zu unterhandeln, doch können wir ohne europäischen Schutz Peking nicht verlassen. Unsere Lebensmittel und unser Schießvorrath sind nahezu erschöpft. Erneute Angriffe würden uns der chinesischen Regierung auf Gnade und Ungnade ausliefern. Es ist mir nicht gestattet worden, auf Ihr Telegramm vom 19. Juli mit einem chiffrirten Telegramm zu antworten.

* **Paris**, 12. August. Einer Meldung der „Agence Havas" zufolge hält man in Regierungskreisen die Depesche, welche der Minister des Auswärtigen heute von dem Botschafter Pichon aus Peking erhielt, für die Depesche vom 3. August auf welche Pichon in seinem früheren Telegramm an Delcassé hingewiesen hatte, welche diesem aber bis jetzt nicht zugegangen war.

* **Rom**, 12. August. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Singapore von heute: Die Dampfer mit der italienischen Expedition an Bord sind hier eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut. — Des Ferneren meldet die „Agenzia Stefani": Das Ministerium des Auswärtigen hat eine chiffrirte Depesche des italienischen Gesandten Salvago Raggi in Peking vom 5. August erhalten, in welcher derselbe seine Beileidsbezeugung aus Anlaß des Todes des Königs Humbert übermittelt, der ihm vom Tsung li Yamen mitgetheilt worden ist. Der Gesandte fügt hinzu, er habe seit zwei Monaten keine Depesche erhalten. In der Nacht vom 4. auf den 5. August sei zwischen dem Contingent der europäischen Truppen, welche die Gesandtschaften vertheidigen, und den Chinesen Gewehrfeuer gewechselt worden. Ein Russe sei gefallen, zwei Russen verwundet worden. „Wir sind", schließt der Gesandte, „seit dem 30. Juli ohne Nachricht über die Truppen der Verbündeten; wir hoffen, daß sie nicht zögern werden, auf Peking vorzurücken."

* **Stockholm**, 11. August. Das Ministerium des Auswärtigen erhielt eine Depesche des schwedisch-norwegischen Consuls in Shanghai, welcher meldet, daß 28 Angehörige der schwedisch-chinesischen Mission unversehrt in Shanghai angelangt seien und daß noch fünf Angehörige der Mission sich unterwegs befänden.

* **Petersburg**, 12. August. Dem „Regierungsboten" sind nachfolgende Meldungen zugegangen: General Grodekow berichtet aus Chabarowsk vom 10. d. M.: Die Colonne des Generals Rennenkampf hat den Ort Santschar eingenommen, ist an den Pässen des Chingangebirges angelangt und hat die telegraphische Verbindung bis Aigun hergestellt. Eine Meldung des Ingenieurs Botscharow vom 9. d. M. besagt, daß die telegraphische Verbindung mit Chailar, Zurukaitui und Abagaitu wieder hergestellt ist. — Der Finanzminister erhielt einen Bericht über die Einnahme Charbins durch ein russisches Detachement. Von Sansin bis Charbin räumten die Chinesen alle Posten und flohen. Nachträglich wird noch über ernste Angriffe der Chinesen am 26. Juli bei Charbin gemeldet: Die Chinesen wurden zurückgeschlagen; drei Geschütze wurden erbeutet, aus denen dann auf die Chinesen geschossen wurde. Die russischen Verluste betrugen 50 Todte und Verwundete; ein Theil Charbins wurde niedergebrannt.

* **Petersburg**, 12. August. Der „Regierungsbote" begrüßt in seinem nichtamtlichen Theil den Grafen Waldersee als einen hervorragenden Strategen, der seine außerordentlichen militärischen Fähigkeiten wiederholt glänzend bewährt habe. Obgleich die bevorstehende Aufgabe des Grafen Waldersee keine leichte sei, lasse sich, meint das Regierungsblatt, mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Söhne des himmlischen Reiches diesen hervorragenden Militär nicht sobald vergessen werden.

P. **Petersburg**, 12. August. (Privattelegramm.) Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet, daß 2500 Mann englischer Truppen ohne jegliche Nothwendigkeit unerwartet aus Hongkong nach Shanghai abgesandt wurden. Die chinesischen Behörden empfehlen den Chinesen, sich vollkommen ruhig zu verhalten, da die Engländer zu ihrer Sicherheit ankommen. Die Presse behauptet rücksichtslos, daß in Folge der Vorherrschaft der deutschen Interessen England die Ruhe in Shanghai zu bewachen habe.

* **Tientsin**, 7. August. Im Gefechte bei Peitsang beliefen sich die Verluste bei den Japanern auf 300 Todte und Verwundete, bei den Engländern auf 24 Verwundete, die übrigen Contingente sind unversehrt geblieben. Die Chinesen sollen unbedeutende Verluste haben. Deutsche, Oesterreicher und Italiener sind hierher zurückgekehrt, während die übrigen Contingente die Chinesen verfolgen und gestern Yangtsun genommen haben.

* **Tokio**, 9. August. Nach weiteren Mittheilungen wurde der Angriff auf Yangtsun durch englische, amerikanische, russische, französische und japanische Truppenabtheilungen von der linken Seite des Peiho ausgeführt, während eine getrennte japanische Abtheilung, mit einer englischen vereint, auf der rechten Seite vorrückte, aber wegen der schlechten Wege nicht mehr rechtzeitig in Yangtsun eintreffen konnte, um in das Gefecht einzugreifen. Japanische Geschütze beschossen den zurückgehenden Feind. Zwei Bataillone japanischer Infanterie, eine Escadron Cavallerie, eine Batterie Gebirgsartillerie und eine Compagnie Genietruppen sollten am 7. August den Alliirten vorausrücken, um Nantsaitsun zu besetzen.

* **Hongkong**, 12 August. Drei Transportschiffe mit indischen Truppen sind heute von hier nach Shangsai in See gegangen.

* **Yokohama**, 11. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Aus Söul wird berichtet, daß die koreanische Regierung an die japanischen Truppen die telegraphische Aufforderung übermittelte, gegen die Eventualitäten, die in Zusammenhang mit den chinesischen Wirren eintreten könnten, Vorkehrungen zu treffen.

* **Washington**, 12. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt von dem am 10. d. M. an sie gerichteten Appell der chinesischen Vicekönige, betreffend die Landung von europäischen Truppen in Shanghai, keine Notiz.

* **Washington**, 11. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der hiesige chinesische Gesandte Wutingfang händigte dem stellvertretenden Staatssecretär Adee ein gestern ihm von den Vicekönigen, einschließlich Li-Hung-Tschangs, zugegangenes Schreiben aus, in welchem die Vereinigten Staaten um ihre guten Dienste bei den Mächten ersucht werden, um der Landung weiterer Truppen in Shanghai Einhalt zu thun. In dem Schreiben heißt es, vor einigen Monaten sei die Vereinbarung getroffen worden, daß die fremden Regierungen das Schutzrecht über Shanghai ausüben sollen; dieser Schutz könne in reichlichem Maße ausgeübt werden ohne Landung von Truppen, da 20 fremde Kriegsschiffe im Hafen liegen, die im Stande seien, die Interessen der Fremden zu schützen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Vicekönige betonen in dem Schreiben, daß durch die Landung von Truppen Unruhen hervorgerufen würden.

* **Washington**, 11. August. Ueber die Einnahme von Yangtsun berichtet Admiral Remey aus Taku vom 6. d. M.: Der an der Front commandirende englische General telegraphirt, er sei, nachdem er von Peitsang aus 9 Meilen in der Richtung auf Yangtsun vorgegangen war, zur Attacke übergegangen, mit den Amerikanern auf dem rechten und den Russen auf dem linken Flügel. Nachdem sie 3 Meilen unter heißem Geschütz- und Gewehrfeuer vorgerückt waren, nahmen die Truppen die erste Vertheidigungslinie der Chinesen. Die Verluste belaufen sich auf ungefähr 50 Mann, die fielen aber in Folge von Sonnenstich starben.

Der Krieg in Südafrika.

* **London**, 12. August. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 11. d. Mts.: Lord Kitchener hat die Verbindung mit Lord Methuen hergestellt. Der Feind in der Front der Truppen Kitchener's und Methuen's ist auf der Flucht; er versuchte heute früh die Bahnlinie bei Wolverdienstation zu überschreiten, wo er von Smith-Dorrien angegriffen wurde. Am 9. August hatte Methuen ein Nachhutgefecht bei Buffelshoek und nahm daselbst sechs Wagen und zwei Ambulanzen weg.

Verantwortlicher Redacteur i. V. Adolf Schiedt in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Rutharbt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Die passive Handelsbilanz.*)

* Man spricht von einer activen und passiven Handelsbilanz, je nachdem die Einfuhr kleiner oder größer ist als die Ausfuhr. Unsere deutsche Handelsbilanz ist nun bereits seit geraumer Zeit eine passive; im letzten Jahre (1899) stand einer Gesammteinfuhr von 5 783 600 ℳ eine Gesammtausfuhr von nur 4 368 400 ℳ gegenüber, das bedeutet also einen Einfuhrüberschuß von 1 415 200 ℳ. Hieraus folgern nun die Vertreter jener Auffassung, daß wir diese Summe dem Auslande in Baar auszahlen müssen, und da der internationale Austausch in Edelmetall dies nicht bestätigt, so nimmt man an, daß dieser Ueberschuß gedeckt werde durch jene Baareingänge, die wir vom Auslande als Zinsen für dort investirtes deutsches Capital, als Zahlungen für Frachtdienste unserer Handelsflotte, durch Reiseverkehr und dergleichen erhalten. So unbestreitbar richtig es nun ist, daß wir derartige Baarzahlungen aus dem Auslande in großen Summen beziehen (das „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen" schätzt allein das im Auslande angelegte deutsche Capital auf 7,5 Milliarden Mark), so reicht meines Erachtens der Hinweis darauf nicht aus, um die Lehre von der Handelsbilanz zu klären. Und mit einem gewissen Recht können die Vertreter der Abschließungspolitik erwidern: Unser Transportverkehr, unser im Auslande arbeitendes Capital kann von stärkerer Concurrenz verdrängt werden, und dann müssen wir entweder unseren Consum plötzlich einschränken, oder wir werden dem Auslande verschuldet. Die ganze Auffassung der internationalen Handelsbilanz als quasi einer kaufmännischen Conto-Corrent-Rechnung ist vielmehr eine grundsätzlich irrige. Wie unzuverlässig und fragwürdig an sich die Ziffern derselben sind, zeigt u. A. der Umstand, daß der Handel zwischen zwei Ländern gewöhnlich in der Statistik des einen ganz anders ausschaut als in der des anderen. Es liegt das zum Theil daran, daß diese Ziffern nach verschiedener Methode festgestellt werden und daß namentlich die Werthziffern (im Gegensatz zu den Mengenziffern) auf Schätzungen oder Declarationen von fraglicher Sicherheit beruhen, also nur als Annäherungsziffern betrachtet werden dürfen. Aber hierauf wollen wir gar nicht allzuviel Gewicht legen. Weitaus wichtiger ist, daß die Handelsbilanz, auch wenn sie von peinlichster Genauigkeit wäre, doch für die Beurtheilung des Zustandes der deutschen Volkswirthschaft keinerlei Beweiskraft hätte. **Es ist nämlich schlechterdings unmöglich, den internationalen Marktwerth eines Welthandelsgutes in nationaler Währung richtig auszudrücken.**

Was bedeutet die Summe von 100 ℳ baar in Berlin? Sie schließt einen activen und einen passiven Werth in sich, einerseits als Entgelt für ein gewisses Quantum und Quale von Arbeitsleistung und andererseits als Anwartschaft auf ein gewisses Quantum und Quale von Lebenshaltung. Da beim Durchschnittsmenschen das Eine mit dem Anderen in Beziehung steht, so bedeutet das, eine Geldsumme hat keinen sich gleich bleibenden positiven Werth in sich, sondern gewinnt nur Inhalt als relativer Begriff, in Beziehung auf bestimmte Güter, bestimmte Arbeit, einen bestimmten Ort und eine bestimmte Zeit. 1 £, 2 fl., 4 ℳ sind nach internationaler Rechnung einander gleich, und nun vergleiche man, wie verschieden die diesem Betrage entsprechende Leistung an Arbeit oder Gütern in den einzelnen verschiedenen Gebieten ist.

Und umgekehrt folgt daraus, daß die einzelnen Artikel des Welthandels verschieden hoch gewerthet werden auf verschiedenen Puncten der Erdoberfläche. Da nun die Entwickelung der internationalen Arbeitstheilung eben darin besteht, daß die Production möglichst für sämmtliche Artikel dorthin geht, wo sie die günstigsten — somit relativ billigsten — Productionsbedingungen vorfindet, für die Werthberechnung der Handelsstatistik aber natürlich die Inlandswerthe des Consumtionslandes maßgebend sind, so ist unausbleibliche Consequenz, daß in der Statistik des auswärtigen Handels der Werthberechnung nach stets die Einfuhr größer erscheint als die Ausfuhr, und zwar desto mehr, je höher die wirthschaftliche Entwickelung des betreffenden Staates, je intensiver seine Betheiligung in die internationale Arbeitstheilung ist. Ein indirecter Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung ist nicht nur die bekannte Erscheinung, daß im Wesentlichen alle Culturländer eine passive Handelsbilanz aufweisen, sondern auch die verblüffende Thatsache, daß, wenn man die Handelsbilanzen sämmtlicher Länder der Welt zusammenaddirt, die Generalsumme aller Einfuhrwerthe mehrere Milliarden größer ist als die Generalsumme aller Ausfuhrwerthe, während nach der erstwähnten Theorie beide sich decken müßten.

*) Aus „1900, ein handelspolitisches Vademecum". Von Dr. Walther Borgius. (Heft 4 der „Burschenschaftlichen Bücherei". Preis 60 ₰.) Carl Heymann's Verlag, Berlin 1900.

Die „erstaunlichen" Fortschritte der deutschen Nation.

* Englischen Zeitungen ist jetzt der officielle Bericht des englischen Generalconsuls in Frankfurt a. M. Sir Charles Oppenheimer, für das Jahr 1899 zugegangen. Der „Daily Telegraph" giebt aus dem Bericht einen Auszug, den er mit einigen freundlichen und gönnerhaften Worten über den „**erstaunlichen Fortschritt der deutschen Nation**" einleitet. In demselben heißt es: Welchen Zweig der Thätigkeit wir in diesem Lande (Deutschland) auch betrachten, das Ergebniß ist überall dasselbe. Nachdem die militärischen Aspirationen dieses Volkes befriedigt wurden, scheint der Ueberfluß an nationalem Gefühl ein Ventil in zwei Canälen, dem Flotten- und dem Industrie-Ehrgeiz, gefunden zu haben. Die Deutschen entwickeln so einen sonderbaren commerziellen Patriotismus, der wahrscheinlich unübertroffen in der Geschichte dasteht. Während des letzten Jahres wurden die glänzenden Aussichten des Jahres 1898 weiter entwickelt, und diese Prosperität ist weit entfernt, ein Nachlassen zu zeigen. So glänzend ist sie, daß die wichtigsten unter den Industrien jetzt schon Aufträge für lange Zeit im Voraus haben. Die gesammte Förderung der Eisenwerke ist bereits zu Beginn des Jahres für die vollen kommenden zwölf Monate verkauft. Nur in der Fabrikation von Zweirädern zeigte sich einiges Nachlassen, und dieser Zweig litt an Ueberproduction, weil die Mode des Radfahrens abnimmt. Aber die Fabriken paßten sich schnell anderen Anforderungen an und stellen jetzt Schreib-, Nähmaschinen und Automobils her. Das Steigen der Preise für Rohmaterial und das Wachsen der Concurrenz führt zur Bildung von Ringen, deren Zweck ist, die Preise auf einer gewissen Höhe zu halten, und „in keinem anderen Lande ist ihr Einfluß auf die Lage der Industrie und des Marktes größer als in Deutschland". Alle Classen von Arbeitern fanden reichliche Arbeit, und wo Entlassungen stattfanden, geschah es nur, weil die Fabrikanten nicht im Stande waren, das Rohmaterial für ihre Aufträge zu erhalten. Als Beispiel dafür, daß das Arbeitsangebot bei Weitem nicht der Nachfrage entsprach, führt der Generalconsul an, daß die Zuckerfabriken es nothwendig fanden, besondere Instructionscurse für weibliche Chemiker zu eröffnen.

Die industrielle Entwickelung wirkte ihrerseits wieder auf die Landwirthschaft in günstigem Sinne ein, da in Folge der zunehmenden Kaufkraft mehr Nahrungsstoffe consumirt wurden. Deutschlands auswärtiger Handel erzählt dieselbe Geschichte, und zum ersten Male seit dem Beginn der letzten Jahre in Deutschland hat im Jahre 1899 der Export pro rata mehr zugenommen als der Import. Der Generalconsul lenkt die Aufmerksamkeit der englischen Regierung besonders auf die Thatsache hin, daß die schmeichelhafte Eifersucht der anderen Mächte ein neuer Ansporn für die Deutschen gewesen ist. „Der Wunsch erwachte, die anderen Nationen wenn möglich vom Weltmarkte zu verdrängen." Daß sich dieser Proceß, d. h. das Verdrängen, augenblicklich vollzieht, zeigt sich daraus, daß der Antheil Deutschlands am Gesammthandel der Welt von 10,3 Proc. im Jahre 1882 jetzt auf 11,8 Proc. gestiegen ist. **In derselben Zeit ist der Antheil Englands von 18,7 auf 16,8 Proc. gefallen.**

Der Bericht des Generalconsuls legt besonderen Nachdruck darauf, daß es der Ehrgeiz der Deutschen ist, eine starke Macht zur See zu werden, und sagt, daß die Statistiken hierüber den Deutschen mit hoher Genugthuung erfüllen müssen. Im Jahre 1894 wurde vom gesammten Seehandel Deutschlands 38,4 Proc. unter deutscher Flagge betrieben, im Jahre 1898 aber bereits 53,3 Proc. Die größte Zunahme vielleicht zeigt der Schiffsbau, aber auch hier zeigt sich, daß der starken Nachfrage nicht genügt werden kann und daß die deutschen Werften nicht im Stande sind, alle Aufträge der Rheder zu bewältigen. Trotzdem ist zu bemerken, daß Deutschlands Dampferflotte während des einen Berichtsjahres um 248 000 t anwuchs, **das ist beinahe doppelt so viel, als die englischen Register in derselben Zeit profitirten.**

„Seeinteressen", schreibt Sir Charles Oppenheimer, „machen jetzt so starken Eindruck auf das deutsche Volk und erhalten eine solche Förderung in der officiellen Welt, daß England alle Ursache hat, ein wachsames Auge für diese Bewegung zu haben." — Weiter schildert der Bericht dann die großen Fortschritte, welche technische und commerzielle Erziehung und Schulung in Deutschland gemacht haben, und weist auf den Gegensatz hin, der zwischen dem wirklich sachverständigen deutschen Geschäftsreisenden und dem oberflächlichen englischen Collegen besteht. Er sagt, daß alle Kreise in Großbritannien ein Interesse daran haben, eine derartige Macht, wie die deutsche Erziehung bedeutet, im eigenen Lande zu besitzen. (Magdeb. Ztg.)

Zolltarifwesen.

Deutsches Reich. Zolltarifirung von Waaren. Vulcanisirte Fasern sind, auch wenn sie in Gestalt von Röhren, Stangen u. s. w. eingehen, nach Tarif-Nr. 27 d mit 6 ℳ für den Doppel-Centner brutto zu verzollen.

Sogenannte Luxfer-Prismen, bestehend aus quadratischen kleinen weißen Glastafeln, die auf der Schauseite mit prismatisch geformten Rippen, auf der Rückseite mit arabeskenartigen Reliefverzierungen versehen sind und dazu dienen sollen, wie Fensterscheiben in Rahmen eingesetzt, durch Strahlenbrechung in dunkle Räume Licht einzuführen, sind als gepreßtes weißes Glas nach Tarif-Nr. 10 e mit 24 ℳ, vertragsmäßig 12 ℳ für den Doppel-Centner zu verzollen.

Malerpinsel mit rohem Holzstiel, deren Borsten, um ihre zu starke Ausbreitung beim Gebrauch zu verhüten, etwa bis zur Hälfte ihrer Länge mit leinenem Bindfaden dicht umwickelt sind, und bei denen als Unterlage für den zweck besseren Zusammenhaltens stark gummirten Bindfaden ein inmitten der Borsten angebrachter runder Korkstopfen dient, sind als grobe Pinsel aus Borsten nach Tarif-Nr. 4 a 2 mit 8 ℳ für den Doppel-Centner zollpflichtig.

Bau- und Nutzholz in Blöcken, die in nicht unwesentlicher Ausdehnung gehobelt sind, sind wie gehobelte Holzwaaren der Tarif-Nr. 13 d zum Satze von 3 ℳ für den Doppel-Centner brutto zu unterstellen. (Verfügungen des Hamburgischen General-Zolldirectors. — Amtliche Nachrichten der General-Zolldirection.)

Italien. Zolltarifirung von Waaren. Faserige Bänder aus dem Bast von Paritium tiliaceum sogen. Cuba- oder Havanna-Bast, die weder im Zolltarif noch im amtlichen Waarenverzeichniß genannt sind, sind durch Verfügung des italienischen Finanzministers vom 28. Juli d. J. hinsichtlich der Zollbehandlung mit dem „Getreidestroh, auch geglättet, gespalten oder gefärbt," gleichgestellt worden. Wie letzteres, sind die Bänder demgemäß nach Nr. 309 b des Tarifs als nicht namentlich aufgeführte vegetabilische Erzeugnisse zollfrei. (Gazetta ufficiale vom 31. Juli 1900.)

Portugal. Verbrauchsabgabe von Baumwolle. Laut Verordnungen vom 3. Mai und 11. Juni d. J. (Diario do Governo vom 8. Mai und 23. Juni) wird von roher Baumwolle und von Baumwolle mit den Samen beim Verbrauch in den Fabriken auf dem Festlande und den anliegenden Inseln eine Specialabgabe von 10 Reis für das Kilogramm erhoben. Der Ertrag dieser Abgabe ist zum Bau einer Eisenbahn von der Küste der portugiesischen Colonie Benguella nach der Ostgrenze der Provinz Angola bestimmt. (The Board of Trade Journal.)

Großbritannien. Zollzuschlag in der Colonie Mauritius. Laut Proclamation des Gouverneurs der Colonie Mauritius (Nr. 22 vom Jahre 1900) ist die Verordnung Nr. 30 vom Jahre 1899, wonach auf die Einfuhrzölle ein Zuschlag von 4 Proc. gelegt war, mit dem 18. April d. J. aufgehoben worden, so daß anstatt der bisherigen 14 Proc. seit diesem Tage nur ein Zollzuschlag von 10 Proc. erhoben wird. (The Board of Trade Journal.)

Guatemala. Der Ausfuhrzoll auf Kaffee ist bis zum 30. Juni k. J. auf 6 Papierpesos für den Quintal erhöht worden. (The Board of Trade Journal.)

Handel und Verkehr in China.

-b- Die Kriegswirren in China haben bereits einen fühlbaren Rückschlag auf die Handelswelt ausgeübt. Am meisten dürfte davon der chinesische Mittelstand selber getroffen werden, der neben Lehrern, Landleuten und kleineren Beamten zumeist aus Bankiers und Kaufleuten besteht. Man hat wohl gesagt, die Chinesen seien überhaupt geborene Kaufleute, ein Urtheil, das dahin einzuschränken ist, daß der chinesische Kaufmannsstand durch den Nationalfehler der Unaufrichtigkeit eine ganz beträchtliche Einbuße erleidet.

Ueberaus wichtig für die gesammten Handels- und Verkehrsinteressen des himmlischen Reiches ist die in ihren Anfängen bis auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückgehende Einrichtung des chinesischen Seezollamtes. Die fünf Vertragshäfen, darunter bald als wichtigster Shanghai, die von China nach dem Frieden von Nanking im Jahre 1842 geöffnet werden mußten, brachten tarifmäßig festgestellte Zölle; als Shanghai 1853 von den Taiping-Rebellen überrumpelt wurde und die chinesischen Zollbeamten demgegenüber rathlos dastanden, übertrug die chinesische Regierung die Zollinspection an drei Ausländer: einen Engländer, einen Amerikaner und einen Franzosen. Die neue Einrichtung bewährte sich; 1858 brachte man deshalb in den Friedensvertrag von Tientsin die Bestimmung, es solle auch bei allen anderen bereits geöffneten und noch freizugebenden Häfen nach dem Muster von Shanghai verfahren werden. Damit endlich eine straffe Centralisation des Ganzen zu Stande käme, richtete man eine Generaldirection ein, die dem chinesischen Auswärtigen Amte verantwortlich ist, und vertraute diesen Posten 1863 dem bekannten Sir Robert Hart an. Wenn trotz der kriegerischen Ereignisse, die ein gutes Jahrzehnt nach dem Nankinger Frieden reichlich wieder ausbrachen, der Handelsverkehr in den Vertragsstationen im Großen und Ganzen keine Einschränkung erfuhr, so lag es an der Localisirung dieser Kämpfe; den kriegführenden Mächten, wie Frankreich oder England, mußte ja naturgemäß daran gelegen sein, eine Theilnahme der großen chinesischen Massen am Kriege nach Kräften zu verhindern.

Jedes Handelsschiff, das eine fremde Bauart aufweist, hat sich bei dem chinesischen Seezollamt zu legitimiren. Zur Erleichterung des Dienstes und zugleich im Interesse einer fortwährenden Controle haben die dem General-Zolldirector unterstehenden ausländischen Directoren je einen chinesischen Beamten zur Seite, mit dem wenigstens die schwierigeren Fragen gemeinsam verhandelt und erledigt werden müssen. Die Buchführung, in chinesischer und englischer Sprache aufs Peinlichste geführt und in Peking vierteljährlich geprüft, hat bis auf den kleinsten Gegenstand die Betriebsunkosten in den einzelnen Häfen, sowie das für Zölle eingegangene Geld zu verrechnen; Ueberschüsse werden bei der Hongkong and Shanghai Banking Corporation deponirt. Trotz dieses gut functionirenden Apparates, der für die chinesischen Finanzen von größter Bedeutung ist, und obwohl gerade die europäischen Oberbeamten einen regen Eifer für China zeigen, kann sich doch das eingefleischte Mißtrauen der Chinesen gegen alles Ausländische niemals ganz verleugnen. Nur sehr widerwillig beugt man sich den Vertragsbestimmungen, wonach jeder Fremde in China Handel und Industrie treiben darf; das wunderliche Verbot gegen die Einfuhr fremder Maschinen war ein Product chinesischen Fremdenhasses.

Einen Gegenstand giebt es allerdings, der den Chinesen gar nicht genug eingeführt werden kann, das ist das Opium. Nach einer Berechnung vom Jahre 1892 sind damals für mehr als 25 Millionen Taels Opiummassen nach China verkauft worden. Vergeblich haben die Missionare allezeit gegen die Opiumleidenschaft des chinesischen Volkes geeifert; man thut eine Opiumpille in einen Pfeifenkopf, entzündet sie an einer kleinen Lampenflamme, und mit einem einzigen starken Athemzuge saugt sich der Raucher den Dampf ein, um ihn dann durch die Nase wieder hinauszulassen. Die Sache wird mit neuen Pillen wiederholt, bis die gewünschte Berauschung eintritt. Dieser Brauch in China ist Jahrhunderte alt, und verschiedene Umstände sprechen dafür, daß dieses Laster dort niemals wird völlig ausgerottet werden. Die Besteuerung des Opiums liegt in der Hand der Localbehörden, und die Mandarinen haben eine allzu reichliche Einnahme dabei, als daß sie ernstlich der Volksleidenschaft entgegenarbeiten sollten; drücken sie doch um des lieben Geldes willen beide Augen zu, wenn — was eigentlich obrigkeitlich verboten ist — sogar im eigenen Lande Opium angebaut wird. Andererseits betrachtet die chinesische Landesregierung, wenn sie höchste Zölle auf fremdes Opium legt, diese Angelegenheit durchaus nicht vom humanen Standpuncte einer um das Volkswohl besorgten Behörde aus; der chinesische Staatsmann hat vielmehr lediglich finanzielle und ökonomische Bedenken, er bangt davor, daß für ausländisches Opium zu viel gutes Silber aus der Heimath fortgehen könnte. Die hohen Zölle zu umgehen, macht man in China eifrige Versuche, und gerade hinsichtlich des Opiums wird eine raffinirte Schmuggelei getrieben; so sind z. B. die Oelgefäße auf den Küstenschiffen vielfach mit doppeltem Boden versehen, um das vielbegehrte Betäubungsmittel aufzunehmen.

Der Exporthandel Chinas erstreckt sich vor Allem auf Thee und Seide. In den berühmten Wui-Bergen im Norden der malerisch schön gelegenen Provinz Fukien giebt es ganze Districte, wo der würzige schwarze Thee gewonnen wird. Drei bis vier Mal im Jahre werden die Blätter des Theestrauches gepflückt; das Rösten, Rollen, Trocknen und Verpacken der sorgfältig ausgesonderten Blätter ist eine mühsame Arbeit, doch bringt sie reichen Gewinn. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts betrug die Ausfuhr an Thee noch 50 Proc. der Gesammtausfuhr überhaupt; seitdem ist der Thee-Export Chinas etwas zurückgegangen. Dafür ist aber die Ausfuhr von Seide innerhalb der letzten Jahrzehnte bedeutend gestiegen; beide Exportartikel zusammen dürften etwa nicht ganz drei Fünftel der Gesammtausfuhr jetzt ausmachen. In China selbst können Europäer manchmal recht billig die kostbarsten Seidenstoffe erstehen, wenn sie sich bei Zeiten nach den verfallenen Pfandobjecten der chinesischen Leihhäuser umthun; die kaiserliche Umgebung pflegt von den zahlreichen Gnadengeschenken des Hofes eine Menge zu versetzen, um einiges Geld herauszuschlagen, und so kommt es, daß an den Verfalltagen außerordentlich prächtige Stickereien u. s. w. für Liebhaber zu haben sind. Gelegenheitskäufe kann man auch an den wenigen Tagen machen, die im Monat für den Tempelbesuch festgesetzt sind; es entwickelt sich bei solchen Anlässen ein buntes Jahrmarktsbild. Gaukler und Taschenspieler zeigen einer staunenden Menge ihre Künste, und gewandte Geschäftsleute preisen ihre Waaren, meist niedliche Galanterie-Sachen, an. Längs der Hauptstraßen chinesischer Städte reiht sich gewöhnlich Laden an Laden; in einer Stadt wie Kanton gab es schon vor dreißig Jahren, wo also China noch lange nicht das Absatzgebiet nach außen hatte, wie in unseren Tagen, mehr als 17 000 Seidenwirker, 50 000 Tuchmacher u. s. w. Gewöhnlich schlagen die verschiedenen Gewerke ihre Kauflager je nach der besonderen Art des Handwerks auch in besonderen Straßen auf. Man will auch äußerlich das Zusammengehören und Zusammenhalten der Gilde zeigen, denn zunftmäßig ist Kaufmanns- und Handwerkerstand in China organisirt. Selbst die Arbeiter, die sich in die in Folge der freigegebenen Hafenstädte rasch emporgekommenen Fabriken von Ausländern verdingen, halten genau an den untereinander ausgemachten Lohnsätzen fest und steigern von Zeit zu Zeit ihre Forderungen, je nach der Conjunctur. Sogar vor einem Streik schreckt man zuweilen nicht zurück. Während des japanisch-chinesischen Kriegs streikten die Barbiere in Hankau und Hanyang; als die Mandarinen dafür den Leuten ihre Möbel und Wohnungen demoliren ließen, streikten sofort auch die Zunftgenossen von Wutschang. Da es bei den Chinesen schicklich ist, daß die Männer einen ganzen Theil des Vorderkopfes glatt rasirt tragen, so wurde die Sache immer mißlicher. Endlich machte der Vicekönig der Provinzen Hupeh und Hunan durch Androhung der Todesstrafe dem peinlichen Streik ein Ende.

Die allen Kaufleuten verhaßteste Zunft, mit der sie aber rechnen und sehr höflich umgehen müssen, ist die Gilde der Bettler. Ihr Obermeister, der Kai-tau, stellt genaue Statistiken auf über die Einnahmequellen der größeren und bekannteren Kaufleute. Zu letzteren geht er und fordert einen bestimmten jährlichen Tribut für seine Leute; geht der Ladenbesitzer darauf ein, so wird ein grüner und rother Zettel am Laden befestigt, wodurch den Bettelbrüdern angezeigt wird: Hier darf nicht gestört und belästigt werden! Erfahrene Kaufleute kaufen sich immer auf diese Art los. Sie wissen, im anderen Falle sind sie einer unverschämten, schmutzigen und diebischen Bande wehrlos ausgesetzt und müssen Straßenscandale fürchten, die dem besseren Chinesen überaus fatal sind.

Natürlich wird der Außen- und Binnenhandel Chinas erst dann auf eine wirklich stolze Höhe gelangen, wenn das Land systematisch durch ein Eisenbahnnetz allenthalben wird durchzogen sein. Die nördlichen Vertragshäfen frieren im Winter zu, das Seezollamt hat aber wenigstens für eine Postbeförderung in solchem Falle gesorgt. Früher gab es in China nur einen amtlichen Courierdienst; die große Menge war auf Privatposten angewiesen. Die kaiserlich chinesische Post, wie sie sich auf die Vertragshäfen und noch einige größere Städte erstreckt, ist sozusagen noch in den Kinderschuhen. Erst eine allgemeinere Bahnbeförderung, zumal im Anschluß an die sibirische Bahn, wird hier zu durchgreifenden Reformen die Möglichkeit geben. Vorläufig geschieht die Beförderung von Menschen und Sachen zumeist noch durch zweiräderige Karren, bespannt mit Maulthieren. In größeren Orten wimmelt es von Lastträgern; die „Kulis" mit ihren Tragsesseln sind für wenig Geld zu haben. Am bequemsten ist die Art des Reisens in Mittel- und Südchina, wo ausgedehnte Canalstrecken das Fortkommen wesentlich erleichtern.

Eine nicht zu unterschätzende Concurrenz liegt für die Handelsbeziehungen Chinas in dem mächtig aufstrebenden Industriestaat Japan. Aber gerade der Japaner kann in geschäftlichen Maßnahmen den Asiaten nicht verbergen; seine Unzuverlässigkeit, die sich größeren Bestellungen gegenüber bereits öfter in der Abgabe von Artikeln gezeigt hat, die minderwerthiger waren als die vorgelegten Muster, dazu die Unverfrorenheit, mit der in Japan fremde Schutzmarken mißachtet werden, dies und manches Andere dürfte unter den Begriff des „unlauteren Wettbewerbes" am besten zusammenzufassen sein. Freilich, daß man auch China nicht über den Weg trauen darf, daß jedenfalls größte Vorsicht bei allen handelspolitischen Abmachungen mit dem Reiche der Mitte geboten ist, und daß man endlich nicht zu zaghaft mit bestimmten Forderungen sein soll, darüber dürften die gegenwärtigen Wirren in China schon Manchem die Augen geöffnet haben.

Vermischtes.

A. Die Ausfuhr von wollenen Tuch- und Zeugwaaren aus Deutschland, woran namentlich auch die Wollwebereien des Vogtlandes, sowie die von Gera, Glauchau, Meerane u. s. w. betheiligt sind, war, trotz des ungünstigen Geschäftsganges in der Wollwaarenindustrie, im ersten Halbjahre 1900 doch etwas höher als im gleichen Zeitraume des vergangenen Jahres. Sie belief sich in den ersten 6 Monaten dieses Jahres auf 103 807 D.-Ctr. im Werthe von 74 879 000 ℳ gegen 99 449 D.-Ctr. und einen Werth von 71 052 000 ℳ in der nämlichen Zeit von 1899. Sonach beträgt die Zunahme der Ausfuhr 4358 D.-Ctr. und 3 827 000 ℳ oder 4,4 Proc. Nach den neuesten Berichten über die Geschäftslage in den deutschen Wollwebereien ist es zweifelhaft, ob in dem zweiten Halbjahre 1900 eine weitere Steigerung des Versandts von Wollgeweben möglich ist. — Was die Absatzgebiete für wollene Tuch- und Zeugwaaren aus Deutschland anlangt, so läßt sich kaum ein Culturland der Erde auffinden, das nicht solche Waaren bezöge. Am stärksten kauft England, das von der gesammten deutschen Ausfuhrmenge in diesen Artikeln während der ersten 6 Monate dieses Jahres allein 17 960 D.-Ctr. oder 17,3 Proc. aufnahm. Dann folgen die Niederlande mit 10 167 D.-Ctr. oder 9,8 Proc., die Schweiz mit 9244 D.-Ctr. oder 8,9 Proc., Dänemark mit 7720 D.-Ctr. oder 7,4 Proc., Japan mit 6256 D.-Ctr. oder 6 Proc., Schweden mit 6093 D.-Ctr. oder 5,8 Proc., Belgien mit 5436 D.-Ctr. oder 5,2 Proc., die Vereinigten Staaten mit 5178 D.-Ctr. oder 5 Proc., Norwegen mit 3638 D.-Ctr. oder 3,5 Proc., Italien mit 3460 D.-Ctr. oder 3,3 Proc., Britisch-Ostindien mit 3290 D.-Ctr. oder 3,2 Proc., Oesterreich-Ungarn mit 3217 D.-Ctr. oder 3,1 Proc., Frankreich mit 2967 D.-Ctr. oder 2,8 Procent, Chile mit 2615 D.-Ctr. oder 2,5 Proc., China mit 1730 D.-Ctr. oder 1,6 Proc., Argentinien mit 1563, Rußland mit 1492 und die europäische Türkei mit 1482 D.-Ctr. oder je 1,5 Procent. Am auffallendsten ist es, daß die Vereinigten Staaten, einst der beste Abnehmer für deutsche Wollengewebe, jetzt an achter Stelle stehen. Die Einführung der Kammgarnindustrie drüben hat sich also doch für die Union bewährt; unserer deutschen Industrie aber ist ein großer Concurrent dadurch entstanden.

*— Der Jahresbericht der Handelskammer Bochum enthält über die Geschäftsentwickelung der Eisenindustrie u. A. die nachfolgenden, namentlich wegen der Ausführungen über die Preisgestaltung interessanten Darlegungen: Die seit einigen Jahren kräftig aufsteigende Entwickelung in der Eisenindustrie hat auch im Berichtsjahre angehalten. Lagen schon zu Anfang des Jahres zahlreiche Aufträge vor, so haben sich dieselben im weiteren Verlauf noch angehäuft. Mit der Menge der Aufträge wuchs zugleich die Dringlichkeit, und die Nachfrage wurde schließlich stürmisch. Trotz Vergrößerung und Verbesserung der Betriebsanlagen konnten die Werke dem Bedarf nicht immer entsprechen, da sie allgemein unter einem ungewöhnlichen Mangel an Material, daneben auch an Arbeitskräften litten. Dieser Mangel ist charakteristisch für das Berichtsjahr. Den Hochöfen fehlte es dauernd an Coaks, und auch die Erzzufuhr ging nicht immer glatt von Statten. Sie konnten daher ihre Production nicht in dem gewünschten Maße ausdehnen und den Stahlwerken die geforderten Mengen Roheisen nicht in vollem Umfang zuweisen. Auch das für den Martinstahlbetrieb erforderliche Altmaterial war das ganze Jahr hindurch außerordentlich knapp und wurde zu hohen Preisen gehandelt. Ein sehr begehrter Artikel war Halbzeug, die Hütten blieben mit ihren Lieferungen vielfach hinter den Ansprüchen zurück und brachten dadurch namentlich die Draht- und Blechwalzwerke wiederholt in Verlegenheiten, denn auch diese standen einer sehr lebhaften Nachfrage gegenüber. Zu diesem Materialienmangel kam bei der ganzen Reihe der Eisenwerke noch der Mangel an Arbeitern und an Kohlen hinzu. Der im December eingetretene große Wagenmangel hatte zu einer Verschärfung der Nothlage noch wesentlich beigetragen. Unter solchen Umständen mußten natürlich die Preise sehr anziehen, und so hat sich im Jahre 1899 eine Preiserhöhung vollzogen, wie in keinem der vorhergehenden Jahre der gegenwärtigen Aufschwungsperiode. Erz, Roheisen, die meisten Walzeisensorten, Bleche, Walzdraht u. s. w. sind im Allgemeinen im Laufe des Jahres um ein Beträchtliches gestiegen, und dabei haben die verschiedenen Syndicate und Verkaufsvereinigungen, deren Zahl sich im Berichtsjahre wieder vermehrt hat, sich bemüht, auf die Preisgestaltung mäßigend einzuwirken. Auch wenn man in Betracht zieht, daß die Aufträge sehr zahlreich und die Nachfrage stürmisch war, muß die eingetretene Preiserhöhung, welche sich noch bis zum Frühjahr des laufenden Jahres fortgesetzt hat, zu Bedenken Veranlassung geben. Denn die Preise haben eine Höhe erreicht, die schließlich zu einer Einschränkung des Verbrauchs führen muß. Schon jetzt hat ein Theil der weiter verarbeitenden Industrien die Verkaufspreise nicht mehr in Einklang mit den gestiegenen Materialpreisen zu bringen vermocht. Es ist auch klar, daß die Preise nicht andauernd auf ihrem jetzigen Stand bleiben werden, je mehr sie aber jetzt in die Höhe getrieben werden, desto schärfer muß auch einst der Rückgang werden, auch wenn dieser, wie zu hoffen steht, nur in einer Abschwächung des jetzigen flotten Geschäftsganges bestehen sollte. Für die Industrie ist es am vortheilhaftesten, wenn schroffe Gegensätze im Geschäftsgang und Verdienst nach Möglichkeit vermieden werden. Ein kleiner, langsam sich vollziehender Preisrückgang würde daher der Dauer der gegenwärtigen Conjunctur, die sich bisher noch als durchaus gesund erwiesen hatte, nur zu Statten kommen. Man kann eigentlich nicht sagen, daß es die Producenten sind, denen die Erhöhung der Preise zuzuschreiben ist, dieselbe ist im Grunde von den Händlern und Verbrauchern ausgegangen, welche sich früher sehr zurückhaltend gezeigt hatten, dann aber, als sie sahen, daß an eine Abflauung nicht zu denken sei, mit ihren Aufträgen in bringender Weise an die Werke herantraten und sich untereinander dabei dauernd überboten. Es ist verständlich, daß die Werke diese höheren Preise nicht von der Hand wiesen und sich für die Zeit mangelnder Arbeit zu entschädigen suchten. Die andauernd reichliche und zunehmende Beschäftigung der Werke und dazu die hohen Preise haben weiter Veranlassung zu vielen Betriebserweiterungen und zur Anlage verschiedener neuer Werke gegeben. Hierin liegt unzweifelhaft ein weiteres bedenkliches Moment, denn es erscheint fraglich, ob für die vermehrten Productionsstätten auch stets entsprechende Arbeit vorhanden sein wird. Für die allernächste Zeit liegt allerdings hierin noch keine Gefahr, der Markt ist aufnahmefähiger, und der Bedarf weit größer, als selbst optimistische Beobachter angenommen haben.

Technisches.

A. Der Lausitzer Granit gilt als das härteste, witterungsbeständigste Gestein, welches wir in Deutschland besitzen. Er wird zumeist aus den Brüchen bei Bautzen-Bischofswerda in Sachsen gewonnen, hat eine blauweiße Farbe, feines Gefüge und gleichmäßiges Aussehen. Er wird wegen seiner Festigkeit zu Stufen, Schwellen, Pflastersteinen u. s. w. verarbeitet, im Hochbau besonders zu Pfeilern, Säulen, Eckquadern, Sockeln u. s. w. Wenn er nicht so schwer zu bearbeiten und daher theuer wäre, würde er noch vielseitigere Verwendung finden, denn er ist entschieden das beste Baumaterial, welches uns zur Verfügung steht. Die hauptsächlichsten Besitzer der genannten Steinbrüche sind die Firmen Sparmann & Co. und C. G. Kunath in Dresden. Beide haben sich auch mit ihren Materialien an der Deutschen Bau-Ausstellung in Dresden betheiligt und im Parke derselben gewaltige Blöcke aus ihren Brüchen aufgestellt. Besonders hervorgethan in dieser Beziehung hat sich die letztgenannte Firma, denn sie ließ einen großen Bismarckthurm, eine kunstvoll gestaltete Gartenbank mit Einfassung und ein Grabdenkmal daselbst ausführen, die sämmtlich als gediegene Granitarbeiten zu bezeichnen sind und das Interesse aller Ausstellungsbesucher in Anspruch nehmen. Besagter Firma gehören in der mehrgenannten Gegend 14 Brüche, in denen stets ca. 900 Arbeiter beschäftigt werden, und die mit den besten maschinellen Einrichtungen ausgestattet sind. Auch besitzen sie eine eigene elektrische Kraftstation zum Heben der Steine und Betrieb der Wasserpumpen, außerdem eine stattliche Zahl Dampfwinden und Handaufzugvorrichtungen. Seit einigen Jahren hat die Firma auch fünf Steinbrechmaschinen zur Verarbeitung der Abfälle im Gange. Das Comptoir dieser großartigen Granitwerke C. G. Kunath befindet sich in Dresden-A., Grunaer Straße 12. Ihr Begründer war der verstorbene Baumeister Kunath; seit 1888 gingen sie in den Besitz der Herren Bruno Hitzig und Paul Jahn über. Die Steinbrüche liefern das beste blauweiße Granitgestein und ermöglichen durch ihre Ausdehnung in Verbindung mit den schon genannten Transport-Vorrichtungen eine leichte Gewinnung des Materials aus den tieferen Lagen der Brüche, welche die größte Gewähr für die Wetterbeständigkeit des gewonnenen Materials bieten. Die oben erwähnten Ausstellungsobjecte in ihrer vortrefflichen Herstellungsweise und bester Beschaffenheit des Gesteins geben Zeugniß von der Leistungsfähigkeit dieser Granitwerke und seien allen Ausstellungsbesuchern zur Besichtigung empfohlen.

Literatur.

S. A. Der deutsche Handel hat sich im Laufe der letzten Jahre überraschend schnell ausgedehnt und nimmt jetzt an der Jahrhundertwende eine sehr geachtete Stellung im Weltverkehr ein. Daß der deutsche Kaufmann in unermüdlicher Arbeit diese Erfolge errungen hat, verdankt er nicht zum Wenigsten seiner ausgezeichneten theoretischen Vorbildung auf den deutschen Handelsschulen. Unser Vaterland besitzt heute eine große Anzahl musterhaft geleiteter Handelslehranstalten, wozu neuerdings einige Handelshochschulen getreten sind, welche sich noch höhere Ziele stecken. Unermüdlich ist aber auch der deutsche Buchhandel thätig, wirklich gute Lehrmittel zu schaffen, welche für den jungen Kaufmann eine Fundgrube des Wissens bilden. Den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragend, hat die Verlagsfirma Strecker & Schröder in Stuttgart unter dem Titel: „**Sammlung kaufmännischer Unterrichtswerke**" ein Unternehmen ins Leben gerufen, welches in der That geeignet ist, vielen Jüngern Mercur's ein werthvoller Berather zu sein. Schon die ersten Bände haben bewiesen, daß das Ganze unter einer gediegenen wissenschaftlichen Leitung steht. Die gefällige Ausstattung und der billige Preis ermöglichen es auch dem nicht mit materiellen Gütern gesegneten jungen Kaufmann, diese Lehrmittel zu erwerben. — Ein Musterband hervorragender Art ist der soeben unter dem Titel „**Unterricht in Contorarbeiten und bürgerlichen Geschäftsaufsätzen**" von Oberlehrer J. Wengeln erschienene. Was hier für den unglaublich billigen Preis von 3,60 ℳ geboten wird, ist wirklich erstaunlich. In einem Futteral vereinigt befinden sich ein starker Band von 202 Seiten, solid gebunden, und eine Mappe mit 53 Formularen. Für alle im Buche selbst gestellten Aufgaben sind also die Vorlagen zum Schreiben beigegeben. Das ist entschieden ein glücklicher und origineller Gedanke. Das Buch selbst enthält eine solche Fülle von Formularen, Aufgaben und Erläuterungen, daß wir es uns versagen müssen, näher darauf einzugehen. Wir können jedoch aus voller Ueberzeugung sagen, daß das Werk sich für jeden jungen Kaufmann zum Studium und für jedes Comptoir zum Nachschlagen vortrefflich eignet. Das reichhaltige Wort- und Sachregister erleichtert eine besondere kaufmännische Terminologie. — Möchten Verfasser und Verleger für diese Gabe die verdiente Anerkennung darin finden, daß das Buch in vielen Tausenden von Exemplaren im deutschen Kaufmannsstande aufgenommen wird.

SLUB
Wir führen Wissen.